

GESCHÄFTSBERICHT 2008



SOFTWARE AG UNTERNEHMENSZENTRALE | DARMSTADT

40 JAHRE SOFTWARE AG

MISSION

4.000 Kunden auf der ganzen Welt nutzen Produkte der Software AG zur Optimierung ihrer Geschäftsprozesse und zur Flexibilisierung ihrer IT-Infrastruktur. Unsere Kunden streben Kosteneinsparungen, mehr Flexibilität und Effizienz an. Wir unterstützen sie dabei, indem wir bei der Verbesserung und Steuerung ihrer Geschäftsabläufe und bei der Harmonisierung von IT und Unternehmenszielen helfen.

Unser Portfolio führender Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse wird für die Integration von Daten und Systemen und zu Modernisierungszwecken eingesetzt. Es verleiht der IT mit service-orientierter Architektur (SOA) ein neues Maß an Flexibilität und ermöglicht mit Business Prozess Management (BPM) die zügige Entwicklung neuer Geschäftsprozesse. Vierzig Jahre Erfahrung bürgen dafür, dass unsere Kunden auch in Zukunft mit einer zuverlässigen Plattform Unternehmensziele schneller erreichen.

HIGHLIGHTZAHLEN

40 Jahre

erfolgreich am Markt

6 %

Steigerung Gesamtumsatz ETS

720,6 Mio. €

Gesamtumsatz

33 %

Steigerung Gesamtumsatz
webMethods

25,1 %

EBIT-Marge

4.000

Kunden weltweit aus verschiedenen Branchen vertrauen auf die Technologie der Software AG

KENNZAHLEN 2008

in Mio. EUR (soweit nicht anders vermerkt)	31.12.2008 IFRS	31.12.2007 IFRS	31.12.2006 IFRS	31.12.2005 IFRS
Umsatz	720,6	621,3	483,0	438,0
Lizenzen	272,0	241,3	165,7	131,6
Wartung	267,1	212,9	187,3	181,4
Projektdienstleistungen	177,8	161,2	126,2	122,7
Sonstige Umsätze	3,7	5,9	3,8	2,3
EBITA	195,0	143,5	111,2	96,4
EBIT	180,5	136,8	111,2	96,4
Ergebnis vor Steuern	175,4	137,1	118,6	101,1
in % vom Umsatz	24	22	24,6	23
Konzernüberschuss	115,9	88,4	73,2	61,8
in % vom Umsatz	16	14	15	14
Bilanzsumme	1.111,0	1.023,3	643,9	599,3
Liquide Mittel	96,9	81,3	184,8	161,6
Eigenkapital	549,1	462,5	422,2	393,0
in % der Bilanzsumme	49	45	66	66
Mitarbeiter¹	3.526	3.479	2.621	2.750
davon in Deutschland	772	760	761	774

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

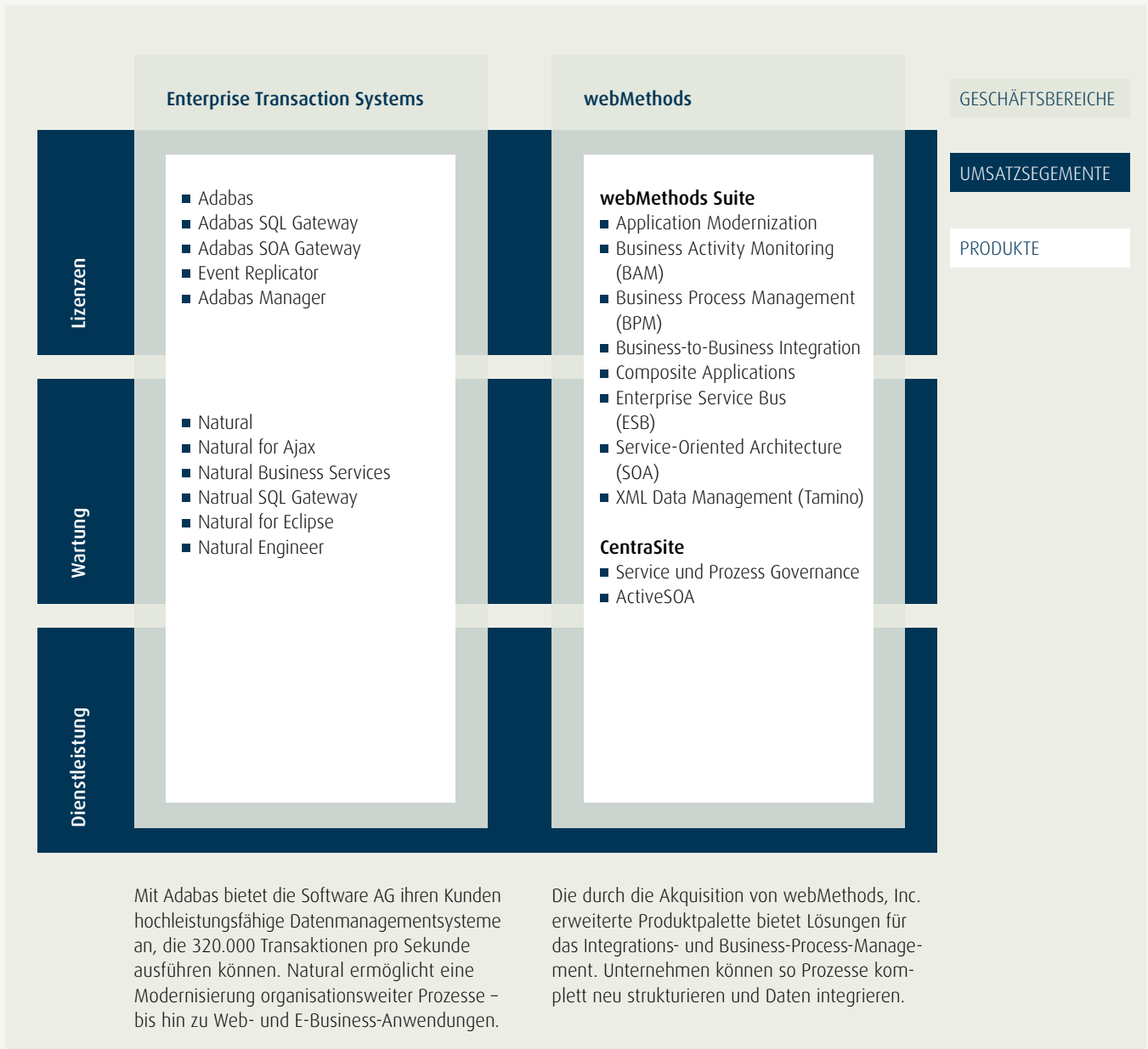
	2008 IFRS	2007 IFRS	2006 IFRS	2005 IFRS
Jahresschlusskurs (XETRA) in Euro	40,00	60,57	59,74	41,15
Hoch in Euro	60,37	77,20	59,89	43,30
Tief in Euro	29,50	50,12	37,43	23,40
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.638.842	28.539.455	28.112.715	28.036.009
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. Euro	1.145,6	1.728,6	1.679,5	1.153,7
Dividende pro Aktie in Euro 2	1,10	1,00	0,90	0,80
Ergebnis je Aktie in Euro	4,05	3,11	2,60	2,24
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	9,9	19,5	23,0	18,4
Operativer Cashflow je Aktie zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	4,89	3,29	2,18	1,99

Frankfurt (Prime Standard/TecDAX), ISIN DE 0003304002

¹⁾ Vollzeitäquivalent

²⁾ Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand an die Hauptversammlung am 30. April 2009

GESCHÄFTSMODELL



INHALTSVERZEICHNIS

- 1_ Zum Unternehmen
- 2_ Konzernlagebericht
- 3_ Konzernabschluss/-anhang
- 4_ Service

ZUM UNTERNEHMEN

04_ Vorstandsbrief

06_ Vorstand und Ressorts

08_ Strategie

12_ Software AG Technologie und Kunden

18_ Corporate Social Responsibility

24_ Aktie

28_ Corporate Governance

44_ Bericht des Aufsichtsrats

VORSTANDSBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren,

2008 war für die Software AG das erfolgreichste Geschäftsjahr in der 40jährigen Unternehmensgeschichte. 40 Jahre Software AG – ein Anlass, kurz zurückzublicken auf das, was die Software AG in diesen vier Jahrzehnten bereits alles erreicht hat.

Aus dem 1969 in Darmstadt gegründeten Unternehmen Software AG ist mittlerweile eines der 25 größten Softwareunternehmen weltweit geworden. Auch wenn sich seit damals vieles verändert hat, ist eines immer gleich geblieben: Die Software AG entwickelt Unternehmenssoftware, die weltweit anerkannt ist. Produkte, deren Entwicklung vor 40 Jahren begann, finden auch heute noch Anwendung, wie zum Beispiel die Datenbank Adabas, die heute noch die schnellste und effizienteste Großrechnerdatenbank der Welt ist.

Zum klassischen Geschäft des Datenmanagements hinzugekommen ist der neue Bereich der Integrationssoftware im Geschäftsbereich webMethods. 2008 wurde erreicht, dass beide Geschäftsbereiche, Datenmanagement ETS und webMethods, sowie die Geschäftseinheit Professional Services, organisch gewachsen sind. Das beweist, dass wir die richtigen strategischen Weichenstellungen vorgenommen haben. Wir verfolgen nach wie vor konsequent unsere vier Wachstumstreiber, organisches Wachstum durch Innovation, geografische Expansion, Wachstum durch Akquisitionen sowie neue Kundengruppen durch Partnerschaften.

Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008 zeigt, dass wir auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten erfolgreich agieren. Wir haben den Umsatz um 16 Prozent auf 720,6 Millionen Euro gesteigert und das operative Ergebnis (EBIT) um 32 Prozent auf 180,5 Millionen Euro. Die EBIT-Marge betrug 25,1 Prozent. Mit diesem Rekordergebnis haben wir die Erwartungen des Marktes übererfüllt.

Wir haben in beiden Geschäftsbereichen zahlreiche neue Produkte auf den Markt gebracht, die von den Kunden gut angenommen worden sind. Dazu zählt das erste voll integrierte Produkt von Software AG und webMethods: CentraSite ActiveSOA, das Herzstück der SOA-Suite.

Wiederum sind unsere Produkte von führenden IT-Branchenanalysten mehrfach als führend ausgezeichnet worden. Damit sind wir der einzige Softwareanbieter, der bei serviceorientierter Architektur (SOA) und Business Process Management (BPM) Technologieführer ist.

Dies ist eine gute Basis für die künftige Weiterentwicklung der Software AG mit dem Ziel, der weltweite Marktführer für Infrastruktursoftware zu werden.

Zu den wichtigsten Schritten der Software AG zählte im abgelaufenen Geschäftsjahr der direkte Markteintritt in Brasilien nach der Ablösung des bisherigen Distributors. Wir sind seit Anfang 2008 durch eine eigene Gesellschaft in Brasilien vertreten und haben im Gesamtjahr von über 45 Kunden Aufträge von mehr als 30 Millionen Euro gewonnen.

Nach den Akquisitionen SPL Israel, webMethods, Inc. und Jacada 2007 lag der Schwerpunkt im vergangenen Geschäftsjahr auf der erfolgreichen Integration dieser Unternehmen. Vor allem die abgeschlossene Integration der US-amerikanischen webMethods, Inc. hat uns geholfen im Zukunftsmarkt Integrationssoftware einen Quantensprung zu erreichen und unsere Marktposition in den USA auszubauen. Wir gewinnen Marktanteile in den Segmenten SOA und BPM hinzu.

Mit Blick auf die Zukunft ist eines klar: Wachstum im Jahr 2009 wird schwierig. Aufgrund des weltwirtschaftlichen Konjunkturrückgangs gehen wir von einer verlangsamt Umsatzsteigerung aus, sind aber zuversichtlich, auch in der Krise wachsen zu können. Grundlage ist unser robustes Geschäftsmodell. Die Software AG hat einen hohen Anteil wiederkehrender Umsätze. Mehr als 70 Prozent unseres Umsatzes haben wir im Bereich der laufenden Betriebskosten der Kunden, und nur 30 Prozent unseres Umsatzes sind bei den Kunden Investitionsausgaben. Unsere Unternehmenskunden werden ihre geschäftskritischen Systeme auch weiterhin in Betrieb halten – und damit die Lizenz- und Wartungsumsätze der Software AG sichern.

Im Geschäftsjahr 2009 zählen insbesondere die vertriebliche Weiterentwicklung unseres Lösungsgeschäfts und der Ausbau unseres Professional Services-Geschäfts zu unseren Schwerpunkten. Darüber hinaus sind wir auf der Basis unseres starken Cashflows dazu gerüstet, auch in Zukunft Akquisitionen durchzuführen, die uns technologisch oder im Bereich Professional Services verstärken. Wir prognostizieren für das laufende Geschäftsjahr 2009 ein Unternehmenswachstum von vier bis acht Prozent und eine EBIT-Marge von 24,5 bis 25,5 Prozent. Wir halten weiter an unserem mittelfristigen Ziel fest, 2011 die Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro zu überschreiten.

Wir sind sehr stolz auf das abgelaufene erfolgreiche Geschäftsjahr. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne eine hoch motivierte und qualifizierte Belegschaft, der ich an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstandes meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen möchte.

Erlauben Sie mir noch einen kurzen Hinweis zu einer Besonderheit im vorliegenden Geschäftsbericht: Erstmals haben wir uns ausführlich dem Thema Corporate Social Responsibility gewidmet. Als viertgrößtes Softwareunternehmen in Europa und eines der großen IT-Unternehmen weltweit haben wir eine besondere unternehmerische Verantwortung für technologische Innovation, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft. Im Kapitel Corporate Social Responsibility zeigen wir an einer Reihe von Beispielen, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen – illustriert mit Bildern von Kindern unserer Mitarbeiter.

Verehrte Aktionäre und Aktionärinnen, wir möchten Sie natürlich auch weiterhin an der positiven Entwicklung der Software AG beteiligen. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 1,10 Euro je Aktie vor.

Begleiten Sie uns weiter auf unserem spannenden Weg!

Mit freundlichem Gruß



Karl-Heinz Streibich
Vorsitzender des Vorstands



VORSTAND UND RESSORTS



Karl-Heinz Streibich Chief Executive Officer (CEO)

Vorsitzender des Vorstands seit 2003

Geb. 1952; Karl-Heinz Streibich verantwortet die Bereiche Globales Marketing, Personalwesen, Recht, Internal Audit, Processes und Unternehmenskommunikation, Partner.



Arnd Zinnhardt Finanzvorstand (CFO)

Mitglied des Vorstands seit 2002

Geb. 1962; Arnd Zinnhardt verantwortet als Finanzvorstand die Bereiche Finanzwesen und Treasury, Controlling, Business Operations, Steuern, Globaler Einkauf, Mergers & Acquisitions, Investor Relations, Globale IT, Support sowie Administration.



David Broadbent Chief Operating Officer (COO)

Region Ost

Mitglied des Vorstands seit 2007

Geb. 1960; David Broadbent ist in der Funktion als Chief Operating Officer verantwortlich für beide Geschäftsbereiche, ETS und webMethods, in der Region Ost (Asien/Pazifik, Nord- und Zentraleuropa, Südafrika).



Mark Edwards Chief Operating Officer (COO)
Region West

Mitglied des Vorstands seit 2003

Geb. 1956; Mark Edwards verantwortet in seiner Funktion als Chief Operating Officer die Region West (Nordamerika, Lateinamerika, Nord-, West- und Südeuropa) der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods.



Dr. Peter Kürpick Chief Product Officer (CPO)

Mitglied des Vorstands seit 2005

Geb. 1966; Dr. Peter Kürpick ist Mitglied des Vorstands und in dieser Funktion zuständig für Forschung & Entwicklung der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods.



Holger Friedrich Vorstand

Mitglied des Vorstands seit 2008

Geb. 1966; Holger Friedrichs ist Mitglied des Vorstands und verantwortet in dieser Funktion den Bereich Global Professional Services.

STRATEGIE

Die Software AG hat 2008 ihre Erfolgsgeschichte fortgesetzt. In den letzten vier Jahren ist der Umsatz um 75 Prozent gewachsen, der Bilanzgewinn hat sich mehr als verdoppelt und der operative Cashflow ist um fast 500 Prozent gestiegen. Das zurückliegende Jahr war das erfolgreichste Jahr in der Unternehmensgeschichte. Grundlagen des Erfolgs sind eine klare Strategie und deren konsequente Umsetzung.

VISION WELTMARKTFÜHRER

Unsere Vision ist, die Marktposition als führender, unabhängiger Anbieter von Infrastruktursoftware weiter auszubauen, um Weltmarktführer in den Zukunftsmärkten SOA und BPM zu werden. Unsere Unternehmenssoftware modernisiert, automatisiert und optimiert vorhandene IT-Systeme und Prozesse in Unternehmen und öffentlichen Institutionen.

Die Software AG verfolgt dazu eine Strategie der nachhaltigen Geschäftsentwicklung, die wir konsequent umsetzen. Unser Ziel des profitablen Wachstums basiert auf vier Bereichen:

1. organisches Wachstum durch Innovation,
2. geografische Expansion,
3. Wachstum durch Akquisitionen,
4. neue Kundengruppen durch Partnerschaften.

Im Geschäftsjahr 2008 lag der Schwerpunkt auf dem organischen Wachstum durch Innovation und der geografischen Expansion. Wir haben webMethods, Inc. erfolgreich integriert und das Produktportfolio ausgebaut. Der erfolgreiche Geschäftsverlauf in Brasilien, nach dem direkten Markteintritt zu Beginn des Jahres, war der Schwerpunkt unserer geografischen Expansion.

ORGANISCHES WACHSTUM DURCH INNOVATION

Seit 40 Jahren prägt die Software AG den Markt für Unternehmenssoftware. Der umsatzstarke Geschäftsbereich Datenmanagement (ETS) stellt für das Unternehmen das traditionelle Standbein dar. Das hochperformante Datenbanksystem „Adabas“ wird kontinuierlich

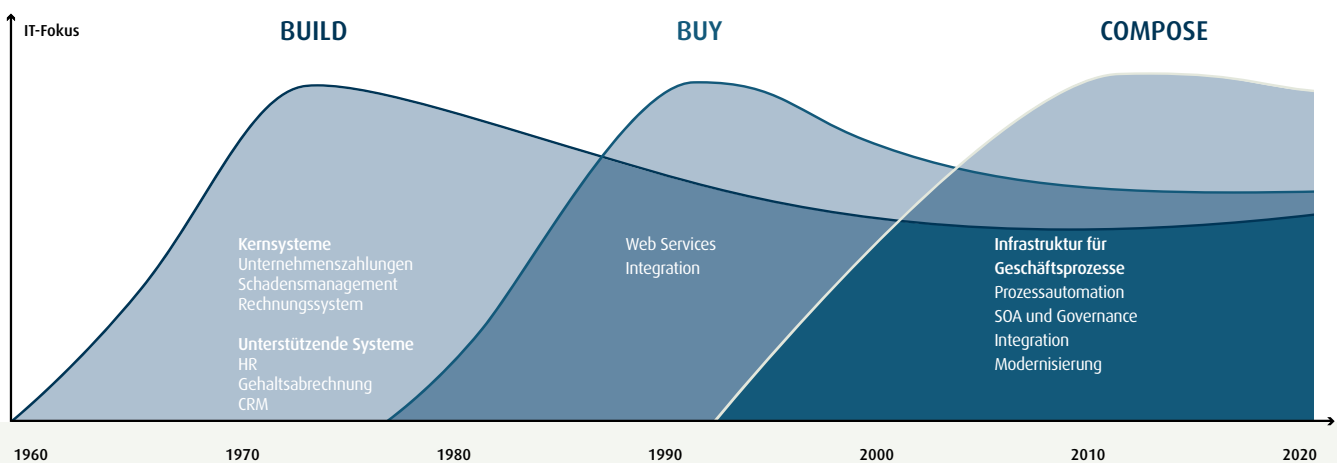
modernisiert und ist bis heute die schnellste und effektivste Transaktionsdatenbank der Welt. Wir sichern damit einen wesentlichen Teil unserer Bestandskundenbasis ab. Mit dem Geschäftsbereich webMethods hat die Software AG ein zweites Standbein aufgebaut: ein weltweit führendes Produktportfolio im Bereich Integrationssoftware in den Wachstumsmärkten serviceorientierte Architektur (SOA) und Business Process Management (BPM). Unabhängige Industrieanalysten bestätigen die Technologieführerschaft der Software AG. Strategisch wichtig ist dabei, dass Integrationssoftware sowohl für unsere Bestandskunden als auch für Neukunden gleichermaßen nutzbar ist. Somit können wir mit dem Geschäftsbereich webMethods die IT-Systeme bestehender Kunden modernisieren und neue Kunden gewinnen und erzielen so profitables Wachstum.

UNABHÄNGIGKEIT

Ein wesentliches Kriterium für den Erfolg bei unseren Kunden ist unsere Unabhängigkeit von Hardware- und Anwendungssystemen. Software AG modernisiert herstellerneutral IT-Systeme und ist damit flexibel, um die jeweils für den Kunden beste und effizienteste IT-Lösung aufzubauen. Das unterscheidet uns im Markt für Unternehmenssoftware.

Die konsequente Kundenorientierung, Technologieführerschaft und effiziente Prozesse bilden die Grundlage für das angestrebte organische Wachstum von jährlich 10 Prozent bei normalem Konjunkturverlauf. 2008 hatte der wachstumsstarke Geschäftsbereich webMethods bereits 44 Prozent Anteil am Gesamtumsatz, nach 38 Prozent im Vorjahr. Mittelfristig wird webMethods mehr als die Hälfte des Umsatzes beitragen und die Wachstumsdynamik für das Gesamtunternehmen verstärken.

DIE EVOLUTION DER SOFTWAREINDUSTRIE



Die Software AG sieht IT-Lösungen auf der Basis von SOA und BPM als einen Zukunftsmarkt an.

ZUKUNFTSMARKT SOA UND BPM

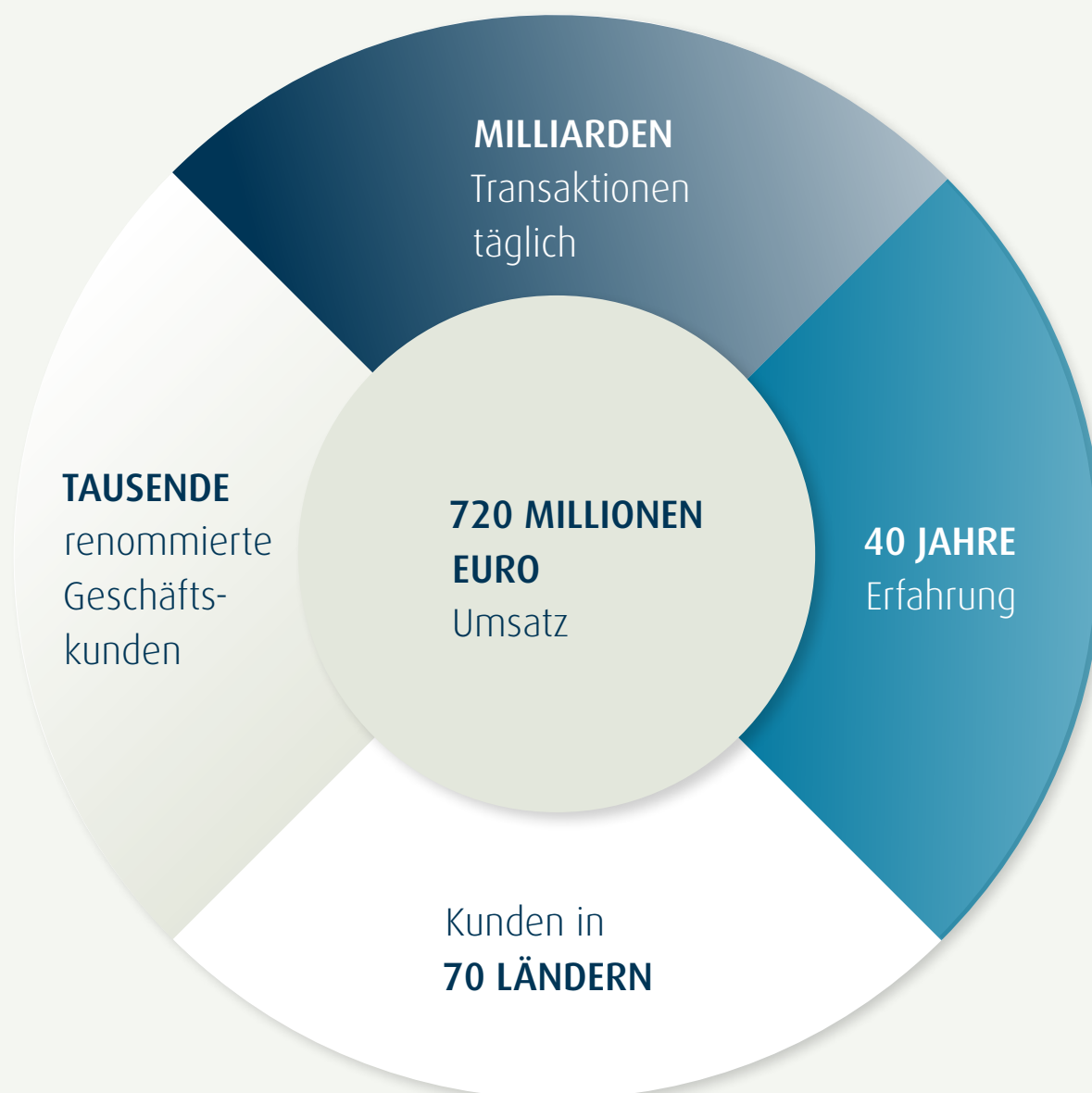
Der Markt von Infrastruktursoftware – oder auch bezeichnet als „Middleware“ – ist ein reiner Geschäftskundenmarkt. Die Kunden der Software AG sind vorwiegend große Unternehmen aus allen Branchen sowie Behörden und staatliche Institutionen. Ob allgemeiner Geschäftsbetrieb, Effizienzsteigerungen, neue Geschäftsfelder, die Einführung neuer Produkte oder unternehmensinterne Prozesse, sie alle beruhen auf Softwarelösungen, die diese Prozesse zunehmend automatisch steuern und ein komplexes IT-System bilden. Dieser Unternehmenssoftware kommt damit immer mehr strategische Bedeutung zu. Prozessinnovationen werden noch wichtiger als Produktinnovationen. Unternehmen werden zukünftig in Echtzeit gesteuert, anhand von elektronisch erfassten Leistungsindikatoren, ermöglicht durch eine prozessorientierte Software. Die dahinter stehenden Konzepte und Technologien heißen serviceorientierte Architektur (SOA) und Business Process Management (BPM).

Führende Industrieanalysten und Branchenverbände bestätigen diesen Paradigmenwechsel in der Softwareindustrie. Während in den 70er Jahren Unternehmenssoftware in den Unternehmen entwickelt wurde, entstand in der Folgezeit ein Software-Produktmarkt, in dem Standardprogramme ergänzt wurden.

Heute werden die häufig isoliert nebeneinander stehenden Systeme mit SOA und BPM flexibilisiert. Der Anteil von Geschäftsanwendungen auf SOA-Basis lag 2007 noch bei wenigen Prozent (Quelle: Capgemini IT Trends 2008). Mittelfristig wollen Kunden hingegen fast ein Drittel der Anwendungen auf SOA umrüsten. Der umgekehrte Trend wird für die Programme der Anbieter von Standardsoftware erwartet, deren Anteil von knapp 40 Prozent auf unter 20 Prozent absinken soll. Der noch stark fragmentierte Markt für SOA und BPM-Produkte wird demzufolge jährlich um bis zu eine Milliarde US-Dollar wachsen. Die Software AG rangiert durch den Zusammenschluss mit webMethods, Inc. mit 6,4 Prozent Marktanteil bereits an dritter Stelle und kann diese Position durch ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen.

SOFTWARE AG

FÜHRENDE POSITION IM SOFTWAREMARKT



WACHSTUM DURCH GEOGRAFISCHE EXPANSION

Sehr erfolgreich war der direkte Markteintritt in Brasilien, der wie geplant im Januar 2008 erfolgen konnte, nachdem die Vertriebsrechte wieder auf die Software AG übertragen worden sind. Im ersten Jahr wurden mit mehr als 45 der rund 150 brasilianischen Produkthanwender der Software AG neue Verträge geschlossen. Der Umsatz hat die im Laufe des Jahres mehrfach angehobene Prognose von zuletzt 30 Millionen Euro Umsatz noch übertroffen. Bis zum Jahr 2010 wollen wir in Brasilien einen Jahresumsatz von 75 bis 100 Millionen US-Dollar erreichen. Nach der Übernahme der Vertriebsrechte in Brasilien haben wir nunmehr das Potenzial mit allen Nutzern unserer Softwareprodukte in direktem Kontakt zu sein und können so die Kundenbeziehungen vertiefen und auf weitere Produkte ausdehnen. Als nächste Wachstumsstufe der geografischen Expansion folgt die verstärkte Marktdurchdringung innerhalb der 70 Länder, in denen die Software AG tätig ist.

WACHSTUM DURCH AKQUISITIONEN

Nach den drei Akquisitionen 2007, SPL Israel, webMethods, Inc. und Jacada (wirksam ab 01. Januar 2008), lag der Schwerpunkt 2008 auf der erfolgreichen Integration dieser Unternehmen. Mit CentraSite ActiveSOA ist im September 2008 das erste integrierte Produkt auf den Markt gekommen.

Akquisitionen gehören weiterhin zur Wachstumsstrategie der Software AG. Der stark fragmentierte Markt für Infrastruktursoftware ist auf der Anbieterseite geprägt von Konsolidierungen. Die Software AG ist ein Konsolidierer und kauft Technologieunternehmen, die das Produktportfolio ergänzen, oder kleinere Systemhäuser zur Verstärkung der lokalen und branchenspezifischen Beratungs- und Projektkapazitäten.

NEUE KUNDENGRUPPEN DURCH PARTNERSCHAFTEN

Im Jahr 2008 konnten wir die Anzahl Kundenprojekte, an denen Partner beteiligt waren, ebenfalls erhöhen. Das „Partner-Eco-System“ hilft uns über deren Kundenbasis weiter und tiefer mit unseren webMethods-Produkten in den Markt zu kommen. Die Software AG ist als Technologieführer attraktiv für neue Partner und kann so die Grundlagen für nachhaltiges Wachstum schaffen.

IN WIRTSCHAFTLICH SCHWIERIGEN ZEITEN ERFOLGREICH SEIN

Grundsätzlich sind das Ausmaß und die Dauer einer nahezu weltweiten Rezession sowie deren Auswirkungen auf die IT-Nachfrage in unserem Marktsegment schwierig einzuschätzen. Zudem erwarten

wir unterschiedliche Entwicklungen je nach Branche und Region. Trotz der erhöhten Prognoseunsicherheit glauben wir jedoch, dass die Software AG auch für wirtschaftlich schwierigere Zeiten gut gewappnet ist:

- Wir haben ein im Weltmarkt führendes, innovatives Produktportfolio, das gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten den Kunden helfen kann, zum Beispiel Kosten zu reduzieren oder die Effizienz der bestehenden IT-Systeme zu erhöhen.
- Wir haben ein robustes Geschäftsmodell. Unsere unternehmenskritischen Softwarelösungen steuern die Kernprozesse unserer Geschäftskunden und sichern die Geschäftstätigkeit der Unternehmen ab. Solange es diese Geschäftsprozesse gibt, wird unsere Software im Einsatz sein, selbst wenn die Unternehmen übernommen werden. Die Wartungsgebühren und ein Großteil der Service- und Lizenzbeiträge bedeuten kontinuierliche Einnahmeströme und sichern etwa 70 Prozent unseres Gewinns. Auf Kundenseite sind dies laufende Betriebskosten, die weniger konjunkturabhängig sind als Ausgaben im Investitionsbereich, die in Krisenzeiten in der Regel stärker zurückgefahren werden.
- Wir haben eine globale Unternehmensstruktur, die skalierbar ist, aber gleichzeitig auch regionale Unterschiede ausgleichen kann. So wird ein Teil des Umsatzes in Ländern wie Brasilien und Japan erwirtschaftet, wo unsere Umsatzentwicklung weniger von der Konjunktur, als vielmehr vom Transfer der Kundenbeziehungen von bisherigen Vertriebspartnern auf unser Unternehmen geprägt ist.

AUSBLICK 2009

DAS ZIEL: EINE MILLIARDE EURO UMSATZ 2011 FEST IM BLICK

Die Software AG will ihr profitables Wachstum auch im Geschäftsjahr 2009 fortsetzen. Auf Grund der nach wie vor unsicheren weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Prognose jedoch schwieriger und zurückhaltender als im Vorjahr. Aus heutiger Sicht erwarten wir für den Konzernumsatz eine Steigerung um währungsbereinigt 4 bis 8 Prozent. Die EBIT-Marge soll sich im kommenden Jahr zwischen 24,5 bis 25,5 Prozent bewegen. Operative Schwerpunkte liegen im laufenden Geschäftsjahr auf der weiteren Markterschließung in Brasilien und Japan sowie auf dem Ausbau des Beratungs- und Produktgeschäfts im wachstumsstarken Geschäftsbereich webMethods. Darüber hinaus kann es wieder zu zielgerichteten Zukäufen kommen. Wir wollen damit weiter profitabel wachsen. An unserem Ziel, eine Milliarde Euro Umsatz im Jahr 2011 zu erreichen, halten wir fest.

SOFTWARE AG TECHNOLOGIE: FLEXIBILITÄT UND EFFIZIENZ FÜR UNSERE KUNDEN

Wir richten unsere Technologieentwicklung konsequent am Nutzen der Kunden aus. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Produkte erhöht die Leistungsfähigkeit und verlängert den Lebenszyklus bestehender Systeme und trägt den Bedürfnissen der Kunden Rechnung. Der Nutzen für die Kunden sind dabei Investitionsschutz, schonender Ressourceneinsatz und somit nachhaltiges Wirtschaften. Die Fähigkeit, innovative Unternehmenssoftware selbst zu entwickeln, konnten wir über die letzten vier Jahrzehnte kontinuierlich ausbauen.

FLEXIBILISIEREN

KUNDENINNOVATIONEN DURCH SOFTWARELÖSUNGEN DER SOFTWARE AG

Fallstudie

Stellen Sie sich vor, Sie sind Technikvorstand eines Telekommunikationsunternehmens. Das Unternehmen expandiert, Ihre IT läuft. Das Herzstück ist die Software für das Abrechnungssystem: über 12 Millionen Rechnungen im Jahr, 400 verschiedene Tarife, kaum Fehler. Es wurde im Unternehmen selbst entwickelt. Sie sind zufrieden.

Und plötzlich bekommen Sie schlechte Laune. Sie lesen in der Zeitung, dass Ihr Wettbewerber stark im Direktvertrieb über seine Internetseite wächst. Außerdem sichert er allen Kunden mit einem Umsatz über 100 Euro pro Monat „Null Wartezeit“ im Call Center zu.

Daran hatten Sie auch schon gedacht. Aber: Ihr Abrechnungssystem ist nicht mit Ihrer Website verbunden. Diese wird von einer kleinen innovativen Firma außerhalb Ihrer IT betrieben. Um über das Internet bestellen zu können, müsste man beide Softwaresysteme verbinden und wahrscheinlich die Internetseiten vollständig neu erstellen. Die sind aber gerade für viel Geld erneuert worden.

Um darüber hinaus den Topkunden „Null Wartezeit“ anzubieten, müsste Ihre Call-Center-Software den Kunden und dessen Umsatz erkennen. Das wollten Sie schon lange umsetzen, aber die Daten über den durchschnittlichen Umsatz pro Kunde der Kunden sind im CRM-System und nicht im Abrechnungssystem.

Manchmal denken Sie, es wäre am besten, die IT-Systeme durch eine Standardlösung zu ersetzen. Aber Ihre Berufserfahrung sagt, „Never change a running system“: zu langwierig, zu teuer und zu risikoreich. Das Herz des Unternehmens ist das individuelle Abrechnungssystem.

Technologie

Einige Tage später lesen Sie in der Zeitung über eine neue Art des Zusammenspiels von Softwarelösungen. Zwischen einzelnen Systemen werden Überleitungen geschaffen, die es ermöglichen, die Daten auszutauschen und Prozesse einfach zu verändern, wie es je nach Geschäftsentwicklung notwendig ist. Keine bestehenden Systeme müssen abgeschaltet oder ganz neu erstellt werden.

So würde in Ihrem Fall das Abrechnungssystem, die Internetseite und das Call Center verbunden werden können. Geht ein Kunde bei Ihnen auf die Internetseite, kann er sich die Tarife herausuchen und online bestellen. Er bekommt automatisch Produkt und Rechnung. Hat der Kunde Fragen und ruft bei Ihnen an, kann der Call-Center-Mitarbeiter die Kundendaten sofort sehen, und ihn schnell und kompetent bedienen.

Fachsprache

SOA/BPM, SOA Governance, Integration heterogener IT-Systeme, Aufbrechen der IT-Silos in prozessorientierte Workflows

Produkte

webMethods Suite



SOFTWARE AG UNTERNEHMENSZENTRALE, DARMSTADT
Seit 1984 hat die Unternehmenszentrale ihren Sitz in diesem Gebäude,
dessen Gestaltung den Menschen in den Mittelpunkt gestellt hat.

MIZRAHI-TEFAHOT BANK, ISRAEL
7 % mehr Marktanteil: Die Mizrahi-Tefahot Bank of Israel hat ihren Marktanteil seit 2000 deutlich ausgebaut – durch die Modernisierung ihrer IT Assets und die Erarbeitung einer allumfassenden Sicht auf die Kunden.



DYK MOTORS, CHINA
80 % Kostensenkung: Der chinesische Automobilhersteller DYK Motors hat seine Integrationskosten durch Umstellung auf eine serviceorientierte Architektur (SOA) drastisch gesenkt und die Prozessentwicklung um nahezu 50 % beschleunigt.



TREASURY OF PUERTO RICO, PUERTO RICO
Software AG Lösung beschleunigt Steuererhebung um 80 %.



AUTOMATISIEREN

NEUE GESCHÄFTSMODELLE DURCH SOFTWARELÖSUNGEN DER SOFTWARE AG

Fallbeispiel

Stellen Sie sich vor, Sie sind Geschäftsführer in einem Mischkonzern, der in verschiedenen Sparten Konsumgüter handelt. Ihre Produkte stehen in harter Konkurrenz mit ähnlichen Produkten der Wettbewerber. Ihr Aufsichtsrat möchte von Ihnen eine Wachstumsstrategie haben. Geld für Investitionen in neue Produkte, für Marketingkampagnen oder für den Kauf von anderen Firmen ist jedoch nicht vorhanden. Der Aufsichtsrat schlägt vor, den Wettbewerbern Kunden abzujagen.

Sie überlegen: Das geht nur, wenn ich den Kunden das Produkt schneller, bequemer oder billiger als die Konkurrenten anbiete. Das heißt, ich muss den Bestell- und Auslieferungsprozess neu aufsetzen, und hier besser als die anderen sein. Und, denken Sie, ich könnte dem Kunden noch Mehrwertdienste anbieten, in Zusammenarbeit mit Partnern.

Auf einem Spartenleitertreffen diskutieren Sie den Ansatz und eine Reihe von Ideen werden entwickelt. Eine Sparte geht als neuer Stromanbieter an den Markt, ohne Strom zu produzieren, Leitungen oder Zähler zu haben. Ihnen gehört der Kunde, diesem bieten Sie einen vollständigen digitalisierten Prozess an: Bestellen, Lieferung, Abrechnung und Betreuung. Sie kaufen den Stromproduzenten Kapazitäten ab, mieten deren Leitungen und Zähler in den Haushalten und erhöhen deren Auslastung. Die Kundenansprache erfolgt über das Internet, über Online-Marktplätze. Durch die Digitalisierung ist Ihr Angebot billiger als das der Konkurrenz, leicht skalierbar, und Sie kommen in ein hochpreisiges Marktsegment. Ihre Sparten Mobilfunk, Festnetz, Autovermietung, Autohandel und Reise machen das ähnlich.

Alle Spartenleiter haben außerdem Ideen für Zusatzgeschäfte durch Kooperationen mit anderen Unternehmen. Die Stromsparte bietet Ökostrom von andern Anbietern an; Mobilfunk verkauft neben Handyverträgen Zugang zu Musikportalen; Autohandel, Versicherungen und Reisebuchungen; die Reisesparte bietet Reiseführer an.

Technologie

Das Unternehmen nimmt sein gesamtes operatives Geschäft aus Prozessperspektive unter die Lupe, unabhängig von der zugrundeliegenden IT-Infrastruktur oder anderen Einschränkungen. Sie beauftragen, dass alle Prozesse vom Auftrags- bis zum Zahlungseingang nun auf der Basis von Key Performance Indicators (KPIs) neu konzipiert werden sollen. Erst nachdem das geschehen ist, wird die Entscheidung für die IT-seitige Unterstützung dieser neuen Geschäftsprozesse getroffen. Zusammen mit Ihrem CIO entscheiden Sie sich für webMethods von der Software AG: die Prozesse werden mit Hilfe von BPMS gestaltet und verwaltet und mit BAM überwacht. Zugrunde liegt eine SOA, basierend auf dem Registry/Repository CentraSite. Mit CentraSite lässt sich die SOA-Implementierung strukturieren, skalieren und beschleunigen. Die Lösung enthält Richtlinien für die Wiederverwendung, automatisiert SOA-Management-Prozesse, vereinfacht die Abhängigkeiten zwischen den Services und die damit verbundene Komplexität und übernimmt das Management des gesamten Lebenszyklus der Services. Entscheidend hierfür ist die umfassende Transparenz und Kontrolle, die CentraSite während der Entwicklung und Implementierung der Services bietet. Durch den Einsatz benutzerdefinierter Policies sowie Kontroll- und Enforcement-Mechanismen wird in Ihrem Unternehmen mit Hilfe von CentraSite sichergestellt, dass die neu eingeführte SOA-Implementierung die Service-Level Agreements (SLA) und Performance-Ziele für die unternehmenskritischen Anwendungen durchgängig erfüllt.

Fachsprache

Business Process Management, Cross-Over-Integration, „Process innovation outranks product innovation“

Produkt

webMethods Suite

DANISH COMMERCE AND COMPANIES AGENCY (DCCA), DÄNEMARK

90 % Wiederverwendung: Dank SOA kann die DCCA vorgefertigte Funktionen wiederverwenden und so die modernste digitale XBRL-Lösung im öffentlichen Sektor bereitstellen.



FONTERRA, NEUSEELAND

140 Märkte: Fonterra liefert Milch schnell und präzise. Ermöglicht wurde dies durch webMethods BPM und BAM, das für mehr Auftragstransparenz und Systemantworten in Echtzeit sorgt.



AUTOMATISIEREN UND INTEGRIEREN

NEUE GESCHÄFTSMODELLE GLOBAL DEAL DESK DER SOFTWARE AG

Fallbeispiel

Die Software AG ist der weltweit größte unabhängige Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse. Monat für Monat verhandelt das Unternehmen eine große Zahl an Lizenz- und Dienstleistungsvereinbarungen mit neuen und bestehenden Kunden.

Für die interne Genehmigung der dafür erstellten, sehr komplexen Angebote nutzten die Landesgesellschaften der Software AG noch vor wenigen Jahren unterschiedliche Verfahren. Die Folgen waren: Die geringe Standardisierung der Verfahren behinderte die Prüfung der Verträge, die Vertragsbearbeitung verzögerte sich durch fehlende Automatisierung und Koordination, und um zum Vertragsabschluss zu kommen, mussten die Vertriebsleiter zu viel Zeit für interne Genehmigungen aufwenden.

Durch die Übernahme des Unternehmens webMethods, Inc. ergab sich die Möglichkeit, den gesamten Prozess zu erneuern. Durch Reorganisation, Vereinheitlichung und Automatisierung des Genehmigungsprozesses mit Hilfe der webMethods Business Process Management Suite hat die Software AG innerhalb eines Jahres ein konzernweit standardisiertes Verfahren implementiert: den „Global Deal Desk“.

Heute läuft der Genehmigungsprozess reibungslos. Das Genehmigungsverfahren ist für Vertrieb und Top-Management transparent, es besteht die Möglichkeit, detaillierte Revisionen von abgeschlossenen Genehmigungen vorzunehmen, die unternehmerischen Risiken sind durch eine gründliche und systematische Angebotsprüfung minimiert und der gesamte Prozess ist weltweit einheitlich geregelt.

Technologie

„Global Deal Desk“ ist ein internes Gemeinschaftsprojekt, an dem auf der fachlichen Seite die Bereiche Vertrieb, Finanzen und Controlling sowie die Rechtsabteilung beteiligt sind. Koordiniert wird die Initiative vom Auditing-Bereich. Für die technische Konzeption, Realisierung und Weiterentwicklung ist die interne IT-Abteilung verantwortlich. Gleich, in welcher Landesgesellschaft oder in welchem der Geschäfts-

bereiche ein Vertriebsmitarbeiter heute tätig ist: Er/sie füllt ein standardisiertes Webformular aus und fügt alle notwendigen Begleitunterlagen bei. Nach einem manuellen Check auf Vollständigkeit und Qualität startet ein Workflow, in dem die Unterlagen je nach Art des Angebots den jeweils zuständigen Mitarbeitern automatisiert vorgelegt werden. Keiner der an einem Genehmigungsprozess Beteiligten ist für etwas anders verantwortlich als die ihm zugewiesene Aufgabe im Genehmigungsprozess. Das Verfahren ist transparent und hat kurze Bearbeitungszeiten. Mitarbeiter können sich jederzeit online über den Stand der vorgelegten und noch nicht endgültig bearbeiteten Angebote informieren und feststellen, welches Angebot gerade bei welcher Person zur Genehmigung vorliegt. Alle Genehmigungsprozesse sind in einer Vertragsdatenbank auch im Nachhinein detailliert rückverfolgbar.

Das Projekt wurde mit Hilfe der Software webMethods Business Process Management Suite (BPMS) entwickelt. BPMS bietet umfassende Möglichkeiten, Prozessregeln und Rollen zu definieren und bei Bedarf schnell an neue fachliche und organisatorische Gegebenheiten anzupassen. Alle Anforderungen sind modellierbar, von der Analyse bis hin zur Implementierung. BPMS basiert auf dem serviceorientierten Architekturmodell und kann in bereits vorhandene IT-Komponenten integriert werden.

Fachsprache

Business Process Management, Cross-Over-Integration, serviceorientierte Architektur

Produkt

webMethods Business Process Management Suite

COX COMMUNICATIONS, USA

10 Minuten/Tag: Für Cox Communications hat sich die SOA-Investition und die darauf basierende BPM-Lösung bezahlt gemacht, denn jeder Außendiensttechniker gewinnt damit 10 Minuten pro Tag.

**PENN STATE, USA**

Die Pennsylvania State University, seit mehr als 26 Jahren Kundin der Software AG, hat campusweite Lösungen implementiert, die auf Adabas und Natural basieren. Gemeinsam rollen Hochschule und Software AG nun eine SOA auf dieser Grundlage aus.



INTEGRIEREN

ERFOLGREICHE MERGERS & ACQUISITIONS DURCH SOFTWARELÖSUNGEN DER SOFTWARE AG

Fallbeispiel

Stellen Sie sich vor, Sie sind Technikvorstand eines Finanzdienstleisters. Sie haben tausende von Kunden mit verschiedenen Finanzdienstleistungsprodukten. Ihr IT-System beruht auf einem Datenbanksystem und Anwendungen von einem großen Hersteller. Alles ist homogen, automatisiert und funktioniert gut.

Dann wachen Sie eines Morgens auf und haben schlecht geschlafen. Was wäre, wenn Ihr Unternehmen mit einem anderen fusionieren würde? Wer würde überleben? Ich oder der CIO des anderen Unternehmens? Was ist mit den Investitionen, die mein Unternehmen in diese gute IT getätigt hat? Das hängt davon ab, denken Sie, wer das überlegene IT-System hat. Aber wie kann ich das System des Anderen im Voraus kennen? Also bleibt das für mich und die gemachten Investitionen immer eine Unsicherheit.

Dann haben Sie eine Idee: die des Überlebens, des sicheren Überlebens. Ich brauche eine IT, die so flexibel ist, dass sie andere IT-Systeme integrieren kann. Das soll ganz unabhängig von anderen Unternehmen sein, mit denen wir fusionieren oder die wir vielleicht kaufen. Ich brauche eine Steuerung der entscheidenden Geschäftsprozesse oberhalb einzelner Anwendungen. Meine Software soll außerdem die Fragen beantworten, mit denen CEOs und CFOs tagtäglich zu tun haben, wie: Wer sind unsere profitabelsten Kunden? Welche Produkte werden am stärksten nachgefragt? Welche sind unsere größten Geschäftsrisiken und wie verringern wir sie?

Technologie

Sie lesen in der Zeitung von Software, die sich, unabhängig von Hersteller-Systemen, genau Ihrem Unternehmen anpasst. Diese Software erlaubt CEO und CFO das Management von Produktion und Vertrieb. Sie versorgt die Geschäftsleitung mit Echtzeit-Informationen über Umsatz, Kosten und Rentabilität von Geschäftsbereichen, Regionen und Kunden. Und sie stuft anhand derselben KPIs die Wettbewerber ein. Mein Chef und meine Kollegen sollen ihre Anforderungen definieren, und ich biete ihnen eine Maske, in der sie bequem und aktuell jeden Tag die Entwicklung verfolgen können. Die Software holt sich aus den verschiedensten Systemen im Unternehmen die relevanten Daten und bereitet sie für das Management auf.

Fachsprache

Umstellen der IT auf SOA-basierten Ansatz, Road to SOA, alle Daten in Webservices definieren, neu strukturieren. KPIs definieren und IT-mäßig abbilden.

Produkte

webMethods Business Process Management Suite, Business Activity Monitoring, B2B Integration, CentraSite, webMethods Enterprise Service Bus

MACIF, FRANKREICH

14,5 Millionen Verträge: 7.500 Mitarbeiter verwalten bei Macif, der führenden Versicherungsgesellschaft Frankreichs, Millionen von Verträgen mit Hilfe von Adabas und Natural Anwendungen.

**WIEN IT, ÖSTERREICH**

Modernisierung in 3 Monaten: In nur drei Mannmonaten hat Wien IT ein bewährtes System mit einer modernen Oberfläche versehen. 95 % der Web-Schnittstellen wurden dabei automatisch generiert.

**3COM, USA**

Mehr als 250 Einzelschnittstellen eliminiert. 3COM kann Probleme statt in Tagen nun in Minuten lösen. Möglich wird dies durch die höhere Datenintegrität und den Einsatz des webMethods ESB anstelle von vormals verschlungenen Datenwegen.



MODERNISIEREN

WACHSEN DURCH SOFTWARELÖSUNGEN DER SOFTWARE AG

Fallbeispiel

Stellen Sie sich vor, Sie sind IT-Vorstand eines erfolgreichen Unternehmens, das zuverlässig und effizient arbeitet. Seine Kunden- und Personalverwaltungssysteme können sich sehen lassen, ebenso die Rechnungslegung, die Produktionsabläufe und vieles mehr.

Sie wissen, dass diese Effizienz Ihrer IT-Umgebung zu verdanken ist. Sie ist der Motor des Unternehmens, und dieser Motor brummt.

Aber wie schnell lässt sich Ihre IT-Umgebung in eine neue Richtung steuern? In den letzten Jahren ist Ihnen klar geworden, dass IT mehr kann als ein Unternehmen zu unterstützen. IT ist eine strategische Ressource, die zur Erschließung neuer Märkte, zum Ausbau von Marktanteilen und zu neuen Wegen der Kundenbedienung beitragen kann. Ihnen ist auch klar geworden, dass Ihre Produkte zwar höchsten Standards genügen, sich aber nicht mehr deutlich genug vom Wettbewerb unterscheiden. Dass die Individualisierung der Kunden sowie die Online-Vertriebskanäle und der Kundenservice eine immer größere Rolle spielen und von den passenden Prozessen unterstützt werden müssen.

Damit Ihr Unternehmen neue strategische Wege einschlagen kann, möchten Sie den IT-Motor überholen – aber so, dass seine Leistung, seine Zuverlässigkeit und die Jahrzehnte wertvollen Know-hows, die in ihm stecken, erhalten bleiben.

Betriebsunterbrechungen, Ausfallzeiten oder große Neuinvestitionen darf es dabei jedoch nicht geben. In den bestehenden Systemen steckt die Erfahrung vieler Jahre. Diese gilt es zu bewahren und auf flexible Weise wiederzuverwenden.

Wenn dies gelingt, zahlen sich die Investitionen Ihres Unternehmens richtig aus. Aber das Risiko lässt sich auf ein Minimum begrenzen.

Technologie

Bei den Technologien von heute bestimmen Sie, mit welchem Tempo und welchem finanziellen Aufwand Sie Ihre Systeme weiterentwickeln wollen.

Bestehende Schnittstellen zu Anwendern und Kunden lassen sich heute innerhalb weniger Tage in moderne grafische Benutzeroberflächen verwandeln. Auch unterschiedliche Schnittstellen können für mehr Anwenderfreundlichkeit zusammengeführt werden.

Sogar die Millionen Codezeilen Ihrer Unternehmensprogramme – damals nach dem neuesten Stand der Technik programmiert – lassen sich analysieren und in offene und wiederverwendbare Strukturen umwandeln, die dem heutigen Stand der Technik entsprechen. Diese modernisierten Anwendungen können dann in den neuesten automatischen Business-Process-Management-Systemen bereitgestellt werden. So nutzen Sie die Leistungsstärke Ihrer IT und das Know-how vieler Jahre zur Optimierung von Geschäftsprozessen – und differenzieren sich wieder im Wettbewerb.

Fachsprache

Modernisierung von Quellcode, Web-Anbindung von Mainframe-Daten, Modernisierung bestehender Anwendungen, kein Komplettaustausch, Adabas wird SOA-fähig

Produkte

webMethods ApplinX, webMethods EntireX, webMethods Enterprise Service Bus, CentraSite, webMethods ConnecX Adapters, webMethods Application Modernization Discovery Edition, webMethods Application Modernization Web Edition, webMethods Application Modernization SQL Edition, webMethods Application Modernization SOA Edition

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

VERANTWORTUNG ALS GESCHÄFTSGRUNDLAGE

Kunden, Investoren, Mitarbeiter, Partner und Vertreter öffentlicher Institutionen gehören zu unseren Stakeholdern. Sie haben den Anspruch, durch die Zusammenarbeit mit der Software AG ihre Ziele zu erreichen und gleichzeitig gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Die Anforderungen der Stakeholder sehen wir als eine ganzheitliche Verantwortung, die zu einem nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und gesellschaftlichem Mehrwert führt.

Nie zuvor war die Welt so sehr global vernetzt wie heute. Jeder lebt in einem Global Village: verwurzelt an einem Ort und verbunden mit der Welt. Grundlage ist die Globalisierung, die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Staaten mit Mobilität und Informationstechnologie als Basis. Globalisierung und Digitalisierung der Gesellschaft haben zu enormen Produktivitätsfortschritten geführt. Viele Prozesse sind durch die Digitalisierung der Wirtschaft schneller, billiger und effizienter geworden. Unzählige neue Produkte und Dienstleistungen wurden geschaffen. Neue Anbieter und Nachfrager haben neue Einkommen entstehen lassen und vielerorts den Wohlstand erhöht.

Aber auch in der globalen Welt bleiben globale Bedrohungen erhalten, wie Armut, Wasser- und Energieknappheit, oder die globale Erderwärmung. Die Bürger des Global Village verlangen von Regierungen und Unternehmen Antworten, wie diese Gefahren reduziert werden können. Die Herausforderungen sind komplex und erfordern gemeinsames Handeln von Politik und Wirtschaft – sie erfordern verantwortliches Handeln von jedem Einzelnen.

Verantwortliches Handeln heißt für uns als Software AG ein erfolgreiches Unternehmen zu sein im ganzheitlichen Sinne.

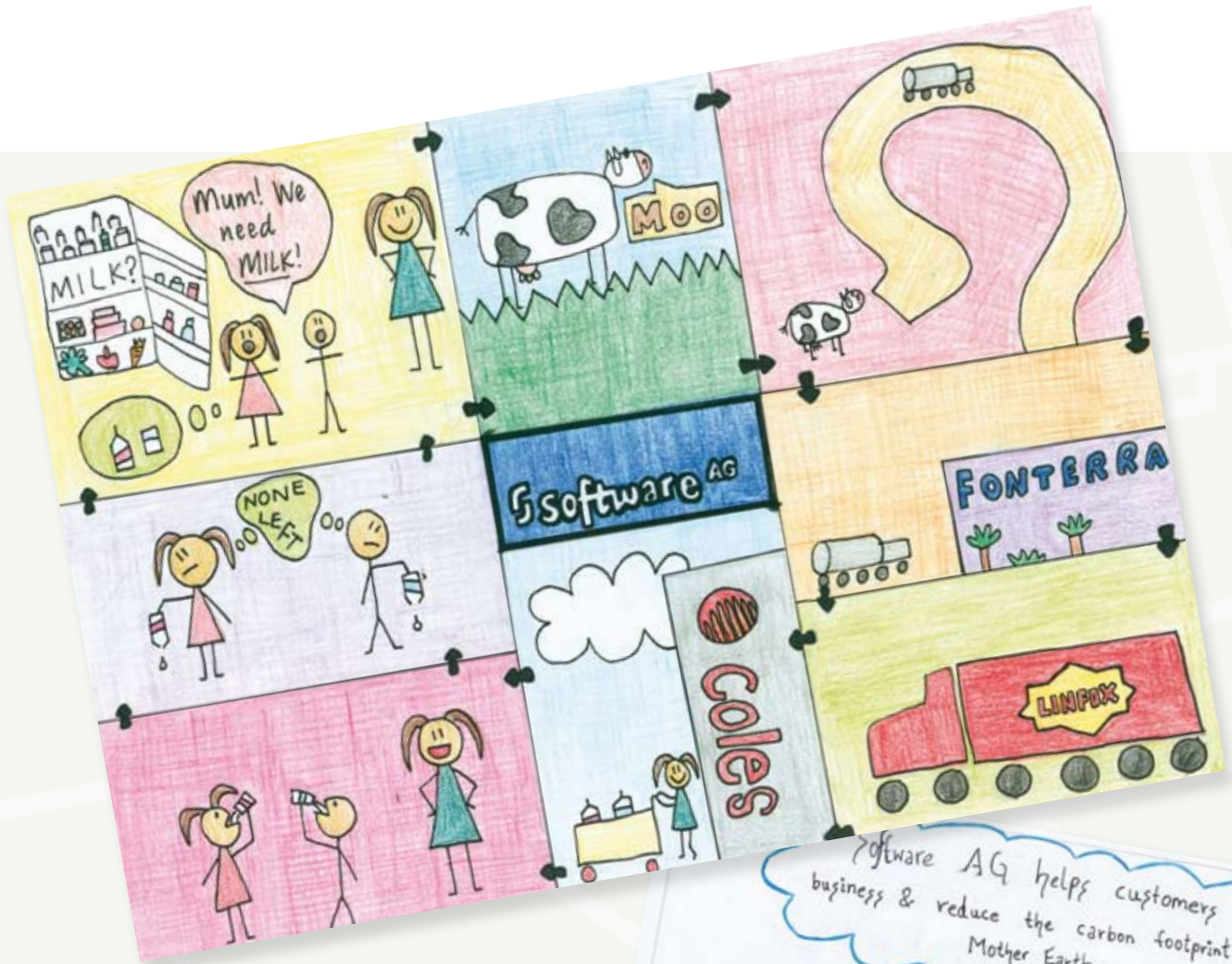
DIE SOFTWARE AG IN DEN AUGEN VON KINDERN

Unter den beiden Mottos „**Meine Mutter oder mein Vater arbeitet bei der Software AG**“ und „**Software AG Produkte steuern Geschäftsabläufe**“ waren die Kinder von Software AG Mitarbeitern eingeladen, an einem Malwettbewerb mitzumachen. Einige der Kinderbilder stellen wir als Illustration des CSR-Kapitels vor.

GANZHEITLICHER UNTERNEHMERISCHER ERFOLG BEDEUTET FÜR UNS

- unsere Kunden weltweit erfolgreich zu machen,
- zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln,
- Standards zu setzen, Patente zu erarbeiten,
- ein überzeugender und verlässlicher Partner für Partner zu sein,
- die Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu entwickeln,
- zu wachsen und profitabel zu sein,
- einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen,
- vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen wirtschaftlichen Tun zu beachten,
- Bildung und Innovation zu fördern: global und an unseren Standorten.

Unser Beitrag zur Verringerung globaler Krisen und Gefahren sind u. a. unsere Softwarelösungen, die als Werkzeug für Transparenz und Vertrautheit, Geschwindigkeit und Kontrolle, für Flexibilität und Effizienz dienen können. Für diejenigen, die Ihre Verantwortung sehen und wahrnehmen. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr.



KATIE UNWIN
Australien, 13 Jahre



REDDY SIDDHARTH
Indien, 13 Jahre



VERANTWORTUNG ENTFALDET POTENZIALE: GESCHÄFTSMODELL UND MANAGEMENT

VERANTWORTLICHES HANDELN UND UNTERNEHMERISCHER ERFOLG HÄNGEN UNMITTELBAR ZUSAMMEN

Die Software AG entwickelt unternehmenskritische Softwarelösungen für Geschäftskunden in rund 70 Ländern. Banken, Fluglinien, Ministerien, Fernsehen, Speditionen steuern ihre Prozesse mit unseren Lösungen und mit den Lösungen unserer Partner. Wir haben weltweit Verantwortung für den Erfolg unserer Kunden und Partner. Nur mit Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit und Schnelligkeit unserer Softwarelösungen können wir erfolgreich sein. Das setzt verantwortliches Handeln an jeder Stelle des Unternehmens voraus.

VERANTWORTLICHES HANDELN ALS INNOVATIONSTREIBER

Wir forschen und entwickeln selbst. Die Anforderungen von unseren Kunden an unsere Softwarelösungen und unser eigener Anspruch, die Besten im Markt zu sein, treiben uns zur permanenten Verbesserung unserer eigenen Prozesse und Produkte. Für die beste Software brauchen wir die besten Mitarbeiter: in der Ausbildung und Erfahrung, in der Motivation und Loyalität, in der sozialen Kompetenz und Internationalität. Wir wollen attraktive Arbeitsplätze bieten, wo Menschen erfolgreich sein können und sich wohlfühlen.

VERANTWORTLICHES HANDELN LIEFERT MEHRWERT

Wer verantwortlich handelt, ist besser. Er hat die geringste Fehlerquote. Er bietet die schnellste Kundenhilfe. Er entwirft die effizientesten Prozesse mit dem geringsten Ressourceneinsatz. Er antizipiert Risiken. Wer verantwortlich handelt, erfährt Wertschätzung. Wertschätzung ist die beste Kundenbindung, die überzeugendste Mitarbeiterbindung und die glaubwürdigste Imagebildung in der Öffentlichkeit. Verantwortliches Handeln ist somit kein Selbstzweck und auch kein Ergebnis einer altruistischen Haltung. Verantwortliches Handeln ist eine logische Folge unseres eigenen Erfolgsanspruchs.

VERANTWORTLICHES HANDELN IN DER GESELLSCHAFT UNTERSTÜTZT NACHHALTIGEN GESCHÄFTSERFOLG

Als viertgrößtes Softwareunternehmen in Europa und eines der 25 größten Softwareunternehmen weltweit, haben wir auch Verantwortung für die Gesellschaft. Wir setzen uns ein für eine Politik, die Bildung und Innovationen fördert und die Bedeutung von Software als strategische Wirtschaftspolitik erkennt. Wir unterstützen Universitäten, Schulen und bauen auf internationale Allianzen zwischen Unternehmen auch in Form von regionalen Clustern. Ein verbessertes IT-Bildungsangebot von heute schafft qualifizierte IT-Anwender. Das können unsere Kunden, Partner oder Mitarbeiter von morgen sein.

VERANTWORTLICHES HANDELN BEDEUTET, EIN GESCHÄFTSMODELL ZU HABEN, DAS AUF NACHHALTIGKEIT BERUHT

Die Informationstechnologien sind eine schnelllebige Branche. Das Moorsche Gesetz sagt aus, dass sich die Leistung von Computerprozessoren alle 18 Monate verdoppelt. Das heißt, die gesamte Rechenleistung, die 1969 für die erste Mondlandung notwendig war, passt heute in ein Handy. Schnelle Technologie heißt rasante Veränderungen. Produkte und Firmen kommen und gehen. Doch es gibt auch Ausnahmen: zum Beispiel die Software AG.

Wir wurden 1969 gegründet und sind eines der ersten internationalen Softwareunternehmen der Welt. Unser Geschäftsmodell ist robust und nachhaltig. Wir passen unsere Unternehmenssoftware an die Bedürfnisse der Kunden an. Und wir haben einen Großaktionär mit langfristiger Perspektive: die Software AG Stiftung.



NAHARTIA ROSENBERG
Israel, 7 Jahre



VANESSA SCHWAHN
Deutschland, 16 Jahre



DREW BOLAND
USA, 11 Jahre

Globales F&E-Netzwerk

Wir sind überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften nur durch Innovation, langfristige Kundenbeziehungen, effiziente Prozesse und die partnerschaftliche Einbindung aller Stakeholder funktionieren kann. Die Zahlen zeigen dies.

- 650 Software-Entwickler
- 1.600 Mitarbeiter im Software-Projektmanagement und Systemwartung
- Über 40 Patentanträge in 2007 - 2008
- Nutzung und Entwicklung von über 100 offenen Standards
- Der Anteil der F&E-Ausgaben entsprechen 14 Prozent des Produktumsatzes (2008)

Diversität

Die Software AG ist international. Nicht nur, was unsere Präsenz in 70 Ländern weltweit angeht, sondern auch unsere Belegschaft. In der Unternehmenszentrale arbeiten Mitarbeiter aus 19 Ländern unter einem Dach. Traditionell ist die IT-Branche männerdominiert. Um ein ausgewogenes Arbeitsverhältnis zu erreichen, arbeitet die Software AG daran, Frauen stärker für die MINT-Berufe zu gewinnen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

- fast 20 Prozent Frauenanteil in den IT-orientierten bzw. technischen Bereichen der Software AG
- 30 Prozent Frauenanteil an der Gesamtmitarbeiterzahl in Deutschland 2007 und 2008

Verantwortung als Arbeitgeber

Die Software AG unterstützt ihre Mitarbeiter darin, mit dem Unternehmen zu wachsen und sich selbst kontinuierlich positiv zu entwickeln, denn engagierte und motivierte Mitarbeiter sind der zentrale Erfolgsfaktor für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Eine attraktive leistungs- und erfolgsorientierte Vergütung, ein flexibles Arbeitszeitmodell und die permanente persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter schaffen ein motivierendes Umfeld, in dem sich die Mitarbeiter wohlfühlen und das maßgeblich zur Identifizierung mit dem Unternehmen beiträgt.

- Weltweiter Standard für die Personalentwicklung
- Individuelle Entwicklungspläne und Karrierepfade
- Verschiedene Ausbildungsprogramme und Zertifizierungsmöglichkeiten
- Work-Life-Balance-Programm

FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN: BERUF & FAMILIE IN EINKLANG BRINGEN

Beruf und Familie stellen heutzutage hohe Anforderungen an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Beidem möchten wir erfolgreich gerecht werden. So arbeiten wir zum Beispiel in Deutschland mit einem unabhängigen Beratungs- und Vermittlungsdienst zusammen, der mit seinen Beratungs- und Vermittlungsleistungen unsere Mitarbeiterschaft aktiv unterstützt.

Zu den angebotenen Dienstleistungen gehören unter anderem:

- Kinder- und Notfallbetreuung
- Angehörigenbetreuung
- Beratung zu allgemeinen Lebenslagen
- Coaching und Fachberatung

CORPORATE UNIVERSITY

Ein Schwerpunkt unserer nachhaltigen und verantwortungsvollen Personalpolitik sind die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Mit der 2006 ins Leben gerufenen „Corporate University“ signalisiert die Software AG, dass lebenslanges Lernen und Qualifizierung strategische Bedeutung für unser Unternehmen haben. Das Angebot der Corporate University richtet sich an alle Beschäftigten weltweit. Das Weiterbildungsangebot umfasst u. a. Trainings im Bereich der sozialen Kompetenz und spezielle Programme für die globale Führungskräfteentwicklung. Darüber hinaus spielen die Felder Technologie, Vertrieb und Marketing eine entscheidende Rolle.

- 2.000 Teilnehmer in 182 Trainer basierten Trainings (2008)
- 7.000 besuchte eLearning Kurse
- 355 verschiedene eLearning Kurse waren 2008 verfügbar

UNIVERSITY RELATIONS PROGRAMM

Ein Bereich der Corporate University ist das University Relations Programm der Software AG. Ein Ziel dabei ist, bis 2010 3.000 zusätzliche Studenten mit SOA-Fachwissen in Deutschland auszubilden. Die Software AG stellt dafür ihre Software kostenfrei zur Verfügung sowie Personal für Koordination und Projektarbeit.

- Kostenfreie Lizenzen von Software AG-Produkten für Lehr- und Forschungszwecke
- Gastvorträge
- Realitätsnahe SOA- und BPM-Projekte aus der Unternehmenspraxis
- Abschlussarbeitenbetreuung
- Jobs für Werkstudenten und Praktikanten
- 183 Lehrstühle sind in Kontakt mit der Software AG
- 80 Hochschulen in 13 Bundesländern sind Teilnehmer im Programm
- Bisher erhielten über 1.000 Studierende eine SOA-Zusatzausbildung an deutschen Universitäten und Hochschulen

UNTERNEHMENSKULTUR ENTWICKELN UND LEBEN: CORPORATE CULTURE

Als Unternehmen messen wir unseren Mitarbeitern und ihrer entscheidenden Rolle für die Erreichung unserer Ziele die größte Bedeutung bei. Der Umgang der Mitarbeiter untereinander und mit unseren Kunden ist geprägt von unseren Grundwerten Innovation, Vertrauen, Verantwortung, Offene Kommunikation und Erfolgsorientierung.

- Regelmäßige weltweite Mitarbeiterbefragungen u.a. zur Unternehmenskultur
- Ableitung der Maßnahmen zur Unternehmenskultur auf Grundlage von Mitarbeitervorschlägen
- Weltweit Workshops zur Kommunikation der Werte und Vorschläge für Aktivitäten
- Vertrauen leben: das Bezahlsystem in der Kantine der Unternehmenszentrale in Darmstadt beruht auf dem selbständigen Bezahlen in eine offene Kasse

FABIO CORONATO
Deutschland, 7 Jahre





SURAJ BALAJI
Indien, 10 Jahre

GESCHÄFT UND ETHIK

Verantwortungsvolles Handeln ist die Basis unseres Geschäftsverständnisses und bestimmt nicht nur unser Geschäftsgebaren nach außen, sondern auch unsere internen Arbeitsprozesse.

Die Software AG implementiert in allen Bereichen Richtlinien, die eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung ermöglichen. Seit 2003 entspricht das Unternehmen den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Die internen Richtlinien zu Geschäftspolitik und -praktiken regeln interne Prozesse auf globaler und lokaler Ebene.

SOFTWARE IST WEGBEREITER FÜR WACHSTUM UND WOHLSTAND IN DER GESELLSCHAFT

Software ist eine der Schlüsseltechnologien im 21. Jahrhundert. Software ist der entscheidende Treiber für Produktivität und Prozessinnovation. Beides macht Unternehmen und öffentliche Institutionen erfolgreich und entscheidet damit über die Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Wettbewerbsfähige Volkswirtschaften können den Menschen tendenziell mehr Wohlstand bieten, sie haben Ressourcen für Bildung, Infrastruktur und nachhaltiges Wirtschaften. Die Grundlagen um Software zu entwickeln und anzuwenden sind u.a. Bildung, Forschung und Entwicklung, Allianzen und Cluster. Nur auf dieser Basis sind kreative Innovationen möglich, die die digitale Gesellschaft, die „Webciety“, weltweit weiterbringen. Europa und den USA fällt aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung eine besondere Rolle zu.

Politisches Engagement der Software AG auf Vorstandsebene für den High-Tech-Standort

- Mitgliedschaft im Präsidium des Branchenverbands BITKOM zur Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen für die IKT-Wirtschaft
- Leitung Arbeitsgruppe „IuK“ im Mittelstand beim IT-Gipfel der Bundeskanzlerin
- Mitglied im Messeausschuss der CeBIT für die Stärkung der CeBIT als Aushängeschild der IT-Industrie und weltweit größten IKT-Messe
- Mitgliedschaft im Asien-Ausschuss des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI)
- Mitgliedschaft im Gesamtvorstand der gemeinnützigen Initiative D21 e.V.

GOOD CORPORATE CITIZENSHIP

Die Software AG übernimmt gesellschaftliche Verantwortung. Dies ist auch die Basis für unseren Erfolg als Softwareunternehmen. Als Good Citizen engagieren wir uns in den Bereichen Bildung und Innovation sowie mit Einzelprojekten am Standort Darmstadt. Wir unterstützen ausgewählte Projekte in der Region, in Deutschland und weltweit.

- Am Standort: Hauptsponsor des SV Darmstadt 98 und Unterstützung des Triathleten Frank Vytrisal, Darmstadt
- In der Region: Mitbegründer des Clusters Rhein-Main-Neckar
- Global: Move your feet: Über 8.000 Kilometer wurden von Software AG Mitarbeitern bereits gemeinschaftlich bei offiziellen Rennen rund um den Globus für einen guten Zweck erlaufen. Für jeden Kilometer spenden wir und die Software AG Stiftung je 1 Euro für soziale Projekte.
- Brasilien: Beteiligung am Programm „Schulen: Partner der Zukunft“, Unterstützung der deutschen Schule in São Paulo.
- Südafrika: Unterstützung des Projekts: „Habitat for Humanity“.

AKTIE

Die Aktie der Software AG konnte sich im Berichtsjahr 2008 nicht dem Abwärtstrend der weltweiten Börsen entziehen, aber besser behaupten als die Vergleichsindizes. Der Schlusskurs lag bei 40,00 Euro, die Marktkapitalisierung bei 1,1 Milliarden Euro.

2008: EINES DER SCHLECHTESTEN BÖRSENJAHRE DER GESCHICHTE

2008 wird als eines der schlechtesten Börsenjahre weltweit in die Geschichtsbücher eingehen. Die sich zuspitzende Finanzkrise sowie die damit zusammenhängende Abschwächung der gesamten Weltwirtschaft haben wesentlich dazu beigetragen. Besonders im zweiten Halbjahr verloren die globalen Indizes deutlich an Wert.

Der DAX hat im vergangenen Jahr gut 40 Prozent verloren. Damit ist 2008 das zweitschlechteste Jahr der 20-jährigen Geschichte des deutschen Leitindex. Nur 2002 hatte er mit 44 Prozent noch mehr nachgegeben. Seitdem hatte der DAX fünf Jahre in Folge zugelegt. Kaum besser sah es für die anderen Indizes aus: Der MDAX verlor auf Jahressicht 43 Prozent an Wert, der SDAX knapp 54 Prozent. Der Euro-Stoxx 50 gab währenddessen um 52 Prozent nach.

Der Dow Jones, in dem 30 US-Standardwerte abgebildet sind, kam auf ein Minus von 44 Prozent. Der breiter gefasste amerikanische S&P 500 halbierte sich. Und auch die Technologie-Werte konnten sich im Börsenjahr 2008 nicht dem allgemeinen starken Abwärtstrend entziehen: Der Composite-Index der Computerbörse Nasdaq sank 2008 um 40 Prozent. Der Nasdaq 100, in dem die größten Werte der Börse abgebildet sind, verlor sogar 51 Prozent. Das deutsche Technologiebarometer TecDAX büßte 48 Prozent seines Wertes ein.

AKTIE DER SOFTWARE AG SCHLÄGT INDIZES

Die Aktie der Software AG konnte sich 2008 der allgemeinen Verunsicherung an den Märkten und dem negativen Trend nicht entziehen. Sie war mit 60,37 Euro in das Jahr gestartet und schloss letztlich 33 Prozent tiefer bei 40,00 Euro. Damit übertraf die Performance der Software AG Aktie jedoch die der großen Indizes.

Der Anfangskurs von 60,37 Euro war für die Aktie der Software AG zugleich der Höchstkurs des Börsenjahres 2008. Im ersten Halbjahr litt die Aktie zusehends unter der anhaltenden Verunsicherung an den Märkten. Gewinnwarnungen aus dem Wettbewerbsumfeld kamen erschwerend hinzu. Hier wiederholte sich der Trend, dass bei schwachen Börsen trotz vieler Kaufempfehlungen für die Software AG Aktie Vermögensanlagen in Branchenriesen oder Liquidität umgeschichtet wurden, während kleinere IT-Werte auf den Verkaufslisten standen. Am 8. Oktober 2008 erreichte die Aktie mit 29,50 Euro ihren Jahrestiefstand. Die Software AG konnte jedoch im zweiten Halbjahr mit positiven Unternehmensmeldungen wie der Gewinnung von Großaufträgen auf sich aufmerksam machen und nachhaltig gute Geschäftszahlen in den Quartalsabschlüssen präsentieren. Insbesondere nach der Veröffentlichung der Ergebnisse für das dritte Quartal konnte sich der Kurs positiv von den Indizes absetzen und eine gewisse Resistenz gegenüber dem sich zuspitzenden Abwärtstrend entwickeln. So kam es zu einer nochmals leichten Aufwärtsbewegung der Aktie zum Jahresende.

Die Aktie der Software AG gehört inzwischen zu den 100 umsatzstärksten Börsenwerten in Deutschland und erfüllt damit die höchsten Liquiditätskriterien des elektronischen Handels auf Xetra. Im Geschäftsjahr 2008 wurden rund 55,1 Millionen Aktien gehandelt (Vorjahr: 45,7 Millionen Stück).

Die Marktkapitalisierung ist infolge des Kursrückgangs im Geschäftsjahr 2008 gesunken: sie erreichte zum Jahresende etwa 1,1 Milliarden Euro nach 1,7 Milliarden Euro zum Stichtag des Vorjahres. Nach der Kurserholung zu Jahresbeginn 2009 stieg die Marktkapitalisierung im Februar 2009 bereits wieder auf etwa 1,4 Milliarden Euro, und die Software AG avancierte zum drittgrößten Wert im TecDAX.

Kursverlauf im Vergleich (Indexierte Werte)



Marktkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres

in Mio. Euro

2006	1.679,45
2007	1.728,63
2008	1.145,6

DIVIDENDE 2008

Die Anteilseigner der Software AG profitieren seit Jahren von einer stabilen und auf Kontinuität ausgerichteten Dividendenpolitik des Unternehmens. Auf der Hauptversammlung am 29. April 2008 in Darmstadt war eine Erhöhung der Dividende von 0,90 Euro je Aktie auf 1,00 Euro je Aktie beschlossen worden. Damit sind etwa 28,5 Millionen Euro an die Aktionäre ausgeschüttet worden.

Auch in diesem Jahr sollen die Anteilseigner der Software AG angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Gleichzeitig gilt es, die Barreserven des Unternehmens angesichts der unsicheren Wirtschaftsprognosen und weiterer Akquisitionschancen zu schonen. Für das Geschäftsjahr 2008 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der

Hauptversammlung eine Dividende von 1,10 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Die Ausschüttungssumme läge so bei 31,5 Millionen Euro, die Ausschüttungsquote würde 27 Prozent des Konzernergebnisses nach Steuern betragen.

Ausschüttungssumme

in Mio. Euro

2006	25,30
2007	28,50
2008	31,50

Eine Anlage in Aktien der Software AG ist als defensives Investment mit hoher Dividendenkontinuität zu sehen. Dies ist auf unser robustes Geschäftsmodell mit kontinuierlichem Umsatz- und Ergebniswachstum sowie die nachhaltige Cashflow-Steigerung zurückzuführen, die es ermöglicht, aus eigener Finanzierungskraft zu wachsen.

INVESTOR RELATIONS ZEITNAH, UMFASSEND UND TRANSPARENT

Wir pflegen einen intensiven, transparenten und kontinuierlichen Austausch mit allen Kapitalmarktteilnehmern. Einen genauen Überblick über die laufenden Maßnahmen gibt unser im Internet öffentlich zugänglicher Finanzkalender. Wir veröffentlichen unsere Geschäftszahlen sehr zeitnah und präsentieren diese an dem jeweiligen Tag Journalisten und Analysten sowie Investoren in Conference Calls oder Präsenzveranstaltungen. Auf unserer Website sind zur weiteren Information umfassende Unterlagen, darunter Reden und Präsentationen sowie Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, zu finden. Darüber hinaus wurde unser Geschäftsbericht im vergangenen Jahr rund 4.000 Mal von unserer Homepage abgerufen.

Für unsere Arbeit wurden wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrfach ausgezeichnet. Wir belegten jeweils den zweiten Platz im TecDAX für „Beste IR“: In einem Ranking des Wirtschaftsmagazins „Wirtschaftswoche“ (durchgeführt von Thomson Financial) sowie in einem Ranking des Wirtschaftsmagazins „Capital“. Zudem wurde der Internetauftritt der Software AG von NetFederation in der Kategorie „Beste IR Website“ mit dem ersten Platz im TecDAX ausgezeichnet. Erst im vorangegangenen Jahr hatten wir unsere Website durch einen Relaunch noch benutzerfreundlicher aufbereitet. Die Auszeichnungen bestätigen uns in unserer transparenten Berichterstattung und Kommunikation mit dem Kapitalmarkt.

24 Analysehäuser in Deutschland, Großbritannien und Frankreich beobachten regelmäßig die Software AG und ihre Entwicklung. Die Mehrzahl der Analysten sieht ein hohes Potenzial für die Aktie und hat sie auf „Buy“ bzw. „Outperform“ gestellt.

INVESTORENANSPRACHE WEITER INTENSIVIERT

Der Kontakt zu bestehenden und potenziellen Investoren ist im vergangenen Jahr noch einmal ausgeweitet worden. Dies äußert sich in einer weiter gestiegenen Zahl von direkten Kontakten mit an der Software AG interessierten Analysten und Investoren. Wir nahmen an insgesamt 17 Kapitalmarktkonferenzen teil und besuchten an 50 Roadshow-Tagen Investoren in Europa und Nordamerika. Insgesamt führten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 500 Einzelgespräche, in denen wir unser Geschäftsmodell, unsere Strategie sowie unsere Produkte erläuterten. Positive Resonanz erhielten wir zuletzt insbesondere aus Frankreich, wo wir verstärkt Einladungen zu Roadshows und Konferenzen wahrgenommen haben. Insgesamt hat das Interesse aus dem Markt vor allem nach der Veröffentlichung der Q3-Ergebnisse stark angezogen.

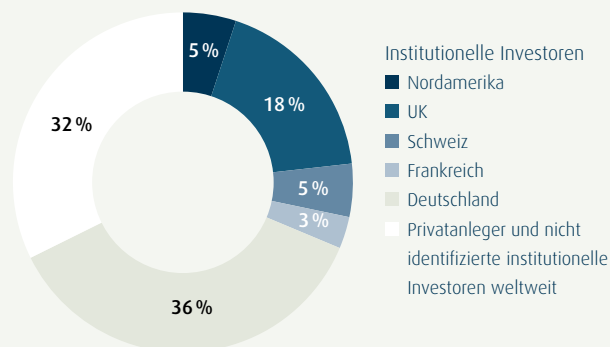
Gemäß des „Close Cycle Ranking 2007“, einer Studie der ifb group und BPM International, zählt die Software AG zu den deutschen Spitzenreitern in der zeitnahen Veröffentlichung des Jahresabschlusses. Damit wird auch die Qualität unserer Finanzprozesse und -systeme gewürdigt. Mit der aktiven Mitarbeit im Vorstand des Deutschen Investor Relations Verbands (DIRK) gestalten wir die Rahmenbedingungen der Investor Relations national und international mit und nehmen Stellung zu Regelungen des Kapitalmarkts.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die gemeinnützige Software AG Stiftung hält 29,4 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung unterstützt die Wachstumsstrategie der Software AG und ermöglicht so eine langfristig orientierte Unternehmensentwicklung zum nachhaltigen Aufbau von Shareholder Value.

Der Streubesitz beträgt 70,6 Prozent und sorgt für eine gute Liquidität im Börsenhandel. Er verteilt sich auf eine breit gestreute Anlegerstruktur aus privaten und institutionellen Investoren im In- und Ausland. Eine Reihe international bedeutender Fondsgesellschaften halten Anteile von jeweils mehr als 1 Prozent am Kapital der Software AG. Privatanleger und nicht meldepflichtige institutionelle Investoren halten Anteile von insgesamt etwa 24 Prozent der Aktien. Die regionale Aufteilung des gemeldeten Streubesitzes ist wie folgt: Deutschland 51 Prozent, Großbritannien 26 Prozent, restliches Europa 16 Prozent, Nordamerika 7 Prozent. Damit ist der Kapitalanteil nordamerikanischer Investoren gemäß unserer Zielsetzung noch einmal gestiegen (Vorjahr: 5,2 Prozent).

Aktionärsstruktur (Anteil am Free Float)*



* Stand Januar 2009, Quelle: Thomson Reuters

Top 10 Investoren

Investor	gehaltene Aktien (Anzahl)	in %
Software AG Stiftung	8.416.926	29,40
Deka Investment GmbH	1.770.000	6,18
DWS Investment GmbH	1.419.859	4,96
Virmont S.à.r.l. (Alken)	1.430.581	5,00
JPMorgan Asset Management U.K. Limited	868.511	3,03
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	847.136	2,96
Braun, von Wyss & Müller AG	745.066	2,60
Baring Asset Management Ltd.	470.491	1,64
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	373.933	1,31
Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH	349.806	1,22

Quelle: Thomson Reuters/Software AG

VERÄNDERUNGEN DES GRUNDKAPITALS

Die Anzahl der ausstehenden Aktien hat sich mit 28.638.842 Stück um 99.387 Stück gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dies ist auf die Ausübung einer bedingten Kapitalerhöhung (Management-Optionsplan) zurückzuführen.

Kennzahlen zur Aktie

	2008 IFRS	2007 IFRS
Jahresschlusskurs (XETRA) in Euro	40,00	60,57
Hoch in Euro	60,37	77,20
Tief in Euro	29,50	50,12
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.638.842	28.539.455
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. Euro	1.145,6	1.789,21
Streubesitz (Free Float) in %	70,6	70,8
Durchschnittlicher Tagesumsatz (XETRA, in Stück)	218.517	181.485

INDIZES

- CDAX
- German Entrepreneurial Index Gex
- HAFixD
- HDAX
- L-TecDAX Performance-Index
- Midcap Market
- Prime All Share
- Prime IG Software
- Prime Software
- TecDAX
- Technology All Share
- MSCI Europe Small Cap Index
- MSCI Germany Small Cap
- MSCI Europe Information Technology Small Cap
- Dow Jones STOXX 600

Stammdaten zur Aktie

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWGn.F
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.1999
Emissionspreis	30 Euro
aktuelle Anzahl ausstehender Aktien	28.638.842

CORPORATE GOVERNANCE

DIE SOFTWARE AG

- befolgt den Deutschen Corporate Governance Kodex
- leitet das Unternehmen effizient und wahrt die Aktionärsinteressen
- kommuniziert aktiv, umfassend, zeitnah und transparent
- geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um
- richtet ihre Managemententscheidungen auf eine langfristige Wertschöpfung aus

Grundverständnis

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG nach wie vor ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet. Alle Unternehmensbereiche orientieren sich an dieser Maßgabe. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Dabei stehen Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung im Mittelpunkt.

Der Corporate-Governance-Bericht der Software AG erfolgt gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex durch Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Er beschreibt die Grundsätze der Führungs- und Kontrollstruktur sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Software AG.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Organe der Software AG sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz, der Satzung sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat geregelt. Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat erneut eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet.

Der Vorstand leitet die Software AG eigenverantwortlich. Er ist dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Außerdem vertritt er die Gesellschaft gegenüber Dritten. Zurzeit besteht der Vorstand der Software AG aus sechs Mitgliedern. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance.

Der Aufsichtsrat der Software AG besteht ebenfalls aus sechs Mitgliedern. Er berät und überwacht den Vorstand bei der Unternehmensführung. Die beiden Organe stimmen gemeinsam die Unternehmensstrategie sowie deren Umsetzung ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und ist berechtigt, diese aus wichtigem Grund abzurufen. Außerdem erörtert er die Quartalsberichte und prüft und billigt den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Software AG. Bedeutende Vorstandsentscheidungen wie Finanzmaßnahmen oder Akquisitionen bedürfen seiner Zustimmung.

Die Wahl des Aufsichtsrats entspricht bei der Software AG den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex: Alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt. Unsere Geschäftsordnung sieht vor, dass bei vorzeitigem Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern die gerichtliche Bestellung des Nachfolgers nur bis zur nächsten Hauptversammlung erfolgt.

Effiziente Ausschussarbeit

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von drei Ausschüssen vor. Dazu zählen der Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie der Nominierungsausschuss. Dieser bereitet Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss einmal und der Nominierungsausschuss einmal. Über seine Aufgaben und die Arbeit im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat im Bericht des Aufsichtsrats. Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse arbeiten eng zusammen mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG. Im Geschäftsjahr 2008 hat es folgende Veränderung in den Ausschüssen gegeben: Herr Justus Mische ist nach der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat sowie dem Personal- und Nominierungsausschuss ausgeschieden und wurde durch Herrn Willi Berchtold ersetzt.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander. Die beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sind Angestellte der Software AG.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG, über das die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben können. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte Hauptversammlung haben wir am 29. April 2008 erstmals im neu errichteten Kongresszentrum „darmstadium“ in Darmstadt durchgeführt. Mit etwa 450 Teilnehmern konnten wir mehr als doppelt so viele Gäste wie im Vorjahr begrüßen. Auf Grund der guten Resonanz wird die nächste Hauptversammlung am 30. April 2009 ebenfalls dort abgehalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch, gleichzeitig übertragen wir sie im Internet. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dies auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung und die damit verbundenen Dokumente und Informationen wie Tagesordnung, Jahresabschluss, Satzung sowie Erläuterungen zu den Beschlussvorlagen werden mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre zugänglich.

Offene und transparente Kommunikation

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben die Kommunikation 2008 noch einmal intensiviert und an zusätzlichen Konferenzen und Gesprächen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Inkonsistenzen und die Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind unter www.softwareag.de im Bereich Investor Relations nachzulesen.

Der Vorstand veröffentlicht dementsprechend Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Insider erfasst und zur Vertraulichkeit angewiesen werden. Aktionäre, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent. Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Road-Shows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender.

Das Unternehmen lässt vom unabhängigen Beratungsunternehmen IR Consult jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung seiner Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind Ansporn für weitere Verbesserungen. Auch im abgelaufenen Jahr zeigte die im September 2008 durchgeführte Studie mit einer Gesamtnote von 2,09 gute Werte.

Das Unternehmen veröffentlicht außerdem den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen. Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Gemäß Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) ist seit dem 20. Januar 2007 die Meldepflicht auf 3 Prozent der Stimmrechte an einem börsennotierten Unternehmen gesunken. Dabei hatten insbesondere ausländische Fondsgesellschaften Schwierigkeiten mit der form- und fristgerechten Veröffentlichung von Stimmrechtsverände-

rungen. In enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Unternehmen die Investoren bei der Verbesserung der Meldeprozesse unterstützt. Gemäß TUG müssen Unternehmen ihre Pflichtmitteilungen auch europaweit verbreiten. Dafür nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Zudem veröffentlichen wir alle Informationen in deutscher und englischer Sprache. Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig, indem wir dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form übermitteln.

Datum	Inhalt
15. Januar 2008 (veröffentlicht am 17. Januar 2008)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.
17. Januar 2008 (veröffentlicht am 18. Januar 2008)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
22. Januar 2008 (veröffentlicht am 25. Januar 2008)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 29. Januar 2008)	Der Stimmrechtsanteil von Baring Asset Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
20. Februar 2008 (veröffentlicht am 09. Mai 2008)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
11. März 2008 (veröffentlicht am 13. März 2008)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
24. April 2008 (veröffentlicht am 08. Mai 2008)	Der Stimmrechtsanteil von MSDW Equity Finance Services (I) Cayman Ltd hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
24. April 2008 (veröffentlicht am 20. Juni 2008)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 08. Mai 2007: Der Stimmrechtsanteil von MSDW Equity Finance Services (I) Cayman Ltd hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
29. April 2008 (veröffentlicht am 09. Juni 2008)	Der Stimmrechtsanteil der Alken Asset Management LLP hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
02. Mai 2008 (veröffentlicht am 08. Mai 2008)	Der Stimmrechtsanteil von MSDW Equity Finance Services (I) Cayman Ltd hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
02. Mai 2008 (veröffentlicht am 09. Mai 2008)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
02. Mai 2008 (veröffentlicht am 04. Juni 2008)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 08. Mai 2007: Der Stimmrechtsanteil von MSDW Equity Finance Services (I) Cayman Ltd hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
04. Juni 2008 (veröffentlicht am 20. Juni 2008)	Der Stimmrechtsanteil von Alken Fund SICAV hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.

Unternehmensregister siehe unter <https://www.unternehmensregister.de>

Die Software AG geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um. Dazu trägt ein Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und Chancenbericht“ vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang zu finden.

Director's Dealings

Im Kalenderjahr 2008 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Entsprechenserklärung 2008 gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG haben am 12. Dezember 2008 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Das Unternehmen folgt allen Empfehlungen des Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 und in der Neufassung vom 6. Juni 2008. Vorstand und Aufsichtsrat wollen dem Kodex (Fassung vom 6. Juni 2008) auch zukünftig entsprechen.

Die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von der Software AG umgesetzt. Eine getrennte Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen jeweils durch die Vertreter der Aktionäre bzw. der Arbeitnehmer findet im formellen Sinne nicht statt. Auf Grund der geringen Anzahl der Vertreter sind Abstimmungen in informeller Form leicht möglich.

Weitere Einzelheiten sind auf der Internetseite www.softwareag.com unter Investor Relations zu finden. Der „Deutsche Corporate Governance Kodex“ der Regierungskommission Corporate Governance ist in der aktuellen Version unter www.corporate-governance-code.de einzusehen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist von der Hauptversammlung 2008 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden. Im Rahmen der internen Rotation nach § 319a Abs. 1 Nr. 4 HGB wurde die Prüfung für den Abschluss 2008 von einem geänderten BDO Team durchgeführt.

BDO berät das Unternehmen bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Audit Committees, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Audit Committees mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Audit Committees des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

Vergütungsbericht

Er ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil

des testierten Konzernabschlusses dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des erstmals im Geschäftsjahr 2008 anzuwendenden neuen deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat. Er weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird ausgewiesen als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die Vergütung der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2008 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- bestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	450.000,00	1.883.018,36	28.376,78
David Broadbent	211.331,25	465.838,63	129.676,68
Mark Edwards	203.151,68	881.491,74	253.129,47
Holger Friedrich (seit 1. Oktober 2008)	62.499,99	87.500,00	6.279,18
Dr. Peter Kürpick	200.000,04	690.578,47	31.261,56
David Mitchell** (bis 30. April 2008)	76.894,78	0,00	273.848,00
Arnd Zinnhardt	231.999,96	1.203.694,65	34.687,66

*) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von David Broadbent sind 91 TEUR und von Mark Edwards sind 213 TEUR Arbeitgeberanteile zur britischen Sozialversicherung enthalten, welche die Ansprüche beider Vorstände nicht erhöhen. Diese Angaben wurden abweichend zu den handelsrechtlichen Regelungen des DRS 17 aufgrund der Empfehlung 4.2.5 des Corporate Governance Kodex gemacht.

**) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von David Mitchell sind 276 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

Variable Vergütung Tantieme

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme basierend auf der Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

Mittel- und langfristige Vergütungskomponenten

a) Aktienoptionsprogramm

Das Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Programm II) existiert seit 2001. Seit 1. Januar 2005 wurden aus diesem Programm

keine neuen Optionen vergeben. Zum 31. Dezember 2008 waren 14.367 (i. Vj.: 34.835) Bezugsrechte an Vorstandsmitglieder vergeben. Das Programm läuft bis Ende 2011. Im Geschäftsjahr 2008 wurden erneut die Bedingungen zur Ausübung der Optionen erfüllt. Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 Prozent und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit überstieg 10 Prozent des Umsatzes. Der Ausübungspreis für alle Ausübungsberechtigten betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 49,64 Euro (i. Vj.: 65,08 Euro).

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2008	Durchschn. Ausübungs- preis	Beizulegender Zeitwert einer Aktienoption bei Gewährung	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktienoptionen 2008
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	16.875	20,38	8,44	3,5	0
David Broadbent	6.558	10,82	7,80	3,5	0
Mark Edwards	10.152	13,58	7,30	3,5	0
Arnd Zinnhardt	1.250	9,73	4,40	2,0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Optionen 2008	Ausgeübte Aktienoptionen 2008	Durchschn. Ausübungs- preis	Durchschn.-Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktienoptionen 2008
	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	7.500	21,00	52,98	0
David Broadbent	0	3.750	18,92	45,11	0
Mark Edwards	0	7.968	17,30	48,10	0
Arnd Zinnhardt	0	1.250	9,73	52,98	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2008	Davon ausübbar	Restlaufzeit der Aktien- optionen Jahre	Bandbreite der Ausübungs- preise in EUR	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen in EUR
	Anzahl	Anzahl			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	9.375	9.375	2,5	15,72 – 26,47	10.551,99
David Broadbent	2.808	2.574	2,5	16,47 – 23,89	4.100,74
Mark Edwards	2.184	2.184	2,5	16,47 – 22,93	6.348,07
Arnd Zinnhardt	0	0	-	-	781,63

b) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2008 betreffende Anteil wird im März 2009 zum Durchschnittskurs der Software AG Aktie des Monats Februar abzüglich 10 % in Performance-Phantom-Shares (PPS/ virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2010 bis 2012 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX30 angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Für die im Jahr 2009 fälligen PPS können die Vorstandsmitglieder erstmals anstelle der Auszahlung die Verlängerung fälliger PPS für einen Zeitraum von 6 Jahren wählen. Während des Verlängerungszeitraums kann das Vorstandsmitglied viermal jährlich, jeweils nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse der Gesellschaft, die Auszahlung verlängerter PPS verlangen. Die Anzahl an PPS wird über die gesamte Laufzeit um die prozentuale Über-/Unterperformance der

Software AG Aktie gegenüber dem Index TecDAX30 angepasst. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausbezahlt. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2008 Personalaufwendungen in Höhe von 3.995 TEUR (i. Vj.: 3.524 TEUR), die in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

c) Management Incentive Programm III (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein neues, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.050.000 Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens 2011 definiert.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Optionen (1)

	Bestand	Durchschn.	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte
	01.01.2008	Ausübungspreis	Option bei		Optionen
	Anzahl	in EUR	Gewährung	Jahre	2008
			in EUR		Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	3,4	0
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	3,4	0
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	3,4	0
Holger Friedrich	0	72,36	-	3,4	150.000
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	3,4	0
David Mitchell (bis 30. April 2008)	125.000	72,36	20,41	3,4	0
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	3,4	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Optionen (2)

	Zurück-	Durchschn.	Ausgeübte	Verfallene
	genommene	Ausübungs-	Optionen	Optionen
	Optionen 2008	preis	2008	2008
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	0	0
Mark Edwards	0	-	0	0
Holger Friedrich	0	-	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	-	0	0
David Mitchell (bis 30. April 2008)	125.000	72,36	0	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Optionen (3)

	Bestand	Davon	Restlaufzeit*	Ausübungs-	Aufwand aus
	31.12.2008	ausübbar		preis	MIP III
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	Optionen
					in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	3,4	72,36	1.010.086,40
David Broadbent	150.000	0	3,4	72,36	505.043,70
Mark Edwards	150.000	0	3,4	72,36	505.043,70
Holger Friedrich	150.000	0	3,4	72,36	63.455,16
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	3,4	72,36	505.043,70
David Mitchell (bis 30. April 2008)	0	-	-	-	-149.035,00
Arnd Zinnhardt	150.000	0	3,4	72,36	505.043,70

*) Die angenommene Restlaufzeit zum 31. Dezember 2008 entspricht mit 3,4 Jahren der angenommenen Restlaufzeit des Vorjahres zum 31. Dezember 2007. Aufgrund der Finanzmarktkrise geht die Gesellschaft davon aus, dass die Erreichung der Performance-Ziele dieser Programme ein Jahr länger in Anspruch nimmt als im Vorjahr geschätzt.

Langfristige Vergütungsbestandteile

	Langfristige Vergütungsbestandteile	Aufwand aus Pensionszusagen *	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares **
	in EUR	in EUR	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.055.191,13	77.161,00	20.589	1.112.898,22
David Broadbent	438.582,59	44.285,18	8.658	485.444,13
Mark Edwards ***	726.678,41	-95.965,98	14.125	836.500,91
Holger Friedrich	988.555,56	0,00	1.115	55.555,56
Dr. Peter Kürpick	494.429,48	13.841,00	9.620	539.025,32
David Mitchell **** (bis 30. April 2008)	-2.654.334,80	0,00	0	0,00
Arnd Zinnhardt	915.103,01	5.380,00	17.855	965.139,59

*) Aufgrund der Empfehlung 4.2.5 des Corporate Governance Kodex haben wir in dieser Darstellung der Vorstandsvergütung, abweichend zu den handelsrechtlichen Regelungen des DRS 17, den Aufwand aus Pensionszusagen aufgeführt.

**) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

***) Der negative Wert aus Pensionszusagen ergibt sich im Wesentlichen aus der negativen Kursentwicklung des britischen Pfunds.

****) Der negative Wert der langfristigen Vergütungsbestandteile ergibt sich aus der Zurücknahme der Optionen aus dem MIP III Programm sowie dem Entzug der Ansprüche aus dem PPS Programm.

Aus den Pensionszusagen an die Vorstände wurden im Geschäftsjahr 2008 Aufwendungen in Höhe von 45 TEUR (i. Vj.: 2 TEUR) gebucht. Aus Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung entstanden für zwei Vorstandsmitglieder Aufwendungen in Höhe von 304 TEUR (i. Vj.: 473 TEUR). Diese beiden Positionen wurden gemäß der Empfehlung 4.2.5 des Corporate Governance Kodex in den Gesamtbezügen der Vorstände berücksichtigt. Dabei handelt es sich um von der Gesellschaft zu tragende Abgaben zur britischen Sozialversicherung, welche die Ansprüche beider Vorstände nicht erhöhen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 9.414 TEUR (i. Vj.: 34.005 TEUR).

In den Gesamtbezügen des Vorjahres sind die beizulegenden Zeitwerte der MIP III Optionen in Höhe von 20.920 TEUR enthalten. Hierbei

handelte es sich um eine einmalige Komponente mit langfristiger Anreizwirkung. Dies ist im Berichtsjahr 2008 gemäß den Regelungen des DRS 17 erstmals so darzustellen. Die Vorjahreswerte wurden dementsprechend angepasst.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 71.962 Performance Phantom Shares (i. Vj.: 61.546).

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 291 TEUR (i. Vj.: 169 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 1.765 TEUR (i. Vj.: 1.886 TEUR).

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung und des durchschnittlichen Zielerfüllungsgrades der letzten 3 vollen Geschäftsjahre. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden fünf Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von 6 Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen. Einem Vorstandsmitglied wird im Krankheitsfall für die Dauer von 6 Monaten 90 Prozent der Jahresdurchschnittsvergütung der letzten 3 Jahre nach Steuern bezahlt.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für 6 Monate. Die übrigen Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 11 TEUR, der Vorstandsvorsitzende von monatlich 15 TEUR. Die britischen Mitglieder des Vorstands unterliegen dem in Großbritannien gültigen Permanent Health Insurance Plan. Nach diesem Plan erhalten die britischen Vorstandsmitglieder 90 Prozent der Jahresdurchschnittsvergütung der letzten 3 Jahre nach Steuern bis zum Renten-

eintrittsalter von 60 Jahren. Dieser Anspruch wird bei einer jährlichen Inflation von kleiner als 5 Prozent in Höhe der Inflationsrate angepasst. Bei einer Inflationsrate von größer als 5 Prozent wird der Anspruch jährlich um 5 Prozent angepasst.

Die Gesellschaft unterhält für fünf Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung. Bei vier Vorstandsmitgliedern beträgt die Versicherungssumme 500 TEUR für den Todesfall und 1.000 TEUR für den Invaliditätsfall. Bei einem Vorstandsmitglied beträgt die Versicherungssumme das Vierfache der Jahresfixvergütung.

Für fünf Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Diensteintritt ab Vollendung des 65. Lebensjahrs eine lebenslängliche Altersrente in Höhe von monatlich 11 TEUR zusagt. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt 15 TEUR. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von monatlich 6 TEUR, für die Witwe des Vorstandsvorsitzenden 9 TEUR. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 65. Lebensjahrs aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Ein Anspruch auf Anpassung oder Dynamisierung des Anspruchs besteht nicht. Ein Mitglied des Vorstands erhält ab Vollendung des 60. Lebensjahres eine lebenslängliche jährliche Altersrente in Höhe von 1,66 Prozent der durchschnittlichen Jahresfixvergütung der letzten 3 Jahre multipliziert mit der Anzahl seiner Dienstjahre. Dieser Anspruch wird bei einer jährlichen Inflation von kleiner als 5 Prozent in Höhe der Inflationsrate angepasst. Bei einer Inflationsrate von größer als 5 Prozent wird der Anspruch jährlich um 5 Prozent angepasst.

Ein Mitglied des Vorstands erhielt, anstatt einer Pensionsregelung, einen monatlichen Zweitwohnungszuschuss in Höhe von 2 TEUR (3.000 US-Dollar) sowie Wochenendheimflüge.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Aufgrund des im Berichtsjahr 2008 erstmals anzuwendenden Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17) werden die Vorjahresangaben nach den Ermittlungs- und Ausweisregelungen des DRS 17 dargestellt. Die Angaben im Vorjahr weichen davon ab, da sie nach den früher geltenden Interpretationen der handelsrechtlichen Regelungen des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB dargestellt wurden.

Die Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2007 stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	450.000,00	1.500.774,20	19.384,30
David Broadbent	244.852,38	444.813,03	208.550,28
Mark Edwards	236.073,82	887.264,69	338.604,42
Dr. Peter Kürpick	200.000,04	547.135,33	26.487,52
David Mitchell	102.843,71	486.340,09	15.485,30
Arnd Zinnhardt	231.999,96	967.165,60	34.589,40
Christian Barrios Marchant** (bis 8. Januar 2007)	19.333,33	36.000,00	836.120,56
Alfred Pfaff*** (bis 8. August 2007)	166.666,64	0,00	1.851.406,92

*) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von David Broadbent sind 180 TEUR und von Mark Edwards sind 293 TEUR Arbeitgeberanteile zur britischen Sozialversicherung enthalten, welche die Ansprüche beider Vorstände nicht erhöhen. Diese Angaben wurden abweichend zu den handelsrechtlichen Regelungen des DRS 17 aufgrund der Empfehlung 4.2.5 des Corporate Governance Kodex gemacht.

**) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Christian Barrios Marchant sind 834 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

***) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Alfred Pfaff ist eine Vergütung für die Beendigung der Vorstandstätigkeit in Höhe von 1.830 TEUR enthalten.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2007	Durchschn. Ausübungs- preis	Beizulegender Zeitwert der Aktienoptionen im Zusagezeit- punkt in EUR	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktienoptionen 2008
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	30.000	20,99	8,19	4,5	0
David Broadbent	14.994	18,92	7,39	4,5	0
Mark Edwards	31.244	16,37	6,23	4,5	0
Arnd Zinnhardt	40.000	11,66	2,20	3,0	0
Christian Barrios Marchant (bis 8. Januar 2007)	35.625	14,91	2,94	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Optionen 2007	Durchschn. Ausübungs- preis	Ausgeübte Aktienoptionen 2007	Durchschn. Ausübungs- preis	Durchschn. Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktienoptionen 2007
	Anzahl	in EUR	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	13.125	19,97	56,22	0
David Broadbent	0	-	8.436	17,78	58,08	0
Mark Edwards	0	-	21.092	15,50	57,77	0
Arnd Zinnhardt	0	-	38.750	11,72	57,23	0
Christian Barrios Marchant (bis 8. Januar 2007)	10.784	15,10	24.841	14,83	56,22	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2007	Davon ausübbar	Restlauf- zeit	Bandbreite der Ausübungs- preise	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	16.875	13.125	3,5	15,72 – 26,47	61.414,25
David Broadbent	6.558	4.455	3,5	12,39 – 23,89	0,00
Mark Edwards	10.152	7.968	3,5	9,73 – 22,93	48.700,31
Arnd Zinnhardt	1.250	1.250	2,0	9,73	22.011,50
Christian Barrios Marchant (bis 8. Januar 2007)	0	0	-	-	32.890,19

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Optionen aus dem Management Incentive Plan III (MIP III) (1)

	Bestand	Gewährte	Durchschn.	Wert einer	Zurück-	Ausgeübte	Verfallene
	01.01.2007	Optionen 2007	Ausübungs- preis in EUR	Option im Zu- sagezeitpunkt in EUR	genommene Optionen 2007	Optionen 2007	Optionen 2007
	Anzahl	Anzahl			Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	300.000	72,36	20,41	0	0	0
David Broadbent	0	150.000	72,36	20,41	0	0	0
Mark Edwards	0	150.000	72,36	20,41	0	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	150.000	72,36	20,41	0	0	0
David Mitchell	0	125.000	72,36	20,41	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	150.000	72,36	20,41	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Optionen aus dem Management Incentive Plan III (MIP III) (2)

	Bestand	Davon	Restlauf-	Ausübungs-	Aufwand aus	Wert der Optio-
	31.12.2007	ausübbar	zeit	preis	MIP II	nen im Zusage-
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	in EUR	zeitpunkt* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	3,4	72,36	357.683,00	6.123.000,00
David Broadbent	150.000	0	3,4	72,36	178.841,00	3.061.500,00
Mark Edwards	150.000	0	3,4	72,36	178.841,00	3.061.500,00
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	3,4	72,36	178.841,00	3.061.500,00
David Mitchell	125.000	0	3,4	72,36	149.035,00	2.551.250,00
Arnd Zinnhardt	150.000	0	3,4	72,36	178.841,00	3.061.500,00

*) Der oben dargestellte Wert der MIP III Optionen im Zusagezeitpunkt ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

Langfristige Vergütungsbestandteile

	Langfristige Vergütungs- bestandteile *	Aufwand aus Pensionszu- sagen	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares **
	in EUR	in EUR	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	7.005.779,98	24.150,00	16.809	1.023.833,26
David Broadbent	3.434.468,41	35.560,82	7.258	420.708,37
Mark Edwards ***	3.733.219,99	-1.989,56	12.775	845.375,79
Dr. Peter Kürpick	3.474.943,79	8.571,00	7.830	506.643,00
David Mitchell	2.666.042,71	0,00	2.234	114.792,71
Arnd Zinnhardt ***	3.830.227,43	-32.924,00	14.640	890.850,82
Christian Barrios Marchant (bis 8. Januar 2007)	0,00	245,67	0	0,00
Alfred Pfaff *** (bis 8. August 2007)	5.180,40	-30.830,00	-5.114	-277.786,41

*) Der oben dargestellte Wert der MIP III Optionen im Zusagezeitpunkt ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

**) Der auf den beizulegenden Zeitwert der Performance Phantom Shares im Zusagezeitpunkt zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

***) Die negativen Aufwendungen aus Pensionszusagen resultieren aus versicherungsmathematischen Gewinnen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsräte setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit im Personalausschuss, im Prüfungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss wird gesondert vergütet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben der Erstattung ihrer Auslagen eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 25.000 EUR sowie eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 2.000 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Wachstum des währungsbereinigten Konzernumsatzes im Verhältnis zum Vorjahreswert 5 Prozent überschritten hat (Variable Vergütung I).

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Darüber hinaus gibt es für die Aufsichtsratsmitglieder eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung in Höhe von 200 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den die Wertentwicklung der Software AG Aktie im Vergleichszeitraum die Wertentwicklung des TecDAX30 Index übertrifft (Variable Vergütung II). Maßgeblich für die Wertsteigerung der Aktie ist – ab dem Geschäftsjahr 2008 – der 3-Jahresvergleich der XETRA-Schlusskurse und für die Wertsteigerung des TecDAX30 der 3-Jahresvergleich des Indexstandes.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR. Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit
Frank F. Beelitz (Vorsitzender)	50.000,00	64.000,00	17.200,00	7.500,00
Willi Berchtold (seit 29. April 2008)	16.803,28	21.508,20	5.780,33	1.500,00
Dr. Andreas Bereczky (stellvertretender Vorsitzender)	37.500,00	48.000,00	12.900,00	5.500,00
Rainer Burckhardt	25.000,00	32.000,00	8.600,00	1.500,00
Justus Mische (bis 29. April 2008)	8.196,72	10.491,80	2.819,67	3.000,00
Monika Neumann	25.000,00	32.000,00	8.600,00	4.500,00
Alf Henryk Wulf	25.000,00	32.000,00	8.600,00	3.000,00

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 519 TEUR (i.Vj. 775 TEUR)

Die Vorjahresvergütung des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit
Frank F. Beelitz (Vorsitzender)	50.000,00	116.000,00	28.000,00	15.000,00
Karl Heinz Achinger (stellvertretender Vorsitzender, bis 11. Mai 2007)	13.458,90	31.224,66	7.536,99	6.500,00
Dr. Andreas Bereczky (stellvertretender Vorsitzender ab 11. Mai 2007)	33.013,70	76.591,78	18.487,67	4.500,00
Rainer Burckhardt (ab 11. Mai 2007)	16.027,40	37.183,56	8.975,34	0,00
Justus Mische	25.000,00	58.000,00	14.000,00	9.000,00
Monika Neumann	25.000,00	58.000,00	14.000,00	9.000,00
Reinhard Springer (bis 11. Mai 2007)	8.972,60	20.816,44	5.024,66	3.000,00
Alf Henryk Wulf (ab 11. Mai 2007)	16.027,40	37.183,56	8.975,34	0,00

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Der Aufsichtsrat der Software AG hat den Vorstand im Sinne des Corporate Governance Kodex während des Geschäftsjahres 2008 überwacht und sich unter Berücksichtigung aller wesentlichen Geschäftsvorgänge eingehend über die Entwicklung des Konzerns informiert. Er ist im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben an allen Sitzungen vollzählig teilgenommen. Der Aufsichtsrat machte einmal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren zu fassen.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert und die strategische Ausrichtung beraten. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden.

Die Beratungen erstreckten sich auf die wirtschaftliche Lage der Software AG und deren Tochtergesellschaften, die Wachstumsstrategie der Software AG, die aktuelle und längerfristige Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder sowie die Produkt-, Vertriebs- und Marketingstrategie. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich über den Geschäftsgang informiert.

Es existierten folgende Ausschüsse:

- Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten
- Prüfungsausschuss (Audit Committee)
- Nominierungsausschuss.

Im Berichtsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss und der Nominierungsausschuss tagten je einmal.

Auch im Geschäftsjahr 2008 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Berichtsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um erneut den Empfehlungen des Kodex vollständig zu entsprechen. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch in 2008 individuell ausgewiesen (siehe Vergütungsbericht auf S. 32).

In der gemeinsam mit dem Vorstand abgegebenen Erklärung gemäß § 161 AktG wird festgestellt, dass die Software AG den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 und in der Neufassung vom 6. Juni 2008 im Geschäftsjahr 2008 ohne Einschränkung entsprochen hat und auch künftig entsprechen wird. Diese Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft www.softwareag.com veröffentlicht.

Die Arbeit des Aufsichtsrats der Software AG in 2008 stand im Zeichen der Wachstumsstrategie und der zur Erreichung des erklärten Wachstums notwendigen Veränderungen:

- Die Sitzung im März 2008 befasste sich mit der Vorbereitung der Hauptversammlung, die am 29. April 2008 in Darmstadt durchgeführt wurde.
- Im April und August 2008 wurden aufgrund personeller Veränderungen im Vorstand Änderungen der Geschäftsordnung des Vorstands beschlossen. Die Vertriebsorganisationen der beiden Geschäftsbereiche webMethods und ETS wurden jeweils unter die Leitung von zwei Vorstandsmitgliedern mit unterschiedlicher regionaler Zuständigkeit gestellt; weiter wurde der Bereich Professional Services zu einem selbständigen Vorstandsressort erhoben.
- In den Sitzungen des 2. Halbjahres 2008 im Juli, Oktober und Dezember wurden intensiv jeweils unterschiedliche Aspekte der Strategie der Gesellschaft in den Bereichen Produkte, Partner, Akquisitionen und Kommunikation diskutiert.

FRANK F. BEELITZ
Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2008 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 13. März 2009 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Im Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG ergaben sich 2008 folgende personelle Veränderungen:

Herr David Mitchell hat das Unternehmen im gegenseitigen Einvernehmen am 30. April 2008 verlassen.

Zum 1. Oktober 2008 wurde Herr Holger Friedrich zum Mitglied des Vorstands berufen und übernahm die weltweite Verantwortung für den Bereich Professional Services.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. April 2008 endete die Amtszeit von Herrn Justus Mische, der dem Aufsichtsrat seit 9. Dezember 2002 angehörte. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wählte die Hauptversammlung Herrn Willi Berchtold als Nachfolger von Justus Mische in das Gremium. Herr Berchtold ist Vorstand Finanzen, Controlling und Informatik bei ZF Friedrichshafen AG.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Herren für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2008 geleistete Arbeit.

Darmstadt, im März 2009



Der Aufsichtsrat
Frank F. Beelitz
Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Anhang auf S. 106.



KONZERNLAGEBERICHT

48_ Der Software AG Konzern

- 48 Geschäftstätigkeit
- 48 Organisation
- 50 Marktposition
- 50 Konzernstrategie und Ziele
- 51 Wertorientierte Steuerung

51_ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 51 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 52 Branchenentwicklung
- 53 Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen

53_ Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

- 53 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs
- 54 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

54_ Ertragslage

- 54 Umsatzentwicklung
- 55 Ergebnisentwicklung
- 55 Aufwandsstruktur
- 56 Jahresüberschuss und Gewinnverwendung
- 56 Abschluss der Software AG

56_ Finanz- und Vermögenslage

- 56 Investitionen
- 56 Kapitalflussrechnung
- 57 Finanzierung
- 57 Vermögen
- 57 Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen

58_ Weitere ergebnisrelevante Faktoren

- 58 Forschung & Entwicklung
- 61 Kunden & Vertrieb
- 61 Partner
- 62 Mitarbeiter
- 63 Unternehmerische Verantwortung

64_ Übernahmerechtliche Angaben

64_ Grundzüge des Vergütungssystems

64_ Risikobericht

- 64 Chancen- und Risikomanagementsystem
- 65 Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken
- 67 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

67_ Nachtragsbericht

67_ Prognosebericht

- 67 Künftige Ausrichtung des Konzerns
- 67 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
- 68 Erwartete Branchenentwicklung
- 68 Künftige Ertragslage
- 68 Unternehmensstrategische Chancen
- 68 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

KONZERNLAGEBERICHT

Der Software AG Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als operative Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die wirtschaftliche Lage des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der AG in einem Bericht zusammen.

1 DER SOFTWARE AG KONZERN

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Software AG ist der weltweit größte unabhängige Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse. Durch die Modernisierung, Automatisierung und Optimierung ihrer vorhandenen IT-Systeme und -Prozesse erreichen unsere Kunden ihre Geschäftsziele schneller, schaffen sichtbare Werte und reagieren flexibel auf veränderte Geschäftsanforderungen. Mit den Lösungen der Software AG öffnen und steuern Unternehmen Informationen, Systeme, Applikationen, Prozesse sowie Services und erreichen einen hohen Automatisierungsgrad und durchgängige Transparenz.

Unser Produktportfolio umfasst marktführende Lösungen für das Datenmanagement, die Erstellung und Modernisierung von Anwendungen, serviceorientierte Architekturen und die Optimierung von Geschäftsprozessen. Wir verbinden leistungsfähige Technologie mit Branchen-Know-how und bewährten Best Practices und helfen damit unseren Kunden, ihre Unternehmensziele schneller zu erreichen. Die Software AG hat 40 Jahre internationale IT-Erfahrung und ist mit rund 3.500 Mitarbeitern in 70 Ländern aktiv. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Deutschland und ist an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. 2008 erzielte die Software AG einen Umsatz von 721 Millionen Euro.

Die Software AG erzielt ihre Umsatzerlöse aus der Lizenzierung von Unternehmenssoftware sowie aus Wartung und Dienstleistungen in den beiden Geschäftsbereichen ETS und webMethods.

1.2 ORGANISATION

Die Software AG ist in Geschäftsbereiche gegliedert: Enterprise Transaction Systems (ETS) und webMethods. Das dazugehörige Beratungsgeschäft wird durch die Geschäftseinheit Professional Services (PS) abgedeckt.

Geschäftsbereiche ETS und webMethods

Mit unserem Geschäftsbereich ETS haben wir einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und Behörden weltweit. Die Software AG ist der Partner für die Großrechnersoftware sowie die Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen und sorgt so für einen langfristigen Investitionsschutz. Mit „Adabas“ bieten wir unseren Kunden eine hochleistungsfähige Datenbank, die in der Lage ist, 320.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Die Entwick-

lungsumgebung „Natural“ ist seit Jahrzehnten Basis für hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat geschäftskritischer Kernprozesse von großen Unternehmen und Behörden bilden. Heute modernisieren Kunden mit unserer Hilfe ihre Unternehmenssysteme, indem sie deren Leistungsfähigkeit optimieren und diese geschäftskritischen Systeme für neue Umgebungen wie z. B. Web und E-Business öffnen. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Application Modernization.

Mit unserem umfassenden Angebot im Geschäftsbereich webMethods können Kunden mit ihren Daten aus bestehenden Systemen durch Integration automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln (Business Process Management, BPM) und diese internen Benutzern und externen Geschäftspartnern zur Verfügung stellen. Dies erfolgt durch Web-basierte Programme, die als Webservices innerhalb einer „serviceorientierten Architektur“ (SOA) leicht zu steuern und zu verwalten sind. Einen ebenso hohen Stellenwert hat die schnelle Erstellung neuer Prozesse durch die Wiederverwendung von Programmen oder Programmteilen dieser Webservices, die Kontrolle dieser Services und die Überwachung aller erstellten Anwendungen in Echtzeit. Damit wird die Geschäftsentwicklung durch die IT optimal unterstützt. Durch die Akquisition von webMethods, Inc. im Geschäftsjahr 2007 hat die Software AG ihr Produktangebot mit erstklassigen Produkten für Integration und Business Process Management verstärkt. Zu den Technologien im Geschäftsbereich webMethods zählen Steuerungssoftware für serviceorientierte Architekturen (SOA Governance), Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM) sowie Enterprise Service Bus (ESB) und B2B Integrationstechnologie.

Globale Geschäftseinheit Professional Services (PS)

Die beiden globalen Geschäftsbereiche ETS und webMethods werden seit der Neuordnung 2007 durch die ebenfalls global aufgestellte Geschäftseinheit Professional Services ergänzt. Diese implementiert kundenspezifische IT-Lösungen auf der Basis unserer eigenen Produkte und liefert unseren Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management (BPM) und Modernisierung sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Als Teil der Software AG hat unser Professional Services-Team die beste Produkt-Expertise am Markt, bedingt durch die enge Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen sowie die große Kundennähe.

LANDESGESELLSCHAFTEN DER SOFTWARE AG



Neue Zuordnung der Vertriebsbereiche

Nach der Akquisition der webMethods, Inc. 2007 sind mit ETS und webMethods zwei gewichtige Standbeine der Software AG entstanden. Folgerichtig wurde noch im selben Jahr das Unternehmen von einer Gliederung in Landesgesellschaften zu einer Geschäftsbereichsstruktur umgebaut.

Im April 2008 wurde darüber hinaus eine weitere Neuordnung des Vorstands beschlossen: Die Vertriebsorganisationen beider Geschäftsbereiche sind unter die Verantwortung von zwei Vorstandsmitgliedern mit unterschiedlicher regionaler Zuständigkeit gestellt worden. Ziel war es, die Vertriebseffizienz zu erhöhen und insbesondere das weltweite Umsatzwachstum im Geschäftsbereich webMethods, der zuvor vor allem auf die USA fokussiert war, zu forcieren. So ist die Region West (Nord- und Südamerika, West- und Südeuropa) dem Vorstandsmitglied Mark Edwards als COO West unterstellt worden, der zuvor für den Geschäftsbereich ETS zuständig war. Vorstandsmitglied David Broadbent, zuvor CTO des Geschäftsbereichs ETS, erhielt als COO East die Verantwortung für die Vertriebe Region Ost (Nord- und Mitteleuropa, Afrika, Asien und Australien).

Beide Vertriebseinheiten fokussieren sich in der Marktbearbeitung jeweils auf die Geschäftsbereiche ETS und webMethods; sie unterstehen dabei einer einheitlichen Leitung auf Vorstandsebene. Damit bleibt die Spezialisierung des Vertriebs auf die unterschiedlichen Geschäftsbereiche erhalten, gleichzeitig kann aber das Management die Vertriebe zu einer einheitlichen und kundenorientierten Marktstrategie zusammenführen. Damit sollen vor allem große Projekte,

sowohl bei Bestands- als auch Neukunden, im Softwaremarkt für serviceorientierte Architekturen gewonnen werden. Der Bereich Forschung & Entwicklung ist im Zuge der Umstrukturierung gemeinschaftlich unter die Verantwortung von Dr. Peter Kürpick, zuvor verantwortlich für F&E webMethods, gestellt worden. Durch die Zusammenführung in eine F&E-Organisation wird insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung ergänzender Produkte eine signifikante Effizienzsteigerung erwartet (s. Kapitel Forschung & Entwicklung).

Veränderungen im Vorstand

Eine wichtige strategische Entscheidung wurde hinsichtlich des weiteren Ausbaus des Professional Services-Geschäfts der Software AG getroffen. Entsprechend der Bedeutung des neu ausgerichteten Bereichs hat zum 1. Oktober 2008 Holger Friedrich seine neue Funktion als Vorstandsmitglied mit weltweiter Verantwortung für den Bereich Professional Services der Software AG aufgenommen. Damit haben wir den Bereich unter die weltweite Führung eines Experten mit mehr als 15 Jahren Erfahrung gestellt. Es ist unser Ziel, die Implementierungskompetenz von eigenen Softwarelösungen und die Beratungsdienstleistungen, insbesondere in den Märkten SOA und BPM, nachhaltig auszubauen.

Der frühere Präsident und CEO der webMethods, Inc., David Mitchell, der nach der Akquisition als Vertriebsvorstand des Geschäftsbereichs webMethods der Software AG tätig war, hat das Unternehmen am 30. April 2008 aus persönlichen Gründen verlassen. Weitere Angaben hierzu sind im Corporate-Governance-Kapitel sowie im Vergütungsbericht zu finden.

Konzernstruktur

Die Unternehmensstruktur der Software AG umfasst 75 Tochtergesellschaften in 42 Ländern (genaue Aufstellung s. Anhang). Die größten Tochtergesellschaften befinden sich in den USA, Spanien, Deutschland und Großbritannien. Zudem entwickelt sich Brasilien zu einem der wichtigsten Absatzmärkte der Software AG. Die Tochtergesellschaften sind in den jeweiligen Ländern für die gesamten Vertriebs-, Marketing- und Dienstleistungsaktivitäten der Software AG zuständig. In Deutschland beschäftigen die beiden 100-prozentigen Tochtergesellschaften SAG Deutschland GmbH und SAG Consulting Services GmbH rund 200 Mitarbeiter und verfügen über sieben Geschäftsstellen.

Wesentliche Standorte

Die Software AG verfügt weltweit über 80 Standorte. Zu unseren wichtigsten Standorten zählen Darmstadt (Deutschland), Reston (USA), Madrid (Spanien), Bracknell (UK), Sydney (Australien) und São Paulo (Brasilien).

1.3 MARKTPPOSITION

Die Software AG verfolgt das Ziel, Weltmarktführer in den IT-Zukunftsmärkten für SOA und BPM zu werden. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 unsere Marktposition als führender unabhängiger Anbieter von Infrastruktursoftware weiter ausgebaut. Dabei können wir auf unsere 40-jährige umfassende Erfahrung auf den internationalen IT-Märkten zurückgreifen. Zu den Stärken der Software AG zählen insbesondere die starke Kundenorientierung, das höchst innovative Produktportfolio, die finanzielle Stabilität des Konzerns und die weltweite Präsenz.

Weltweit ist die Software AG unter den 25 größten Anbietern von Unternehmenssoftware zu finden. In Europa ist das Unternehmen nach dem fünften Platz im Vorjahr auf den vierten Platz der größten Softwareunternehmen vorgerückt. Dies belegt der im November 2008 der Europäischen Kommission in Brüssel vorgestellte Bericht „Truffle 100 Europe“, in dem die 100 größten Softwareunternehmen Europas bewertet werden. Basis der Bewertung ist der 2007 weltweit erzielte Umsatz im Bereich Software. In Deutschland ist die Software AG bereits zweitgrößter Softwareanbieter für Unternehmenssoftware.

Im Marktsegment Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse ist die Software AG der größte unabhängige Anbieter und gehört insgesamt zu den drei größten Anbietern weltweit. Dabei ist das Unternehmen der einzige Softwareanbieter, der in BPM (Business Process Management) und SOA (Service-Oriented Architecture) Governance, den beiden Säulen von Infrastruktursoftware, Technologieführer ist. Dies belegen aktuelle Studien führender IT-Branchenanalysten. Diese haben auch die Produkte der Software AG in zahlreichen Studien als „Leader“ bzw. in den „Leader“-Quadranten eingestuft.

1.4 KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Die Software AG möchte ihre Marktposition als führender, unabhängiger Anbieter von Infrastruktursoftware weiter ausbauen, um Weltmarktführer in den Zukunftsmärkten SOA und BPM zu werden. Dazu verfolgen wir eine Strategie der nachhaltigen Geschäftsentwicklung, die wir konsequent umsetzen. Unser Ziel des profitablen Wachstums basiert auf vier strategischen Bereichen:

1. organisches Wachstum durch Innovation,
2. geografische Expansion,
3. Wachstum durch Akquisitionen,
4. neue Kundengruppen durch Partnerschaften.

2008 lag der Schwerpunkt auf den ersten beiden Bereichen: Wir haben webMethods erfolgreich integriert und das Produktportfolio ausgebaut. Der erfolgreiche Geschäftsverlauf in Brasilien, wo wir zum Jahresbeginn das Direktgeschäft aufgenommen haben, bildete den Kernpunkt unserer geografischen Expansion.

Organisches Wachstum durch Innovation

Neben dem klassischen Geschäftsbereich Datenmanagement (ETS) hat die Software AG mit webMethods ein zweites Standbein aufgebaut: Ein weltweit führendes Produktportfolio im Bereich Integrationssoftware in den Wachstumsmärkten serviceorientierte Architektur (SOA) und Business Process Management (BPM). Von unabhängigen Industrieanalysten werden unsere Technologien als führend ausgezeichnet. Strategisch wichtig ist dabei, dass Integrationssoftware sowohl für Bestandskunden als auch für Neukunden der Software AG gleichermaßen nutzbar ist. Somit können wir mit dem Geschäftsbereich webMethods die IT-Systeme bestehender Kunden modernisieren und neue Kunden gewinnen. So wachsen wir profitabel.

Wachstum durch geografische Expansion

Der direkte Markteintritt in Brasilien im Januar 2008 war sehr erfolgreich. Im ersten Jahr wurden mit mehr als 45 der rund 150 brasilianischen Produktanwender neue Verträge geschlossen. Der Umsatz hat die im Jahresverlauf mehrfach angehobene Prognose von zuletzt 30 Millionen Euro Umsatz noch übertroffen. Bis zum Jahr 2010 wollen wir in Brasilien einen Jahresumsatz von 75 bis 100 Millionen US-Dollar erreichen. Als nächste Wachstumsstufe der geografischen Expansion folgt die verstärkte Marktdurchdringung innerhalb der 70 Länder, in denen die Software AG tätig ist.

Wachstum durch Akquisitionen

Wir haben 2007 drei Akquisitionen, SPL Israel, webMethods und Jacada (wirksam ab 01. Januar 2008), durchgeführt. 2008 haben wir diese Unternehmen erfolgreich integriert. Mit CentraSite SOA Active ist im September 2008 das erste integrierte Produkt auf den Markt gekommen. Akquisitionen gehören weiterhin zur Wachstumsstrategie der Software AG. Das Unternehmen ist ein Konsolidierer in dem stark fragmentierten Markt für Infrastruktursoftware. Von Interesse sind Technologieunternehmen, die das Produktportfolio ergänzen, oder kleinere Systemhäuser, mit denen wir die lokalen und branchenspezifischen Beratungs- und Projektkapazitäten verstärken.

Neue Kundengruppen durch Partnerschaften

2008 ist die Anzahl der Kundenprojekte, an denen Partner beteiligt waren, ebenfalls gestiegen. Das „Partner-Eco-System“ hilft uns, mit Hilfe der Kundenbasis unserer Partner, den Markt mit webMethods Produkten weiter zu durchdringen. Die Software AG ist als Technologieführer für neue Partner attraktiv und kann so die Basis für nachhaltiges Wachstum schaffen.

Unabhängigkeit

Ein wesentliches Kriterium für den Erfolg bei unseren Kunden ist unsere Unabhängigkeit. Die Software AG modernisiert herstellerneutral IT-Systeme und ist damit flexibel genug, die jeweils für den Kunden beste und effizienteste IT-Lösung zu etablieren. Dies ist eines

unserer wichtigsten Differenzierungsmerkmale. Mit konsequenter Kundenorientierung, Technologieführerschaft und effizienten Prozessen wollen wir bei normalem Konjunkturverlauf jährlich 10 Prozent organisch wachsen. 2008 lag der Umsatzanteil des wachstumsstarken Geschäftsbereichs webMethods bereits bei 44 Prozent. Mittelfristig wird webMethods mehr als die Hälfte des Umsatzes beitragen und die Wachstumsdynamik der Software AG verstärken.

Die Finanzziele für 2009 werden im Prognosebericht vorgestellt.

1.5 WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Es ist Ziel der Software AG, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um dies zu erreichen, wollen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns weiter erhöhen. Zur Steuerung dieser Maßgaben verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Hierbei betrachten wir als maßgebliche Kennzahlen insbesondere Umsatz, operatives Ergebnis (EBIT), EBIT-Marge, Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis unserer IFRS-Rechnungslegung. Wertorientierte Steuerungsgrößen mit Bezug zum Kapitaleinsatz spielen für uns eine untergeordnete Rolle, da die Kapitalbindung gering ist und der Personalaufwand den wesentlichen Kostenblock bildet. Wie in anderen Unternehmen der Softwareindustrie ist damit das EBIT die wesentliche Kenngröße für die Software AG.

Kontinuierliches Umsatz- und Ergebnismonitoring

Wir führen ein permanentes Umsatz- und Kostenmonitoring sowie -forecasting für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen durch. Dabei sind die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen insbesondere die Entwicklung der Lizenzumsätze vom ersten Kundenkontakt bis zum Vertragsabschluss genau. Die Entwicklung der operativen Marge (EBIT-Marge) wird permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur überwacht. Diese berücksichtigt die Einteilung nach Geschäftsbereichen, nach den Erlösarten sowie die regionale Gliederung innerhalb der Geschäftsbereiche. Zudem beobachten wir ständig die operativen Margen des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss.

Darüber hinaus ist es eines unserer wesentlichen Ziele, die Vertriebs-effizienz weiter zu verbessern. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie wachsende Projektgrößen. Auf Basis der neu aufgestellten regional übergreifenden Vertriebs- und Servicestruktur eröffnen sich im Hinblick auf die Vertriebseffizienz weitere wesentliche Potenziale (s. Kunden und Vertrieb).

Optimiertes Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei wird monatlich überprüft, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen bzw. zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

Gezieltes F&E-Management

Forschung & Entwicklung (F&E) bilden die Basis für unseren Erfolg als Produktunternehmen der Softwareindustrie. Unser Portfolio wird

kontinuierlich entsprechend den Anforderungen der Kunden sowie betriebswirtschaftlichen Belangen angepasst. Hierfür setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Wir optimieren unseren Ressourceneinsatz durch eine Kombination aus technologischen Zukäufen und Eigenerstellung sowie einem ausgewogenen Mix aus Hochlohn- und Niedriglohn-Standorten für die Entwicklung unserer Produkte.

Verbesserte Cashflow-Steuerung

Das Forderungsmanagement hat einen wesentlichen Einfluss auf den Cashflow. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen basierend auf strengen Regeln zur Wertberichtigung. Die Cashsteuerung erfolgt bei der Software AG hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System. So können wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Unsere wichtigsten Steuerungsgrößen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

STEUERUNGSGRÖSSEN			
In Mio. EUR	2008	2007	Abw. in %
Umsatz	720,6	621,3	16
Umsatz Lizenzen	272,0	241,3	13
Umsatz Wartung	267,1	212,9	25
Umsatz Dienstleistung	177,8	161,2	10
EBIT	180,5	136,8	32
EBIT-Marge	25,1%	22,0%	+310 Bp
Earnings per share (verwässert)	4,04	3,09	31
Operativer Cashflow	140,1	94,0	49

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Weltwirtschaft hat 2008 nach Jahren der Expansion eine negative Trendwende vollzogen. Der Abschwung ist ab der Jahresmitte zunehmend stärker geworden und dürfte zum Jahresende fast alle Regionen der Weltwirtschaft erfasst haben. Der Grund liegt in der Zuspitzung der Finanzmarktkrise in den USA im September 2008, welche die gesamte Weltwirtschaft geschockt hat. Durch negative Rückkopplungseffekte ist es zu einer ungewöhnlich starken Abwärtsdynamik im Industriesektor gekommen, die zunehmend weitere Länder erfasst hat. Das Weltbruttosozialprodukt wuchs insgesamt um 3,4 Prozent (Vj. 5,2 Prozent), getragen von einer im Jahresschnitt nach wie vor guten Entwicklung in den Schwellenländern, insbesondere China. In den USA war im Jahresverlauf ein starker Abwärtstrend zu verzeichnen. Dieser Abwärtstrend hat sich zum Ende des Jahres in Deutschland ausgewirkt.

Entwicklung wichtiger Währungen

Die für die Entwicklung der Software AG wichtigsten Fremdwährungen sind US-Dollar, Britisches Pfund, Brasilianischer Real und Japanischer Yen. Der US-Dollar war zwar im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Euro noch einmal schwächer als im Vorjahr, konnte jedoch zum Jahresende deutlich zulegen und seine Position gegenüber dem Euro stärken.

Die folgende Tabelle weist die Wechselkurse der betreffenden Währungen gegenüber dem Euro im Vergleich zum Vorjahr aus:

STICHTAGSKURS (1 EURO)			
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3976	1,4718	5,0
Brasilianischer Real	3,2574	2,6208	-24,3
Britisches Pfund	0,9589	0,7347	-30,5
Japanischer Yen	126,40	165,10	23,4

Quelle: Commerzbank

DURCHSCHNITTSKURS (1 EURO)			
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,4705	1,3700	-7,3
Brasilianischer Real	2,6714	2,6629	-0,3
Britisches Pfund	0,7967	0,6845	-16,4
Japanischer Yen	152,28	161,18	5,5

Quelle: Commerzbank

USA

Die negative Entwicklung des Vorjahrs hat sich 2008 in den USA noch verstärkt: Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts betrug lediglich 1,1 Prozent, nach 2,0 Prozent im Vorjahr. Nach einem überraschend positiven ersten Halbjahr, bedingt durch einen starken Außenhandel und die Effekte des Konjunkturpakets, setzten sich im dritten Quartal die rezessiven Kräfte wieder zunehmend durch. Grund war vor allem der Einbruch des privaten Konsums um 3,7 Prozent, der stärkste Rückgang seit 1980. Stützend wirkten auch in der zweiten Jahreshälfte lediglich der Außenhandel und die Staatsausgaben. Die Finanzmarkt- und Immobilienkrise haben die USA erheblich getroffen. Die ohnehin stark eingeschränkte Investitionstätigkeit wurde durch die restriktive Kreditvergabe, bedingt durch die Finanzmarktkrise, zusätzlich behindert.

Europa

Auch die europäische Wirtschaft wurde vor allem ab der Jahresmitte von der Wirtschafts- und Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen. Der Euroraum befand sich Ende des Jahres 2008 erstmalig seit Inkrafttreten der Währungsunion in einer Rezession. Er verzeichnete 2008 insgesamt ein Wachstum von nur noch 1,0 Prozent, nach 2,6 Prozent im Vorjahr. In der Europäischen Union betrug das Wachstum 1,3 Prozent (Vj. 3,1 Prozent). Dabei wurde die Wirtschaft von mehreren Faktoren gedämpft: Bis in das dritte Quartal schwächte die hohe Inflation den privaten Konsum; zudem wurden die Exporte durch die abflauende Weltkonjunktur beeinträchtigt. Dies führte zu einer sinkenden Investitionsneigung der Unternehmen. Hinzu kamen Korrekturen an den Immobilienmärkten und vor allem zum Jahresende die starken Auswirkungen der Probleme an den internationalen Finanzmärkten.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1,3 Prozent (Vj. 2,5 Prozent) besser als der Durchschnitt des Euroraums entwickeln. Allerdings befindet sich auch die deutsche

Wirtschaft seit dem Jahresende 2008 in einer Rezession. Maßgeblich hat hierzu der Rückgang der Ausfuhren auf Grund des konjunkturellen Abschwungs bei den Handelspartnern beigetragen. Auch die konjunkturelle Entwicklung in Osteuropa hat sich mit 3,2 Prozent Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr (5,4 Prozent) abgeschwächt.

Asien

Die asiatische Wirtschaft ist auch 2008 noch dynamisch gewachsen, konnte sich ab dem zweiten Halbjahr aber der weltwirtschaftlichen Dynamik nicht mehr vollständig entziehen. So hat sich der Produktionsanstieg ab dem dritten Quartal auch in den Ländern des asiatischen Raums deutlich verlangsamt. Die 2002 begonnene Expansionsphase in Japan hat 2008 ihr Ende gefunden: Seit dem Frühjahr war die gesamtwirtschaftliche Produktion deutlich rückläufig. So schrumpfte die Wirtschaft in Japan um -0,3 Prozent (Vj. 2,4 Prozent). China gelang mit einer Verbesserung von 9,0 Prozent erstmalig nach fünf Jahren keine Steigerung seines Wirtschaftswachstums über 10 Prozent. Besonders im letzten Quartal des Jahres hat der Abschwung der Weltwirtschaft auch China, vor allem bedingt durch rückläufige Exporte, hart getroffen. In den asiatischen Schwellenländern betrug das Wachstum 7,8 Prozent nach 10,6 Prozent in 2007.

Lateinamerika

Nach sechs Jahren kräftigen Aufschwungs und einem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um rund 4,8 Prozent pro Jahr zeigte die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 auch Auswirkungen auf die Region Lateinamerika. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt aber noch um 4,4 Prozent an. Negative Faktoren waren hier insbesondere die sinkenden Exporte in die Industriestaaten sowie der deutliche Preisverfall für Rohstoffe wie Öl und Edelmetalle. Brasilien konnte jedoch mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 5,8 Prozent (Vj. 5,7 Prozent) sein Wachstum stabil halten.

2.2 BRANCHENENTWICKLUNG

Der ITK-Markt (Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik) umfasst den IT- und den Telekommunikationssektor. Der IT-Markt enthält die Segmente IT-Zubehör (Hardware), Software und IT-Dienstleistungen. Der Telekommunikationssektor umfasst Netzinfrastruktur, Telekommunikationsausstattung für Endverbraucher sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Die Software AG zählt als Anbieter von Systemsoftware zum Marktsegment Software der ITK-Branche. Der Anteil des Bereichs Software weltweit am IT-Markt betrug 2008 etwa 19 Prozent, am ITK-Markt knapp 8 Prozent.

ITK-Markt

Nach Berechnungen des European Information Technology Observatory (EITO) ist das Weltmarktvolumen des ITK-Marktes 2008 um knapp 6 Prozent auf etwa 2.363,4 Milliarden Euro gewachsen. Zu den stärksten Regionen zählen die USA sowie die Länder der Europäischen Union mit einem Anteil von jeweils ungefähr einem Drittel am Gesamtvolumen. In der Europäischen Union ist der Markt um 3 Prozent auf etwa 682,6 Milliarden Euro gewachsen. Der größte Einzelmarkt Deutschland konnte um 1,3 Prozent auf 133,0 Milliarden Euro ausgeweitet werden.

IT-Markt

Die Informationstechnologie weist innerhalb des Technologiesektors die höchsten Wachstumsraten auf. Weltweit stieg der IT-Markt 2008 nach Angaben von EITO um etwa 5,3 Prozent auf 964,6 Milliarden

Euro. Der IT-Markt hat sich in der Europäischen Union um 4,2 Prozent auf 311,1 Milliarden Euro ausgeweitet. Der deutsche Markt ist um ebenfalls 4,2 Prozent auf 66,6 Milliarden Euro gewachsen.

Softwaremarkt

Wie in den Vorjahren verzeichnete der Softwaremarkt innerhalb der ITK-Branche weltweit auch 2008 das stärkste Wachstum. Der weltweite Softwaremarkt ist nach EITO-Angaben um 6,7 Prozent auf 185,0 Milliarden Euro gewachsen, der der Europäischen Union um 5,3 Prozent auf 58,6 Milliarden Euro. Der deutsche Softwaremarkt legte um 5,3 Prozent auf 14,6 Milliarden Euro zu.

2.3 VERÄNDERTE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2008 haben sich keine Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben, die sich wesentlich auf unser Geschäft ausgewirkt haben.

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

2008 war, trotz der sich ständig verschlechternden weltweiten Rahmenbedingungen, ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr für die Software AG. Alle wesentlichen Kennzahlen konnten deutlich gesteigert werden. Damit haben wir das beste Geschäftsjahr in der 40-jährigen Unternehmensgeschichte abschließen können. Die positive Entwicklung basiert unter anderem auf dem erfolgreichen direkten Markteintritt in Brasilien, der erfolgreichen Integration von webMethods, Inc. sowie dem weiteren organischen Wachstum des neuen Geschäftsbereichs webMethods.

Wichtige Schritte 2008

Wir haben im Berichtsjahr wichtige Schritte eingeleitet, um die Ziele für das Gesamtjahr zu erreichen und das Unternehmen für die Zukunft zu rüsten. Dazu zählen die Neuordnung der Vertriebsbereiche und die Veränderungen im Vorstand, die vollständige Integration von webMethods, Inc. unter Ausnutzung der damit zusammenhängenden Synergieeffekte und die Weiterentwicklung unseres technologisch führenden Produktportfolios.

ETS

In unserem Geschäftsbereich ETS haben wir uns auf allen Ebenen weiterentwickelt: Wir haben neue Produkte entwickelt, die vom Markt gut angenommen worden sind, namhafte Kunden und große Projekte hinzugewonnen und in beiden Erlösarten Lizenzen und Wartung hervorragende Ergebnisse erzielt. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser positiven Entwicklung hat unsere geografische Expansion geleistet. So hat sich seit der Übernahme des bislang indirekten Vertriebs im Oktober 2006 das Geschäft in Japan hervorragend entwickelt. Innerhalb von nur zwei Jahren hat sich Japan zu einem der umsatzstärksten Absatzmärkte der Software AG entwickelt und seinen Umsatz in dieser Zeit fast verdreifacht. Im Geschäftsjahr gelang es wiederum, die Planzahlen zu übertreffen.

Der direkte Markteintritt in Brasilien, wo wir seit dem Jahresbeginn 2008 ebenfalls durch eine eigene Gesellschaft vertreten sind und damit den Vertrieb über einen Distributor abgelöst haben, ist erfolgreicher als geplant verlaufen. Hier konnten wir unsere Planzahlen im

Jahresverlauf sogar anheben. Das Team vor Ort hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 45 neue Kunden mit mehr als 50 Neuverträgen hinzugewonnen, darunter den größten Auftrag in der Unternehmensgeschichte der Software AG. Dies gelang durch eine Fokussierung auf große Anwender, eine umfangreiche und qualifizierte Betreuung sowie die Modernisierung der bisherigen IT-Infrastrukturen und damit die maximale Wertsteigerung der vorhandenen Installationen bei den Kunden.

Zudem haben wir im Berichtsjahr die Integration der 2007 bzw. 2008 übernommenen Softwareunternehmen SPL, webMethods, Inc. und der zum 1. Januar 2008 übernommenen Sparte Anwendungsmodernisierung des israelischen Unternehmens Jacada abgeschlossen. Durch Jacada wurde der Geschäftsbereich ETS erweitert. Die Integration dieser Jacada-Sparte ist im Geschäftsjahr 2008 problemlos verlaufen und beinhaltete auch die Gewinnung von über 200 vor allem US-amerikanischen Unternehmenskunden sowie die Stärkung unserer führenden Position auf dem Markt für Anwendungsmodernisierung.

webMethods

Die Entwicklung des Geschäftsbereichs webMethods im Geschäftsjahr 2008 war insbesondere in der ersten Jahreshälfte von der Integration der 2007 akquirierten webMethods, Inc. geprägt. Zum Jahresende 2008 waren die Integrationsmaßnahmen abgeschlossen. Große Fortschritte haben wir im weiteren Ausbau des Vertriebs erzielt, wozu die Umorganisation der Vorstandsstruktur (s. Kapitel Organisation) sowie die Stärkung durch zahlreiche neue Mitarbeiter in wichtigen Positionen beigetragen haben.

Mit dem Geschäftsbereich webMethods haben wir ein zweites starkes Standbein aufgebaut. Die Ergänzung des Datenbankgeschäfts mit der neuen Integrationstechnologie ist eine Basis, auf der wir von den Markttrends überproportional partizipieren werden. Den bestehenden ETS-Kunden können wir so durch unsere webMethods-Produkte einen großen zusätzlichen Mehrwert liefern. Auch Neukunden erhalten von uns ein komplettes SOA-Produktportfolio. Wir verfügen über Wettbewerbsvorteile, durch die wir weitere Marktanteile gewinnen wollen.

Insgesamt war die Akquisition der US-amerikanischen webMethods, Inc. ein großer Erfolg für die Software AG. Sie hat zahlreiche positive Synergieeffekte mit sich gebracht und unsere Profitabilität weiter gesteigert. Der wirklich wichtige Nutzen aber liegt in der hinzugewonnenen Kundenbasis, die mit dem webMethods-Portfolio permanent weiter ausgebaut wird. Wir konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr so kontinuierlich neue Großkunden mit umfangreichen Projekten gewinnen.

Professional Services

Die Geschäftseinheit Professional Services hat mit der webMethods-Akquisition weiter an strategischer Bedeutung gewonnen. Für die komplexen IT-Architektur-Lösungen wie SOA und BPM wird ein kompetenter Partner für die Kundendienstleistung benötigt – Professional Services. So implementiert die Geschäftseinheit im Wesentlichen eigene Produkte, fördert damit die langfristige Bindung zum Kunden und platziert darüber hinaus SOA-Expertenleistung am Markt. Aus vielen lokalen Einheiten haben wir im letzten Jahr einen global aufgestellten Dienstleister geschmiedet, der weltweit nach gleichen Methoden gemanagt wird. Damit trägt Professional Services ebenfalls zu der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Software AG bei.

Um die Geschäftseinheit langfristig zu einem Wachstumstreiber zu entwickeln, haben wir seine Bedeutung verstärkt und einen eigenen Vorstandsbereich etabliert (s. Kapitel Organisation). Die Kernziele sind, einen Beitrag zu Wachstum, Profitabilität und Kompetenzimage zu leisten auf dem Weg der Software AG zum Marktführer bei Web-basierten Geschäftsanwendungen (SOA Business Solutions).

3.2 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Software AG ist, bedingt durch stetige Umsatzausweitungen und Profitabilitätsverbesserungen, finanziell solide aufgestellt. Prozessoptimierungen verbessern seit mehreren Jahren die Profitabilität und sorgen für einen stetig wachsenden Cashflow, den wir zum Teil in neue Technologien und den Ausbau unseres Geschäfts investieren.

4 ERTRAGSLAGE

4.1 UMSATZENTWICKLUNG

Der Konzernumsatz der Software AG ist im Geschäftsjahr 2008 um 16 Prozent auf 720,6 Millionen Euro gestiegen (Vj. 621,3 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert aus der Akquisition der webMethods, Inc. und ab dem 2. Halbjahr 2008 im Wesentlichen aus den zu verzeichnenden organischen Umsatzzuwächsen des Geschäftsbereichs webMethods. Des Weiteren hat der erfolgreiche Markteintritt in Brasilien zur Umsatzauswirkung wesentlich beigetragen. Währungsbereinigt lag die Steigerung bei 21 Prozent. Damit ist das Unternehmen trotz der sich zuspitzenden Finanz- und Wirtschaftskrise dynamisch gewachsen.

Die sich im Geschäftsjahr veränderten Wechselkursrelationen zum Euro haben sich wie folgt auf die ausgewiesenen Umsätze ausgewirkt:

WECHSELKURSVERÄNDERUNGEN

	Auswirkungen von Wechselkurs- veränderungen auf den Umsatz 2008 in Mio. Euro	Umsatzanteil in ausländischen Währungen 2008 in %
US-Dollar (USD)	-14,6	29
Britisches Pfund (GBP)	-7,0	6
Südafrikanischer Rand (ZAR)	-4,3	3
Canada Dollar (CAD)	-1,4	2
Japanischer Yen (JPY)	+1,9	4
Brasilianischer Real (BRL)	-2,3	7

Umsatz nach Erlösarten

Die Produktumsätze, die Lizenzen und Wartung umfassen, sind 2008 um 19 Prozent auf 539,1 Millionen Euro gestiegen. Sie lagen im Vorjahr bei 454,2 Millionen Euro. Währungsbereinigt betrug die Wachstumsrate sogar 24 Prozent. Die in den Produktumsätzen enthaltenen Lizenzumsätze konnten von 241,3 Millionen Euro auf 272,0 Millionen Euro gesteigert werden. Dies entspricht einer Verbesserung von 13 Prozent, währungsbereinigt 18 Prozent. Damit überstiegen die Lizenzumsätze wie im Vorjahr die Wartungumsätze. Diese konnten jedoch mit 25 Prozent kräftiger wachsen. Sie verbesserten sich von 212,9 Millionen Euro in 2007 auf 267,1 Millionen Euro in 2008. Insgesamt trugen die Produktumsätze 75 Prozent zum gesamten Konzernumsatz bei. Dies resul-

tiert aus dem erfolgreichen direkten Markteintritt in Brasilien ebenso wie aus dem Wachstum im Geschäftsbereich webMethods.

Der Dienstleistungsumsatz der Software AG ist um 10 Prozent auf 177,8 Millionen Euro gewachsen (Vj. 161,2 Millionen Euro). Damit trug der Bereich Professional Services 25 Prozent zum Konzernumsatz bei. Der Fokus für dieses Geschäft lag im Geschäftsjahr 2008 auf der kontinuierlichen Steigerung von Effizienz und Profitabilität. 2009 wird ein Hauptaugenmerk auf dem weiteren profitablen Wachstum dieser Geschäftseinheit liegen. Mit personellen Verstärkungen bis hin zum eigenen Vorstandsressort sind die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

Der Geschäftsbereich webMethods hat mit seinen hohen Wachstumsraten wesentlich zu der Geschäftsausweitung der Software AG im Geschäftsjahr 2008 beigetragen. Der Umsatz im Bereich webMethods ist um 33 Prozent auf 315,7 Millionen Euro (Vj. 238,1 Millionen Euro) ausgeweitet worden. Dies ist auf organisches Wachstum sowie auf die Akquisition von webMethods, Inc. zurückzuführen, deren Umsätze ab dem 25. Mai 2007 konsolidiert wurden. Der neue Geschäftsbereich webMethods trug 2008 bereits 44 Prozent zum Gesamtumsatz bei (Vj. 38 Prozent). Dies bestätigt die Unternehmensstrategie, mit webMethods den Wachstumsmarkt Integrationssoftware (SOA/BPM) zu erschließen und neben ETS einen zweiten Geschäftsbereich aufzubauen, der ein langfristiges Unternehmenswachstum ermöglicht. Der Lizenzumsatz von webMethods stieg im Berichtsjahr von 88,3 Millionen Euro um 31 Prozent auf 115,3 Millionen Euro an. Der Wartungumsatz kletterte noch deutlich stärker: Von 57,2 Millionen Euro um 63 Prozent auf 93,2 Millionen Euro. Der Dienstleistungsumsatz wuchs von 88,2 Millionen Euro auf 105,0 Millionen Euro – eine Steigerung von 19 Prozent. Der Segmentbeitrag (EBIT vor F&E- und Verwaltungskosten) des Geschäftsbereichs webMethods zeigt eine überproportionale Ergebnissteigerung: Er verbesserte sich um 156 Prozent auf 107,1 Millionen Euro (Vj. 41,8 Millionen Euro).

Der Geschäftsbereich ETS erzielte einen Umsatz von 404,9 Millionen Euro und damit eine Steigerung von 6 Prozent gegenüber Vorjahr (383,1 Millionen Euro). Dies ist im Wesentlichen auf den erfolgreichen direkten Markteintritt in Brasilien zurückzuführen. Der Geschäftsbereich ETS trug damit 56 Prozent zum Konzernumsatz der Software AG bei. Der Lizenzumsatz von ETS stieg im Berichtsjahr um 2 Prozent (währungsbereinigt um 5 Prozent) auf 156,8 Millionen Euro (Vj. 153,0 Millionen Euro). Noch erfreulicher entwickelte sich der Wartungumsatz: Er wurde von 155,7 Millionen Euro um 12 Prozent auf 173,8 Millionen Euro gesteigert. Der Dienstleistungsumsatz blieb mit 72,8 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr konstant. Der Segmentbeitrag des Geschäftsbereichs ETS wuchs im Berichtsjahr um 3 Prozent auf 245,7 Millionen Euro (Vj. 238,8 Millionen Euro).

UMSATZ NACH ERLÖSARTEN

Gesamtjahr 2008 in Mio. Euro	2008	2007	Verände- rung in %	Verände- rung in % währungs- bereinigt
Produkt	539,1	454,2	+ 19	+ 24
Lizenzen	272,0	241,3	+ 13	+ 18
Wartung	267,1	212,9	+ 25	+ 31
Dienstleistung	177,8	161,2	+ 10	+ 13
Sonstige	3,7	5,9	-37	-33
Gesamt	720,6	621,3	+ 16	+ 21

4.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Die Software AG hat ihr Ergebnis 2008 wiederum deutlich gesteigert und konnte so erneut einen Rekordwert erzielen. Die deutliche Steigerung des Jahresüberschusses belegt die konsequente Umsetzung von Prozessoptimierungen und zeigt, wie erfolgreich die Integration von webMethods, Inc. durchgeführt wurde. Die Bruttogewinnmarge ist von 70,8 Prozent auf 72,5 Prozent gestiegen. Das Bruttoergebnis konnte damit überproportional zum Umsatz gesteigert werden. Es betrug 522,4 Millionen Euro nach 439,8 Millionen Euro im Vorjahr – eine Verbesserung von 19 Prozent.

Das EBITA ist im Berichtsjahr um 36 Prozent auf 195,0 Millionen Euro angestiegen (Vj. 143,5 Millionen Euro). Ausschlaggebend hierfür sind die gesteigerten Umsätze, die erhöhte Prozesseffizienz sowie die realisierten Kostensynergien nach der Akquisition von webMethods, Inc. Die akquisitionsbedingte Amortisation betrug 14,5 Millionen Euro (Vj. 6,7 Millionen Euro) und ergab damit ein EBIT für das Gesamtjahr von 180,5 Millionen Euro. Dies konnte so um 32 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 136,8 Millionen Euro gesteigert werden. Damit konnte die EBIT-Marge deutlich verbessert werden: Sie stieg von 22,0 Prozent auf 25,1 Prozent und übertraf so die eigenen Prognosen.

Das Nettoergebnis ist um 31 Prozent auf 115,9 Millionen Euro (Vj. 88,4 Millionen Euro) angewachsen. Dies hängt wesentlich mit einer noch einmal gesenkten Steuerrate für das Unternehmen zusammen, die von 35,5 Prozent auf 34,0 Prozent reduziert werden konnte. Für die Zukunft rechnen wir mit einer Steuerrate von 35 Prozent für die Software AG. Das Finanzergebnis ist, bedingt durch die Kreditfinanzierung der getätigten Akquisitionen, von 0,3 Millionen Euro auf -5,1 Millionen Euro gefallen. Das Vorsteuerergebnis stieg um 28 Prozent auf 175,4 Millionen Euro (Vj. 137,1 Millionen Euro).

4.3 AUFWANDSSTRUKTUR

Wir verfolgen nach wie vor konsequent das Ziel einer nachhaltigen Gewinnsteigerung und setzen deshalb unsere Kostenoptimierungsmaßnahmen weiterhin um. So verfügen wir über ein zielgenaues Kostenmanagement, womit wir auch für Krisenzeiten gut gerüstet sind. Die wesentlichen Kostenblöcke sind 2008 wiederum unterproportional im Vergleich zum Umsatz angestiegen.

Die Herstellkosten wuchsen im Berichtsjahr um 9 Prozent und damit deutlich geringer als der Umsatz mit einer Steigerung von 16 Prozent. Die gestiegene Bruttomarge wurde durch Kosteneffizienz im Bereich Professional Services und Konsolidierung im Support sowie durch geringere Ausgaben für Drittprodukte infolge des erweiterten eigenen Portfolios erreicht. Der Anstieg der Herstellkosten im Geschäftsbereich webMethods lag mit 13 Prozent deutlich unter dem Umsatzwachstum von 33 Prozent. Im Bereich ETS erhöhten sich die Herstellkosten um 4 Prozent auf 83,2 Millionen Euro (Vj. 79,8 Millionen Euro) gegenüber dem Umsatzwachstum von 6 Prozent.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 proportional zum Umsatz um 16 Prozent erhöht. Sie stiegen von 65,9 Millionen Euro auf 76,2 Millionen Euro. Damit haben wir die Aufwendungen in diesem Bereich wie geplant angepasst, nachdem sie im Vorjahr akquisitionsbedingt um 47 Prozent gestiegen waren. Gemessen am Produktumsatz hat sich der Anteil des F&E Aufwands mit 14,1 Prozent (Vj. 14,5 Prozent) planmäßig entwickelt. Durch die nun abgeschlossene Integration von F&E erwarten wir für 2009 eine nochmalige Kostenverbesserung.

Die Aufwendungen für Marketing und Vertrieb sind im Berichtsjahr unterproportional um 6 Prozent auf 169,5 Millionen Euro (Vj. 159,2 Millionen Euro) gestiegen. Dabei sind die Vertriebskosten von webMethods sogar um ein Prozent auf 93,6 Millionen Euro (Vj. 94,7 Millionen Euro) gesunken, während sie im Bereich ETS um 18 Prozent auf 75,9 Millionen Euro (Vj. 64,5 Millionen Euro) angestiegen sind. Der Anteil am

KENNZAHLEN ZUR ERGEBNISENTWICKLUNG

in Mio. Euro	Q4	Q4 Veränderung		Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung in %
	2008	2007	in %	2008	2007	
EBIT	54,9	42,8	+28	180,5	136,8	+32
EBITA	58,2	45,2	+29	195,0	143,5	+36
Finanzergebnis	-0,6	-2,2		-5,1	0,3	
Nettoergebnis	35,2	26,9	+31	115,9	88,4	+31
Ergebnis je Aktie in Euro unverwässert	1,23	0,95	+29	4,05	3,11	+30

AUFWANDSSTRUKTUR

in Mio. Euro	Q4	Q4 Veränderung		Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung in %
	2008	2007	in %	2008	2007	
Gesamtumsatz	212,4	186,5	+14	720,6	621,3	+16
Herstellkosten	-56,3	-50,8	+11	-198,2	-181,5	+9
Bruttoergebnis	156,1	135,7	+15	522,4	439,8	+19
Marge in %	73,5	72,8		72,5	70,8	
Forschung & Entwicklung	-19,5	-20,6	-5	-76,2	-65,9	+16
Marketing & Vertrieb	-47,4	-46,8	+1	-169,5	-159,2	+6
Management & Verwaltung	-17,3	-18,8	-8	-65,1	-59,3	+10
Sonstiges	-13,7	-4,3		-16,6	-11,9	+39
EBIT	54,9	42,8	+28	180,5	136,8	+32
Marge in %	25,8	22,9		25,1	22,0	

Gesamtumsatz liegt nun bei 23,5 Prozent nach 25,6 Prozent im Vorjahr und damit deutlich unter der Planobergrenze von 25 Prozent.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich von 59,3 Millionen Euro um 10 Prozent auf 65,1 Millionen Euro erhöht. Damit liegt der Anteil am Gesamtumsatz nunmehr bei 9,0 Prozent und entspricht unserem Ziel eines Wertes von dauerhaft unter 10 Prozent (Vj. 9,5 Prozent).

4.4 JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der Software AG ist im Geschäftsjahr 2008 um 31 Prozent auf 115,9 Millionen Euro gestiegen. 2007 hatte er 88,4 Millionen Euro betragen. Dies hängt unter anderem mit der deutlichen Geschäftsausweitung und der verringerten Steuerquote zusammen.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie hat sich im Berichtsjahr von 3,11 Euro um 0,94 Euro auf 4,05 Euro verbessert. Die durchschnittlich im Umlauf befindliche Anzahl der Aktien betrug im Geschäftsjahr 28.599.020 (Vj. 28.439.959). Der Anstieg der Aktienzahl beruht auf der Ausübung von Optionen durch Vorstand und Führungskräfte.

Gewinnverwendung

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Gewinn und Cashflow erneut kräftig gesteigert. Auf Basis unserer bisherigen kontinuierlichen Dividendenpolitik und Ausschüttungsquote wäre eine Erhöhung der Dividende folgerichtig. Allerdings befinden wir uns in einer unsicheren weltwirtschaftlichen Situation, in der eine Reduzierung der Abhängigkeit von Bankkrediten empfohlen ist. Gleichzeitig wollen wir Akquisitionschancen im Softwaremarkt nutzen können. Dazu ist eine Erhöhung der Barreserven notwendig. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 1,10 Euro je Aktie vor (Vj. 1,00 Euro). Daraus ergeben sich eine Dividendensumme von 31,5 Millionen Euro (Vj. 28,5 Millionen Euro) und eine Ausschüttungsquote von 25 Prozent (Vj. 33 Prozent). Basis für die Berechnung der Ausschüttungsquote ist der Durchschnitt aus Ergebnis nach Steuern und Free Cashflow.

4.5 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG

Der Abschluss der Software AG (Muttergesellschaft des Konzerns) wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Umsatzerlöse der Software AG betragen 203,6 Millionen Euro (Vj. 188,6 Millionen Euro). Sie resultierten überwiegend aus Royalty-Einnahmen und Managementgebühren von den Tochtergesellschaften. Darüber hinaus wurden 25,9 Millionen Euro (Vj. 12,4 Millionen Euro) Erträge aus Gewinnabführungen und 38,2 Millionen

Euro (Vj. 24,7 Millionen Euro) aus Dividenden von verbundenen Unternehmen erzielt. Der Jahresüberschuss betrug 77,1 Millionen Euro (Vj. 62,1 Millionen Euro).

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen spielen bei der Software AG in der Regel eine untergeordnete Rolle. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 11,3 Millionen Euro nach 11,0 Millionen Euro in 2007. Dies sind im Wesentlichen Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentrale in Darmstadt.

Die Investitionen in Finanzanlagen sind von 4,9 Millionen Euro auf 1,0 Millionen Euro gesunken. Die Investitionen im Rahmen von Akquisitionen sind deutlich von 362,3 Millionen Euro auf 38,9 Millionen Euro reduziert worden. Der Großteil der Summe 2007 entfiel mit 321,4 Millionen Euro inklusive Anschaffungsnebenkosten auf die Akquisition von webMethods, Inc.

5.2 KAPITALFLUSSRECHNUNG

Besonders erfreulich war 2008 die Entwicklung des Cashflows. Die Software AG konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Free Cashflow von 133,4 Millionen Euro generieren (Vj. 82,2 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 62 Prozent. Damit übertraf der Free Cashflow sogar das Nettoergebnis von 115,9 Millionen Euro. Der Free Cashflow hatte einen Anteil von 18,5 Prozent am Gesamtumsatz nach 13,2 Prozent im Vorjahr. Der Free Cashflow pro Aktie verbesserte sich von 2,89 Euro um 61 Prozent auf 4,66 Euro. Diese nachhaltig starke Entwicklung des Cashflows ermöglicht eine liquiditätsmäßige Unterstützung der strategischen Geschäftsentwicklung des Unternehmens und einen schnellen Abbau der akquisitionsbedingt aufgebauten Netto-Schulden-Position auf 70,3 Millionen Euro per Jahresende 2008.

Guter operativer Cashflow

Der operative Cashflow ist im Geschäftsjahr 2008 um 49 Prozent auf 140,1 Millionen Euro gewachsen. Der Vorjahreswert lag bei 94,0 Millionen Euro. Dieses Wachstum basiert ganz wesentlich auf dem erhöhten Konzernüberschuss sowie dem gegenüber Vorjahr von 4,2 Prozent auf 3,4 Prozent verringerten Verhältnis von Working Capital zu Umsatz.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit entwickelte sich von -374,1 Millionen Euro auf -45,5 Millionen Euro. Im Vorjahr war der Wert insbesondere durch die Akquisition von webMethods, Inc. außergewöhnlich

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. Euro	Q4	Q4	Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung in %
	2008	2007	2008	2007	
Operativer Cashflow	43,8	47,4	140,1	94,0	+ 49
CapEx*	-1,6	-9,6	-6,6	-11,8	-44
Free Cashflow	42,2	37,8	133,4	82,2	+ 62
% vom Umsatz	19,9	20,3	18,5	13,2	
Free Cashflow pro Aktie (in Euro)	1,48	1,33	4,66	2,89	+ 61
Durchschnittl. Aktienanzahl (in Mio.)	28,6	28,5	28,6	28,4	+ 1

*Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen

hoch. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug -76,3 Millionen Euro nach 179,8 Millionen Euro 2007. Von den 2007 aufgenommenen Bankdarlehen in Höhe von 328,4 Millionen Euro sind im Berichtsjahr 46,2 Millionen Euro zurückgeführt worden und valutieren zum Ende des Berichtsjahres nur noch mit 165,6 Millionen Euro.

Die Nettoveränderung des Finanzmittelfonds lag bei 15,6 Millionen Euro nach -103,5 Millionen Euro im Vorjahr, wo die Bartransaktionen für die Akquisitionen zu dem deutlich negativen Wert geführt haben.

5.3 FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG stellt die permanente Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicher. Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien werden die Finanzpolitik und das Risikomanagement durch die zentrale Treasury-Abteilung umgesetzt. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition des Konzerns zentral gesteuert. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert. Wir minimieren Ausfallrisiken, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien selektieren und die Anlagen breit streuen. Die Fokussierung auf kurzfristige Anlagen führt zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens. Unsere zentrale Treasury-Abteilung überwacht die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und sichert sie über derivative Finanzinstrumente ab. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Basis für internes und externes Wachstum der Gesellschaft.

Liquidität und Finanzierung

Die liquiden Mittel sind 2008 - nach einer deutlichen Abnahme im Vorjahr auf Grund der Akquisitionen - wieder angestiegen: Sie betragen zum Jahresende 96,9 Millionen Euro nach 81,3 Millionen Euro im Jahr 2007. Das Eigenkapital wurde auf 549,1 Millionen Euro (Vj. 462,5 Millionen Euro) erhöht. Damit hat sich die Eigenkapitalquote wieder auf einen Wert von 49 Prozent gesteigert (Vj. 45 Prozent). Die akquisitionsbedingte Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 328,4 Millionen Euro ist 2008 noch einmal beträchtlich zurückgeführt worden. Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen zum Jahresende 138,5 Millionen Euro nach 197,6 Millionen Euro Ende 2007.

Finanzierungsinstrumente

Als Finanzierungsinstrumente setzt die Gesellschaft Bankkredite, Leasing und den Free Cashflow ein. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Bankkredite sind überwiegend variabel verzinst und haben Laufzeiten bis maximal 2013. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Untenstehende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2008 bewertet.

tätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Bankkredite sind überwiegend variabel verzinst und haben Laufzeiten bis maximal 2013. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Untenstehende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2008 bewertet.

5.4 VERMÖGEN

Das Vermögen der Software AG ist im Geschäftsjahr 2008 um 9 Prozent auf 1.111,0 Millionen Euro gestiegen (Vj. 1.023,3 Millionen Euro). Dabei ist sowohl das kurz- als auch das langfristige Vermögen gewachsen.

Das kurzfristige Vermögen lag Ende 2008 bei 371,4 Millionen Euro (Vj. 306,6 Millionen Euro). Dies entspricht einer Erhöhung um 21 Prozent. Dabei sind sowohl die Guthaben bei Kreditinstituten als auch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gestiegen.

Unser langfristiges Vermögen belief sich zum Jahresende auf 739,6 Millionen Euro (Vj. 716,7 Millionen Euro). Damit überstieg es den Vorjahreswert leicht um 3 Prozent. Innerhalb der Positionen gab es keine wesentlichen Veränderungen.

Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmenkfz und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehört auch die Marke Software AG als wichtiger immaterieller Vermögenswert. Sie wurde im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

5.5 BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

Die Bilanzsumme des Software AG Konzerns stieg im Berichtszeitraum um 9 Prozent auf 1.111,0 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte sie 1.023,3 Millionen Euro betragen.

Auf der Aktivseite haben sich folgende Veränderungen ergeben: Die liquiden Mittel sind von 81,3 Millionen Euro auf 96,9 Millionen Euro gestiegen (+ 19 Prozent). Die Forderungen aus Lieferungen und Leis-

NICHT DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN				
in TEUR				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
- Tilgung	59.782	105.771	0	165.553
- Zinsen	5.006	4.877	0	9.883
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.824	68	0	35.892
Übrige Finanzschulden	1.569	70	0	1.639
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9	0	0	9
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	42.698	378	0	43.076
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.929	870	0	2.799

tungen sind, bedingt durch die Geschäftsausweitung, von 225,0 Millionen Euro auf 264,5 Millionen Euro gewachsen. Ebenso stiegen die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände von 26,7 Millionen Euro auf 29,8 Millionen Euro. Die aktiven latenten Steuern erhöhten sich von 55,5 Millionen Euro auf 66,7 Millionen Euro. Die Finanzmarktkrise erforderte die Erhöhung diverser Rückstellungen und Forderungswertberichtigungen, welche in einzelnen Ländern steuerlich nicht ansatzfähig sind, als Folge ist ein Anstieg der aktiven latenten Steuern zu verzeichnen. Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten blieben mit 6,0 Millionen Euro nach 5,8 Millionen Euro im Vorjahr nahezu unverändert. Stärker zugelegt hat das Anlagevermögen: Es wuchs von 628,9 Millionen Euro auf 647,1 Millionen Euro. Davon beträgt der Goodwill 442,7 Millionen Euro; ein währungsbedingter Anstieg gegenüber 431,6 Millionen Euro in 2007. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird regelmäßig durch einen Impairment-Test überprüft und ist nachhaltig durch die Zahlungsströme der akquirierten Geschäftseinheiten abgesichert.

Auf der Passivseite sind die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 196,4 Millionen Euro auf 248,1 Millionen Euro erhöht worden. Die darin enthaltenen Finanzverbindlichkeiten betragen 61,4 Millionen Euro (Vj. 46,7 Millionen Euro). Dies resultiert aus der Umgliederung bisher langfristiger Finanzverbindlichkeiten in den kurzfristigen Bereich durch Zeitablauf. Die langfristigen Verbindlichkeiten, die die Fremdfinanzierung der webMethods-Akquisition beinhalten, beziffern sich auf 136,9 Millionen Euro. Sie konnten, auf Basis des starken Cashflows, im Vergleich zum Vorjahreswert von 197,6 Millionen Euro deutlich zurückgeführt werden. Die passiven latenten Steuern verringerten sich von 79,6 Millionen Euro auf 73,8 Millionen Euro. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten nahmen von 87,2 Millionen Euro auf 103,2 Millionen Euro deutlich zu. Hierbei handelt es sich um zukünftige Wartungsumsätze, deren vom Kunden vorausbezahlter Anteil in der Bilanz abgegrenzt wird. Der Anstieg resultiert aus dem deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen. Das Eigenkapital konnte von 462,5 Millionen Euro auf 549,1 Millionen Euro gesteigert werden. Damit liegt die Eigenkapitalquote der Software AG bei 49,4 Prozent (Vj. 45,2 Prozent).

6 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

6.1 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen bildet die Basis für eine beständige Geschäftsausweitung der Software AG. Nur mit kontinuierlichen Produkt- und Prozessinnovationen können wir unser führendes Produktportfolio ausbauen, unseren Kunden auch weiterhin die benötigten Produkte und Lösungen liefern und damit auch künftig profitabel wachsen. Dazu trägt auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Marketing und Vertrieb, Services sowie Forschung & Entwicklung (F&E) bei.

Die Investitionen in Forschung & Entwicklung beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 14,1 Prozent unseres Produktumsatzes (Vj. 14,5 Prozent). Zum 31. Dezember 2008 beschäftigten wir 651 Mitarbeiter in der Entwicklung und damit 4 Prozent weniger als zum Vorjahresstichtag. Damit beträgt der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl der Software AG 18 Prozent.

Der Bereich Forschung & Entwicklung ist organisatorisch direkt dem Vorstand zugeordnet. Im Zuge der Umstrukturierung haben sich jedoch auch in diesem Bereich wichtige Änderungen ergeben: In-

zwischen unterliegt die F&E-Arbeit beider Geschäftsbereiche ETS und webMethods direkt der Zuständigkeit eines Vorstandsmitglieds, Herrn Dr. Peter Kürpick. So sind die beiden Produktlinien auch in der Forschung & Entwicklung und damit bereits zu Beginn der Prozesskette näher zusammengerückt. Dies war eines der Ziele nach der Integration von webMethods, Inc. Dennoch bleiben die Anforderungen zunächst unterschiedlich, so dass wir nach wie vor spezifische F&E-Strategien für die beiden Geschäftsbereiche verfolgen. Diese werden jedoch inzwischen noch enger miteinander verknüpft.

ETS setzt auf Anwendungsmodernisierung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von ETS arbeitet an insgesamt fünf Standorten in Deutschland, Großbritannien, Israel, Bulgarien und den USA an der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch diese globale Aufstellung nutzen wir die Kostenvorteile und das spezielle Know-how der einzelnen Länder für uns optimal, denn jeder Standort ist auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen fokussiert. Unsere Produktentwicklungen entstehen in der Regel unmittelbar aus den Bedürfnissen unserer Kunden heraus. Um die Anforderungen feststellen zu können, werden regelmäßig Bedarfsanalysen durchgeführt und daraus Produktverbesserungs- und Innovationsprozesse in Gang gesetzt. Damit beginnt unsere eigentliche Entwicklungsarbeit direkt beim Kunden – zu beiderseitigem Vorteil. Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeit liegt derzeit im Bereich Anwendungsmodernisierung. Wir entwickeln Werkzeuge, um die Modernisierung von Programmen für unsere Wartungskunden zu vereinfachen. Dabei gilt es vorhandene Anwendungen in neue Systeme zu integrieren und damit frühere Investitionen für Gegenwart und Zukunft noch besser nutzbar zu machen.

Im Geschäftsjahr 2008 haben wir zahlreiche neue Produkte auf den Markt gebracht bzw. deren Entwicklung angestoßen. Dazu zählt der Event Replicator for Adabas on Open Systems, der automatisch Adabas-Daten für Datenbanken und Messaging-Systeme von Drittanbietern auf Open-Systems-Plattformen repliziert und dafür das Datenformat SQL verwendet. Dadurch stehen zentrale Geschäftsdaten anderen wichtigen operativen Systemen zur Verfügung. So arbeiten alle Nutzer auf der Grundlage vollständiger und aktueller Daten. Eine weitere Entwicklung: Natural SQL Gateway bietet Nutzern eine umfassende und einheitliche Datensicht, die sich über verschiedene Anwendungen und Datenbanken erstreckt. Durch die Konsolidierung des Datenzugriffs in einer einzigen Anwendung können diese Daten mit bestehenden Natural-Anwendungen optimal analysiert und genutzt werden.

Weitere neue Produkte, die 2009 auf den Markt kommen werden, sind unter anderem Adabas Archiving und Optimize for ETS Infrastructure. Letzteres ist ein Ergebnis aus der engen Zusammenarbeit von ETS und webMethods im Bereich Forschung & Entwicklung. Im dritten Quartal 2008 ist außerdem das erste voll integrierte Produkt von Software AG und webMethods auf den Markt gekommen: CentraSite ActiveSOA, das Herzstück der SOA-Suite. Darin wird die Software AG spezifische Stärke in SOA Governance/CentraSite und das webMethods Life Cycle Management aus Infravio verbunden. Die Kunden profitieren von der Automatisierung von Prozessen, Life Cycle Management von IT-Systemen, der einfacheren Zusammenarbeit unterschiedlicher Benutzergruppen und einer einheitlichen Benutzeroberfläche.

Wir werden auf dieser Basis auch 2009 weiter intensiv an der Entwicklung innovativer Produkte und der Weiterentwicklung bestehen-

der Anwendungen arbeiten. Damit wird der kontinuierliche Ausbau des ETS-Geschäfts unterstützt. Ein Schwerpunkt wird insbesondere auf Produkterweiterungen liegen, die für eine noch bessere Integrierbarkeit des ETS- und webMethods-Produktportfolios in beide Richtungen sorgen. Außerdem werden wir verstärkt neue Produkte aus dem integrierten Produktportfolio entwickeln.

webMethods

Die Highlights 2008

Den Schwerpunkt unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit im Bereich webMethods bildete im Jahr 2008 die nahtlose Integration der Software AG und webMethods-Produkte, um unseren Kunden zusätzliche Vorteile zu verschaffen und Innovationskontinuität zu gewährleisten. Diesem Zweck und als Antwort auf sich ändernde Kundenanforderungen diente die Einführung neuer bzw. verbesserter Produkte. Unter anderem wurden das SOA- und das BPM-Produktangebot unter Wahrung der Benutzerfreundlichkeit und Implementierungsgeschwindigkeit weiterentwickelt, um eine Optimierung von Return on Investment und Total Cost of Ownership zu erzielen. Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten war die kontinuierliche Entwicklung von Werkzeugen, die ein gemeinschaftliches Handeln von Business und IT ermöglichen und das für unternehmenskritische Einsatzbereiche erforderliche Maß an Skalierbarkeit bieten.

webMethods Suite 7.1 und Designer 7.2

Die gleichzeitige Freigabe von webMethods Designer 7.2 und Service Pack 2 für die webMethods Suite 7.1 im vierten Quartal 2008 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Benutzerfreundlichkeit und kürzeren Entwicklungszyklen für Geschäftsprozesse und serviceorientierte Architekturen. Zu den wichtigsten Vorteilen der neuesten webMethods Suite zählen:

- einheitliche Entwurfswerkzeuge für alle Prozesse, Services, Daten, Personen und Policies auf allen Datenbanken, Anwendungen und Mainframe-Lösungen
- verbesserte Plattform-Performance und -Skalierbarkeit
- ganz neue Funktionen für mehr Benutzerfreundlichkeit und zur Unterstützung bidirektionaler Oberflächen. Dazu zählt die Unterstützung des Hebräischen und des Arabischen mit ihren umgekehrten Schriftverläufen
- die Verwendung gebräuchlicher Integrations- und Interoperabilitätsstandards bei der Integration aller webMethods- und ETS-Produkte.

CentraSite ActiveSOA

In dem Maß, in dem Unternehmen nach Möglichkeiten zur Kostensenkung und Aufholung ihres IT-Projektückstands suchen, richtet sich ihr Augenmerk auf das Konzept der serviceorientierten Architektur (SOA). Eine SOA richtig aufzusetzen, erfordert einen angemessenen Ansatz und, unter anderem, ein hohes Maß an Voraussicht, adäquate Werkzeuge und die Gewissheit, dass die fertigen Lösungen ihren Zweck erfüllen werden. Um diese Gewissheit zu erlangen, erwägen CIOs die Einführung von Registries/Repositories, mit denen die SOA Assets gespeichert, gesteuert und verwaltet werden können.

CentraSite ActiveSOA integriert die CentraSite Enterprise Edition mit der CentraSite Governance Edition und wurde im Dezember 2008 freigegeben. Die lange Produktgeschichte der CentraSite Enterprise Edition, mit der in erster Linie eine umfassende Lösung für das Management von Entwicklungszyklen bereitgestellt werden sollte, geht auf eine

Partnerschaft zwischen der Software AG und Fujitsu zurück. Die CentraSite Governance Edition, dagegen stammt von der webMethods-Akquisition Infravio und diente vornehmlich dem Policy Management. Das zusammengeführte Produkt CentraSite ActiveSOA vereint die Vorzüge beider CentraSite-Vorgänger auf sich: die allseits anerkannte Flexibilität und Erweiterbarkeit der CentraSite Enterprise Edition und die anerkannten Policy-basierten Managementfunktionen der Governance Edition. Darüber hinaus profitieren Kunden von neuen, marktorientierten Funktionen wie Verbundmodellen, Lifecycle Management und der kontrollierten Bereitstellung von Services (Service Provisioning). Mit CentraSite ActiveSOA hat die Software AG das branchenweit umfassendste, modernste Produkt für SOA Governance und Lifecycle Management vorgelegt.

webMethods Insight

Das neue Produkt webMethods Insight der Software AG unterstützt SOA-Architekten und Geschäftsanwendungsverantwortliche, indem es das SOA-Management vereinfacht. webMethods Insight identifiziert Servicestörungen und Probleme bei der Policy-Umsetzung, bevor diese die Unternehmensleistung beeinträchtigen.

Entwicklungen und Innovationen 2009

Wir planen, die Leistungsfähigkeit der IT auch in diesem Jahr deutlich zu erhöhen, indem wir eine IT-Infrastruktur definieren und bereitstellen, die es den Fachabteilungen ermöglicht, an den ihnen zur Verfügung gestellten Lösungen zu einem größeren Teil selbstständig Anpassungen oder Konfigurationen vorzunehmen, ohne dass die IT-Abteilung immer involviert werden muss. Das trägt wesentlich zur Flexibilität bei. Unsere volle Konzentration richtet sich dabei auf die Aufgabe, CIOs und IT-Teams zu technischem Fortschritt zu verhelfen und die anspruchsvollen Ziele dynamischer, sich rasch verändernder Unternehmen umzusetzen. Aktuelle Befragungen sowohl von IT- als auch von Business-Experten haben gezeigt, dass IT die Kommunikationsverbesserung mit den Fachabteilungen und die schnellere Bereitstellung von Lösungen zur Chefsache machen muss. Darüber hinaus muss sie in zunehmendem Maße für die zügige Realisierung neuer, wegweisender Ideen sorgen – unter Verwendung IT-spezifischer Best Practices und mit gezielten Innovationen, die Wettbewerbsvorteile ermöglichen. Wir verschaffen unseren Kunden einen Vorsprung, indem wir modernste Technologien aus den Bereichen Virtualisierung, soziale Netzwerke und Plattform-as-a-service zusammenführen. Dabei setzen wir folgende Akzente:

Prozess-Frameworks

Die webMethods Prozess-Frameworks bündeln bewährte und für den Unternehmenserfolg wichtige Entwürfe und Lösungen unter anderem für Prozesse, Services, Datenformate, Nachrichten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen (KPIs). In Kombination mit einem Professional Services-Einsatz helfen die webMethods Prozess-Frameworks unseren Kunden, Lösungen dadurch rascher bereitzustellen, dass sie diese nicht von Grund auf neu entwickeln müssen. So werden wichtige Ressourcen für eine gezielte Fokussierung auf den unternehmerisch erforderlichen Wettbewerbsvorteil freigesetzt, die sonst durch IT-Fragen gebunden worden wären. Zudem unterhält die Software AG Partnerschaften mit globalen Systemintegratoren, um eine umfassende Sammlung von vorgefertigten Prozess-Frameworks aufzubauen. Frameworks, mit denen IT das weitreichende Potenzial erschließen kann, das sich aus der Integration von bestehenden Investitionen mit neuen, betriebswirtschaftlichen Composite-Lösungen ergibt.

Business Self-Service und „Virtuelle IT“

Auch im Jahr 2009 wird einer unserer Entwicklungsschwerpunkte auf Lösungen liegen, mit der Business und IT ihre Aufgaben gemeinschaftlich bewältigen können. Gleichzeitig werden wir uns intensiv mit dem Aufbau einer gesteuerten Infrastruktur, speziell für Monitoring- und Governance-Lösungen befassen. Diese Infrastruktur bildet die Grundlage, auf der die Fachabteilungen ihre eigenen Anwendungen entwerfen, entwickeln und bereitstellen können. Als Eckpfeiler der neuen Strategie werden im Jahresverlauf zum einen das neue Produkt webMethods Align bekannt gegeben und zum anderen „Virtuelle IT“-Funktionen für die gesamte webMethods Suite, die bereitstellungsfreundliche, hochgradig verteilbare, virtuelle Runtime-Umgebungen ermöglichen.

Gegenwärtig ist es in den meisten Unternehmen schwierig, alle beteiligten Gruppen zusammenzubringen, um strategische Entscheidungen zur Geschäftsentwicklung gemeinsam herbeizuführen. webMethods Align verspricht, ein gemeinschaftliches Arbeiten am Prozessaufbau zu ermöglichen, indem es Mitarbeiter aus allen Unternehmensbereichen zusammenführt und selbst externe Geschäftspartner einbindet - mit dem Ziel, Unternehmensprozesse zu optimieren, auch im Hinblick auf ihre Kundenorientierung.

webMethods Align führt Geschäftsbereiche und IT gezielt zusammen, um Unternehmen schneller zum Erfolg zu führen. Einen wichtigen Schritt auf diesem Weg stellt die deutliche Beschleunigung der Analyse, Festlegung und Optimierung von Geschäftsprozessen dar, insbesondere durch:

- Offenlegung bestehender Prozesse, insbesondere im Hinblick darauf, welche unstrukturiert und über die Organisation verteilt ablaufen dürfen;
- Festlegung prozess- und serviceorientierter Projekte, um sicherzustellen, dass diese den betriebswirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden;
- Prozess-Governance durch die Festlegung und Durchsetzung von Standards, Zuständigkeiten, Rollen und geeigneten Ansatzpunkten für eine Prozessoptimierung.

webMethods Align, die webbasierte, kollaborative Plattform zum Prozess-Management, versetzt Geschäftsanwender aller Fachrichtungen und Know-how-Ebenen in die Lage, gemeinschaftlich nach besseren Lösungen zur Optimierung ihres Geschäftsbetriebs zu suchen.

„Virtuelle IT“ bietet eine Reihe von Besonderheiten zur Runtime-Governance bestehender Services. Dazu zählen beispielsweise hoch verteilbare Runtime-Umgebungen sowie die dynamische Installation, zentrale Verwaltung und Bereitstellung von Software, Lösungen und Konfigurationsdaten mit der Möglichkeit einer bedarfsgesteuerten Inbetriebnahme virtueller Rechner. Der einheitliche Ansatz umfasst den gesamten Softwareprojektzyklus und ermöglicht den Aufbau von Best Practices für komplette Infrastrukturen. Diese Funktionen entwickeln sich dynamisch in dem Maß weiter, in dem das Unternehmen wächst. Gleichzeitig gewährleisten sie Sicherheit, Policies und Governance im erforderlichen Umfang.

Optimierung und vorausschauendes Monitoring

Das gesamte Leistungsspektrum der webMethods Suite für die Aufgabenbereiche Business Activity Monitoring und Reporting wird nun auch für die Produkte Adabas und Natural verfügbar. Damit erschließt die Software AG den vielen bestehenden Kunden die Vorteile von

Transparenz und Visibilität. Die hochaktuellen BAM-Funktionen bieten zum einen effektive Monitoring- und Reporting-Möglichkeiten und zum anderen einen prozessorientierten Ansatz für alle Adabas- und Natural-Installationen.

WEBMETHODS: ENTWICKLUNGSSTANDORTE UND MITARBEITER

Dezember 2008	2008
Unternehmenszentrale Darmstadt	59
USA (San Jose, Seattle, Denver, Reston)	127
Indien (Bangalore, Chennai)	169
Bulgarien (Sofia)	44

Erfolgsstory: Die CentraSite Community

Die CentraSite Community geht auf eine Initiative der Partnerunternehmen Fujitsu und Software AG zurück, die Mitte 2006 gegründet und seitdem mehrfach ausgezeichnet wurde. Ihr Ziel ist es, Kunden und Partner zusammenzubringen und die Realisierung von SOA-Umgebungen durch vorgefertigte Integrationslösungen für die verschiedenen Partnertechnologien voranzutreiben. Die Community beruht auf dem CentraSite Produkt und wird von der Software AG und Fujitsu gemeinsam vermarktet und ausgebaut. Sie ist mit Unternehmen in zwölf verschiedenen Ländern in der ganzen Welt verbunden.

Im Jahr 2008 sind weitere Integrationslösungen entwickelt worden, unter anderem für die Bereiche Enterprise Architecture (QualiWare) und Testing (GreenHat Software). Weitere Integrationen sind für das Jahr 2009 geplant. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Software AG und acht anderen Unternehmen wurde in einer Sonderpublikation zum Thema „CentraSite Community“ dokumentiert („The CentraSite Community: Fast-tracking SOA Governance using best-of-breed solutions“).

Im September 2008 fand in Stockholm, Schweden, der dritte Software AG SOA Governance Summit statt, der mit nahezu 200 Teilnehmern aus 14 Ländern nahtlos an den Erfolg der Vorjahre anknüpfen konnte. Zu den Höhepunkten dieser Veranstaltung zählte die globale Ankündigung des neuesten Software AG Produkts zum Thema SOA Governance: CentraSite ActiveSOA. Große Resonanz aus dem Kreise der IT-Analysten fand auch die Einführung von SOA Link, einem neuen Interoperabilitätsleitfaden, der genaue Angaben darüber enthält, wie Kunden und Partnerunternehmen der Software AG CentraSite mit anderen Technologien integrieren können. Für Anwender und Entwickler, die sich für CentraSite interessieren und nach weiterführenden Informationen suchen, hat die Software AG die CentraSite Developer Community ins Leben gerufen, die eine Vielzahl von nützlichen Beiträgen, Demos, Informationen zu Produktneuerungen und Diskussionsforen bereitstellt.



6.2 KUNDEN & VERTRIEB

„Total Customer Orientation“ – nach diesem Prinzip arbeiten alle Mitarbeiter der Software AG weltweit im Sinne unserer Kunden. Wir gewinnen wichtige und große Aufträge, weil wir nahe am Kunden sind und alles dafür tun, um den Kunden und seine Bedürfnisse zu verstehen. Dies wollen wir auch in der Zukunft fortsetzen, denn zufriedene Kunden sind die Basis für das weitere profitable Wachstum der Software AG. In den Bereichen Marketing und Vertrieb waren zum Jahresende 703 Mitarbeiter und damit knapp 20 Prozent aller Software AG Mitarbeiter beschäftigt.

Weltweite Marktpräsenz ausgebaut

Wir haben im Geschäftsjahr 2008 unsere globale Präsenz weiter ausgebaut. Dies ist einer der Eckpfeiler unserer Unternehmensstrategie. Deshalb erschließen wir Märkte mit hohem Wachstumspotenzial wie Asien, den Nahen Osten, Osteuropa und Lateinamerika. Das Geschäft in Japan, das wir dort seit etwa zwei Jahren aufbauen, entwickelt sich sehr positiv. Wir wollen hier auch künftig expandieren und insbesondere das webMethods-Geschäft verstärken. Der direkte Markteintritt in Brasilien ist bislang eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Wir haben dort den Direktvertrieb zum Jahresanfang 2008 übernommen und gleich in den ersten Monaten viele namhafte Neukunden und große Aufträge gewonnen (s. auch Kapitel „Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs“). So konnten wir die eigenen Umsatzprognosen in Brasilien für das Gesamtjahr deutlich übertreffen.

Neuordnung der Vertriebsbereiche für weitere Effizienzerhöhung

Im April 2008 sind die Vertriebsorganisationen beider Geschäftsbereiche unter die Verantwortung von zwei Vorstandsmitgliedern mit unterschiedlicher regionaler Zuständigkeit gestellt worden. Damit wollen wir die Vertriebseffizienz erhöhen und insbesondere das weltweite Umsatzwachstum im Geschäftsbereich webMethods, der zuvor vor allem auf die USA fokussiert war, forcieren. Durch die beibehaltene Trennung der Vertriebsbereiche unter einer einheitlichen Leitung auf Vorstandsebene bleibt die Spezialisierung des Vertriebs auf die unterschiedlichen Geschäftsbereiche erhalten. Gleichzeitig können die Vertriebe aber zu einer einheitlichen und kundenorientierten Markt-

strategie zusammengeführt werden. Damit sollen vor allem große Projekte sowohl bei Bestands- als auch Neukunden im Softwaremarkt für serviceorientierte Architekturen gewonnen werden (s. Kapitel Organisation). Die engere Zusammenarbeit ist auch im Bereich Forschung & Entwicklung zu sehen und führt zu einer Verstärkung der Cross-Selling-Effekte für beide Geschäftsbereiche.

Messen und Foren als wichtige Marketing-Instrumente

Die Teilnahme und Organisation von Messen, Foren und sonstigen Veranstaltungen ist für die Software AG eine gute Gelegenheit, Kunden und Interessenten zu treffen und die neuen Technologien der Öffentlichkeit zu präsentieren. Bei Veranstaltungen wie beispielsweise der CeBIT erhalten wir darüber hinaus ein großes Echo in den Wirtschafts- und Technikmedien. Auf der CeBIT 2008 haben wir mit über 450 Geschäftskunden gesprochen und 70 Regierungsvertreter und Politiker aus 50 Ländern, darunter die deutsche Bundeskanzlerin, begrüßt. Weitere wichtige Veranstaltungen waren für die Software AG im abgelaufenen Geschäftsjahr das Business Innovation Forum in Darmstadt, Deutschland, die Innovation World in Florida, USA, sowie der SOA Governance Summit in Stockholm, Schweden.

Eine Studie der Software AG brachte interessante Erkenntnisse zum Bereich SOA: Die Mehrheit der befragten Unternehmen betrachten SOA Governance als entscheidende Komponente einer nachhaltigen SOA-Implementierung. Bei über 90 Prozent der befragten Unternehmen wurde zumindest teilweise mit der Planung einer SOA begonnen.

Neue Kunden gewonnen

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die genannten Aktivitäten weltweit zahlreiche namhafte Neukunden sowie Folgeaufträge gewonnen. Darüber hinaus erhielt die Software AG im Geschäftsjahr 2008 den größten Einzelauftrag ihrer Unternehmensgeschichte. Zu einer hohen Kundenzufriedenheit und noch engeren Kundenbindung trägt auch der Bereich Global Support bei. Er ist rund um die Uhr auf der ganzen Welt für die Kunden der Software AG erreichbar. Hier werden etwaige Probleme, die beim Kunden entstehen, aufgenommen und schnellstmöglich gelöst. Dabei arbeitet das Team eng mit den Entwicklungs-Teams und den Kunden zusammen.

6.3 PARTNER

Partnerschaften, global wie auch regional, leisteten auch 2008 einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Das Branchen-Know-how und das Dienstleistungsangebot der Partner kombiniert mit dem Produkt-Portfolio der Software AG stellte bei vielen Kunden den betriebswirtschaftlichen Erfolg eines SOA/BPM-Projektes sicher. 2009 wird die Software AG die Zusammenarbeit mit Partnern, insbesondere im Bereich gemeinsamer Branchenlösungen, weiter intensivieren, um so bestehende und potenzielle Kunden schnell und effizient bei ihren branchenspezifischen Aufgabenstellungen zu unterstützen.

Gemeinsame Entwicklung von neuen Frameworks

Einer der wichtigsten internationalen Partner der Software AG ist zum Beispiel Accenture. Über die Partnerschaft mit diesem international erfolgreichen Beratungsunternehmen kamen innerhalb von zwölf Monaten drei große Abschlüsse zustande. Für diese Lösungen wurde gemeinsam eine Softwareplattform (Framework) für Finanzinstitute entwickelt, die die gesamte webMethods Suite beinhaltet und den Banken einen sicheren Datenaustausch gewährleistet. Dieses Framework kann künftig jeder weiteren Bank der Welt angeboten werden.

Weitere Intensivierung der Partnerschaften

Die Beziehungen zu wichtigen Partnern in den Bereichen Banken, Produktion und öffentliche Verwaltung zu intensivieren, ist eine der wichtigsten Prioritäten der Software AG für 2009. In diesen vertikalen Märkten hat das Unternehmen in den letzten Jahren über die Hälfte seiner Umsätze erzielt. Außerdem sollen gemeinsam weitere Prozess-Frameworks entwickelt werden, mit denen sich die Expertise eines Partners mit Software AG Technologie für eine konkrete Geschäftsanwendung kombinieren lässt. Diese marktorientierten Lösungen, etwa für die Verbesserung der Schadenbearbeitung bei Versicherungen oder den Betrieb eines Call Centers, können entweder von den Partnern selbst oder dem Vertriebsteam der Software AG vermarktet werden.

6.4 MITARBEITER

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Die Zahl unserer Mitarbeiter ist im vergangenen Jahr um ein Prozent gestiegen. Zum 31. Dezember 2008 waren bei der Software AG weltweit 3.526 Mitarbeiter beschäftigt, im Vergleich zu 3.479 Mitarbeitern zum Vorjahresstichtag. Davon sind 772 Mitarbeiter in Deutschland tätig (Vj. 760 Mitarbeiter), 691 in den USA (Vj. 731). Wie im Vorjahr waren 78 Prozent unserer Mitarbeiter zum Jahreswechsel außerhalb Deutschlands beschäftigt.

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Marketing & Vertrieb	703	755	-7
Wartung & Dienstleistung	1.634	1.545	+6
Forschung & Entwicklung	651	676	-4
Management & Verwaltung	538	503	+7
Total	3.526	3.479	+1

Schwerpunkte der Personalarbeit 2008

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Personalarbeit im Jahr 2008 war die Schaffung einer einheitlichen IT-Infrastruktur für den Bereich Human Resources. Mit einem einheitlichen System schaffen wir in Deutschland, USA, der Schweiz und Kanada einheitliche Strukturen und Policies. Darüber hinaus wird mit der Einführung eines weltweit einheitlichen Anreizsystems garantiert, dass allen Mitarbeitern für ihr Land attraktive und für das jeweilige Land marktgerechte Leistungen angeboten werden. Dazu zählen neben der Höhe des Lohnniveaus unter anderem auch Zusatzleistungen wie Krankenversicherungen. Als dritter Punkt in diesem Zusammenhang sollen weltweit standardisierte Stellenbeschreibungen und Karrierepfade die Basis für eine systematische Personalpolitik im gesamten Konzern bilden.

Aus- und Weiterbildung ist uns ein Anliegen

Auf der Weiterbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter liegt ein weiterer Schwerpunkt unserer Personalarbeit. Mit der 2005 ins Leben gerufenen „Corporate University“ signalisiert die Software AG, dass Lernen und Qualifizierung strategische Bedeutung für unser Unternehmen haben. Das Qualifizierungsangebot der Corporate University richtet sich an alle Beschäftigten weltweit. Dabei ist es die Kernaufgabe der Corporate University die Qualifikation aller Zielgruppen, durch Anpassung der Ausbildung an die Vision, die Werte und die Strategie der Software AG sicherzustellen.

Das Weiterbildungsangebot umfasst unter anderem Trainings im Bereich der sozialen Kompetenz, spezielle Programme für die globale Führungskräfteentwicklung oder Sprachkurse. Darüber hinaus spielen die Felder Technologie, Vertrieb und Marketing eine entscheidende Rolle. Die Corporate University trägt außerdem die Verantwortung für die Entwicklung der Trainingsmaterialien für Kundentrainings und Zertifizierungen und trägt somit auch zur Stärkung der Kundenbeziehung bei.

Das im Oktober 2007 als Pilotprojekt gestartete „Learning-Management-System“ wurde 2008 weltweit erfolgreich für alle Bereiche eingeführt. Hierbei handelt es sich um eine elektronische Lernplattform, die alle Inhalte der Corporate University verwaltet, so zum Beispiel Schulungsunterlagen für klassische Weiterbildungen und Seminare, die von einem Trainer durchgeführt werden oder auch Unterlagen für eLearning-Kurse. 2008 wurden über 7.000 eLearning-Kurse abgeschlossen, was die wachsende Bedeutung und hohe Akzeptanz dieses Bereichs beweist. Darüber hinaus haben über 2.000 Mitarbeiter im vergangenen Jahr 185 Seminare besucht und es wurden 350 IT-Zertifizierungen zu Software AG Produkten ausgestellt.

Personalentwicklungsprogramme weiter ausgebaut

Nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten internationalen High-Potential-Programms 2007 wurde dieses Programm in der zweiten Jahreshälfte 2008 erneut gestartet. Das High-Potential-Programm richtet sich an Software AG Mitarbeiter aller Bereiche mit unterschiedlichem professionellem Hintergrund, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen und in den kommenden Jahren das Wachstum des Unternehmens unterstützen sollen. Darüber hinaus werden verschiedene andere Entwicklungsprogramme im Bereich Leadership und Projektmanagement angeboten.

Im Rahmen eines Assessment Centers haben die rund 100 Führungskräfte des Global Leadership Teams im vergangenen Jahr ein Management Audit durchlaufen, mit dem Ziel für jede Führungskraft eine Potenzialeinschätzung vorzunehmen und einen individuellen Entwicklungsplan abzuleiten. Infolgedessen wird 2009 neben individuellen Trainingsmaßnahmen ein Führungskräfte-Programm durchgeführt, unter anderem mit den Themen Innovation und Change Management.

In vielen Ländern, unter anderem in den USA, haben wir ein von uns entwickeltes elektronisches Tool (Appraisal-Tool) eingeführt mit dem Ziel, die Mitarbeiter nach einheitlichen Kompetenzen zu beurteilen und auf diese Daten elektronisch zugreifen zu können. Das soll zu größerer Transparenz bei der Beurteilung von Mitarbeiterpotenzialen beitragen sowie ein weiterer Baustein zur Harmonisierung und Vereinheitlichung der Personalarbeit sein.

University Relations

Auf einem stark umkämpften Absolventenmarkt in der IT-Branche werden enge Kontakte zu Universitäten und Hochschulen immer wichtiger. Die Absolventen von heute sind die IT-Manager der Zukunft

und somit unsere Kunden von morgen. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels ist es wichtig, frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Nachwuchs für den eigenen Bedarf und den Bedarf unserer Kunden zu fördern. Langfristige und vertrauensvolle Kontakte in Universitäten und Hochschulen sind daher strategisch entscheidend für den zukünftigen Erfolg eines Softwareunternehmens.

Seit Anfang 2007 gibt es bei der Software AG den global ausgerichteten Bereich „University Relations“, der aktiv auf Universitäten und Hochschulen zugeht. Im Jahr 2008 wurde der Bereich auf internationaler Ebene weiter ausgebaut. Kern des University-Relations-Programms ist es, Software AG Produkte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an den Hochschulen zu platzieren. Flankierend bieten wir IT- und Business-Nachwuchskräften die Möglichkeit, in Gastvorträgen, Corporate Visits und Events mit uns in Kontakt zu treten. Wir schaffen Studentenjobs/-praktika und betreuen Master- und Bachelor-Arbeiten. Während des Studiums bekommen die interessierten Studenten die Chance, praktische und realitätsnahe Erfahrungen in komplett ausgestatteten und vordefinierten Projekten zu sammeln. Dabei bearbeiten die Studierenden unter anderem die Themen „SOA“, „BPM“, „Mainframe-Technology“ und „Application Modernization“, die durch unsere Produktpalette abgedeckt sind. Bisher wurden über 90 Softwarepakete an Universitäten für Studentenprojekte ausgeliefert. Mittlerweile stehen wir mit mehr als 200 Professoren in über 100 Universitäten in direktem Kontakt.

Ideenmanagement ausgebaut

Wir haben das 2007 aufgelegte Innovationsprogramm „Innogize“ (Innovation & Energize), an den Bereich Corporate Culture angesiedelt, auch im letzten Geschäftsjahr weiter verfolgt. Auf Basis von „Innogize“ wollen wir eine weltweit verbindliche Innovationskultur bei der Software AG etablieren. Das Programm wurde mittels eigener Softwarelösungen entwickelt und beinhaltet einheitliche Prozesse sowie eine Innovationskampagne, die über alle Regionen, Länder und Funktionen gültig sind. Das Ziel ist es, innovative Ideen, die mit Bereichen unseres Geschäfts zusammenhängen, zu sammeln, zu managen, zu implementieren und auszuzeichnen. Mitarbeiter aller Bereiche und Länder haben dieses Programm auch im letzten Jahr genutzt. Die Vorschläge, die dabei in der „Ideenbank“ Eingang fanden, bezogen sich unter anderem auf die Verbesserung von Produkten, auf Ideen zur Prozessoptimierung und zu Lösungen, die zu Kosteneinsparungen beitragen. Darüber hinaus wurden auch gute Ideen umgesetzt: zum Beispiel wurden Firmenvideos auf der Internetplattform „YouTube“ eingestellt, als Beitrag zur Verbesserung der Außendarstellung des Unternehmens.

Corporate Culture – wichtiger Baustein verantwortungsvoller Personalarbeit

Ein Ergebnis unserer ersten weltweiten Mitarbeiterbefragung im Jahr 2005 war die Ableitung von Unternehmenswerten, die im Januar 2007 offiziell eingeführt wurden. Innovation, Vertrauen, Verantwortung, offene Kommunikation und Erfolgsorientierung bilden die Eckpunkte der Unternehmenskultur, welche als Grundlage für das besondere Arbeitsumfeld bei der Software AG sorgen. Die im Jahr 2007 gestarteten Corporate Culture Workshops wurden auch im letzten Jahr fortgeführt. Ein wichtiges Thema, das sich aus diesen Workshops aus dem Bereich Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern entwickelt hat, war das Thema „Work-Life-Balance“. Als Pilotprojekt haben wir in Deutschland deshalb unter anderem ein Programm zur Familienfreundlichkeit gestartet, wobei die Angebote dieses Programms weit gefächert auf alle Lebensabschnitte ausgerichtet sind – vom Wäscheservice bis zur Beratung zum Thema Kinder- und Angehörigenbetreu-

ung. Weiteres Beispiel ist das neue Gesundheitsprogramm für die Mitarbeiter in Großbritannien, mit der Veranstaltung von Fitnessstagen oder dem Angebot verbilligter Mitgliedschaften in Fitness Centern.

Mitarbeiterbefragung

Um die Mitarbeiterzufriedenheit bei der Software AG zu untersuchen, hat die Personalabteilung im Oktober 2008 zum zweiten Mal eine globale Mitarbeiterbefragung durchgeführt, aus der wir klare Aussagen zur Führungskultur und zur Zufriedenheit der Mitarbeiter gewinnen konnten. Besonders erfreulich ist die von den Mitarbeitern zurückgemeldete hohe Verbundenheit mit dem Unternehmen und die Wertschätzung der Tätigkeit im Unternehmen.

Software AG als attraktiver Arbeitgeber

Die Software AG hat im Jahr 2008 erstmals an Hochschulmessen in Deutschland und Spanien teilgenommen mit dem Ziel, den Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit bei Studenten zu verbessern. Wir erhoffen uns bereits in diesem Jahr in einschlägigen Rankings bei Umfragen unter Studienabsolventen aufgeführt zu werden.

Ein Beispiel für die Attraktivität der Software AG als Arbeitgeber im Jahr 2008 ist der Gewinn des „Investors-in-People-Award“ in Großbritannien oder die Auszeichnung der Personalleiterin Software AG Bulgarien als beste Personalchefin des Landes 2008.

Ausblick

Wir werden die beschriebene Personalpolitik auch im kommenden Geschäftsjahr weiter fortsetzen. In Anbetracht des weltweit schwierigen Marktumfeldes gilt unser ganzes Bemühen, das Unternehmen mit schlanken Strukturen durch die Krise zu steuern. Erklärtes Ziel der Personalpolitik der Software AG ist es dabei Arbeitsplätze zu erhalten. Wir werden weiterhin unseren Fokus auf die Personalentwicklung und -qualifizierung legen sowie auf die Schaffung standardisierter Rahmenbedingungen für die Personalarbeit. In diesem Zusammenhang werden wir unter anderem auch das oben genannte Appraisal-Tool weltweit installieren. Darüber hinaus werden wir aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung Maßnahmen ableiten, die zu einer besseren Unternehmensführung beitragen und damit die Motivation, Bindung und Produktivität der Mitarbeiter weiter verbessern.

6.5 UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Als viertgrößtes Softwareunternehmen in Europa und eines der großen IT-Unternehmen weltweit haben wir eine besondere unternehmerische Verantwortung. Das gilt für technologische Innovation, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft. Verantwortliches Handeln heißt für uns, ein erfolgreiches Unternehmen zu sein und das bedeutet unter anderem unsere Kunden erfolgreich zu machen, zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln, die Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu entwickeln, einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen und vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen wirtschaftlichen Tun zu beachten. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass unser Geschäftsmodell auf Nachhaltigkeit beruht.

Konkrete Beispiele unserer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern sind die Programme zu den Themen Work-Life-Balance und familienfreundliches Unternehmen sowie die Corporate University. Beispiel unserer Verantwortung nach außen ist unter anderem unser Engagement im Bereich Bildung und Innovation. So stellen wir, innerhalb des 2007 ins Leben gerufenen University-Relations-Programms, Hochschulen kostenfreie Software-Lizenzen zur Verfügung und sind Mitbegründer des regionalen Clusters Unternehmenssoftware Rhein-Main-Neckar.

7 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 85.916.526 Euro und ist in 28.638.842 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 3,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital, Aktienrückkauf

Gemäß § 5 Absatz 5 der Satzung besteht ein genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.803.632 Euro durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 28. Oktober 2009 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.572.640 Euro zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Weitere Angaben zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG Stiftung, Darmstadt, hält knapp 30 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen. Änderungen der Fassung der Satzung im Zusammenhang mit der Ausnutzung bedingten und genehmigten Kapitals wurden gemäß Beschlüssen der Hauptversammlung vom 21. September 1998 (§ 5 Absätze 1 und 2 der Satzung), 27. April 2001 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 13. Mai 2005 (§ 5 Absätze 1 und 4 der Satzung), 12. Mai 2006 (§ 5 Absätze 1 und 5 der Satzung), 2. April 2007 (§ 5 Absätze 1, 2 und 3 der Satzung), 14. Dezember 2007 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 12. März 2008 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) und 11. Dezember 2008 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) durch den Aufsichtsrat beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 152,0 Millionen Euro (Vj. 197,0 Millionen Euro) können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung und des durchschnittlichen Zielerfüllungsgrades der letzten 3 vollen Geschäftsjahre. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

8 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Vergütungsbericht ist Teil des Corporate-Governance-Berichts. Dieser Teil ist integraler Bestandteil des Lageberichts.

9 RISIKOBERICHT

9.1 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Chancen-Risiko-Steuerung

Das primäre Ziel der Software AG ist nachhaltiges, profitables Wachstum. Darauf aufbauend wollen wir unseren Unternehmenswert stetig steigern. Dafür kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass die Risiken überschaubar und beherrschbar bleiben.

Globales Chancen- und Risikomanagementsystem

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den mutmaßlichen Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle und marktbedingte Risiken mit ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern.

Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG unter anderem ein Balanced-Score-Card-System ein. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie das Gesamtbild der Chancen- und Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die Unternehmenszentrale steuert und kontrolliert die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert Weiterentwicklungen des Risikomanagementsystems und erarbeitet

risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft.

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken. Die Software AG klassifiziert diese nach verschiedenen Feldern: General, Professional Services, Financial Powers und Financial Markets. Die definierten Policies regeln interne Prozesse auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet und veröffentlicht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Unternehmenszentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung der internen Kontrollsysteme und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen.

9.2 DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken. Entsprechende Chancen beschreiben wir im Ausblick sowie in den Segmentkapiteln im Lagebericht.

9.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann das Geschäftspotenzial des Mainframe-Marktes beeinträchtigen. Durch die zunehmende globale Expansion ist die Software AG weitestgehend unabhängig von einzelnen regionalen Teilmärkten. Beide Geschäftsbereiche vermarkten eine Technologie, die einen branchenübergreifenden Einsatz findet. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Branchen oder einzelne Kunden. Das inzwischen starke Integrationsgeschäft reduziert die Abhängigkeit von der Entwicklung des Mainframe-Marktes. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von mainframebasierten Applikationen beinhaltet, fördern wir zudem die Zufriedenheit unserer ETS-Kunden und sichern so langfristig unsere breite Kundenbasis.

Insbesondere durch die in 2008 begonnene Finanzmarktkrise entstehen Risiken für den Vertrieb unserer Produkte. Die IT-Budgets der Kunden werden im Zusammenhang mit dieser Krise gekürzt. Die Auswirkungen auf die Software AG sind noch nicht hinreichend erkennbar. Durch den Einsatz von Integrations- und Modernisierungs-Produkten der beiden Produktlinien erzielen die Kunden erhebliche Kostenreduktionen bei ihrer IT-Infrastruktur. Die Return on Investment Zeiten sind für unsere Kunden sehr gering. Daher bieten sich diese Produkte zur Bewältigung des krisenbedingten Kostendrucks an. Unsere Software

wird beim überwiegenden Teil der Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die auch in Krisenzeiten aus Kostengründen nicht stillgelegt werden können. Daher ist der Umsatzstrom insbesondere aus den Wartungsleistungen sehr stabil. Des Weiteren wird auch in Zukunft insbesondere in Brasilien und Japan die geografische Expansion fortgesetzt. Durch die dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in der Zukunft ein weiteres moderates Wachstum.

9.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die enge Zusammenarbeit zwischen unserem Vertrieb sowie dem Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklung von Produkten. Wie in der Branche üblich, sehen wir unsere Herausforderung weiterhin in der optimalen Allokation unserer F&E-Ressourcen. Insbesondere der Geschäftsbereich webMethods unterliegt dem Risiko, durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Wir reduzieren dieses Risiko durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein.

Aufgrund unserer von unabhängigen Analysen bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere in den webMethods-Produktbereichen, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte zu vermarkten, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten.

Zum Managen dieses Risikos haben wir im Berichtsjahr die Initiative „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ gestartet, um den gesamten Software AG Konzern optimal für den Markteintritt neuer Produkte vorzubereiten.

Die Forschung und Entwicklung der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten zu übernehmen. Des Weiteren können die tatsächlichen Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Ein konzernweiter einheitlicher und automatisierter Genehmigungsprozess (Global Deal Desk) sichert dieses Risiko ab und berücksichtigt ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen, welche fortlaufend überwacht werden.

Rechte-Management

Ein Teil unserer Wachstumsstrategie im Bereich ETS basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsoptimierung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die Umsatzzuwächse einzelner Kernländer, insbesondere in der Produktlinie ETS, verringern. Durch die stetige Erweiterung unserer ETS-Zusatzprodukte verringern wir dieses Risiko.

Profitables Wachstum des Geschäftsbereichs webMethods

Bei neuen Kundenprojekten des webMethods-Geschäftsbereichs besteht das Risiko, dass aufgrund des aktuellen makroökonomischen Geschäftsumfeldes Projekte zeitlich verschoben werden und demgemäß Umsätze später als geplant erzielt werden.

Sicherung von Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Das birgt das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich integrieren zu können. Die dabei entstehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die betreffenden Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

- Pre-Akquisitionsphase: Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändert und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Darüber hinaus klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.
- Post-Akquisitionsphase: Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie Interne Kommunikation.

9.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führt die fortgeschrittene Technologie unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz.

Die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden erleichtert den Vertrieb dieser Produkte deutlich.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Auf Grund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um diese Voraussetzungen auch beim indirekten Vertrieb über Partner sicherzustellen, bieten wir gezielte Schulungen an und fokussieren uns auf ausgewählte Partner.

9.2.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Auf Grund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den jeweiligen Ländern, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Damit stehen den Umsätzen in Landeswährung die entsprechenden Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA dadurch noch verstärkt, dass auch Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen. Unsere Sicherungs-

instrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie geplante Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Die am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente führen dazu, dass eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss um 0,2 Millionen Euro und die übrigen Rücklagen im Eigenkapital um 1,2 Millionen Euro erhöhen würde. Sofern die Gesellschaft keine weiteren Kurssicherungsgeschäfte abschließen würde und keine gegenläufigen Effekte aus Bilanzpositionen vorlägen, hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zur Folge, dass sich der Konzernüberschuss um 3,1 Millionen Euro und die übrigen Rücklagen im Eigenkapital sich um 2,5 Millionen Euro reduzieren würden.

Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken. Liquiditätsrisiken und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Auf Grund der diversifizierten Märkte und der Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Die Finanzmarktkrise 2008 hat sich auf die Bonität der Kunden negativ ausgewirkt. Daher haben wir im Geschäftsjahr 2008 durch Wertberichtigungen auf Forderungsportfolios zusätzliche Vorsorge getroffen. Zur Reduktion der Auswirkungen dieses Risikos haben wir die Genehmigungsverfahren für Kundenverträge durch Einführung eines Globalen Deal Desks, basierend auf unserer Geschäftsprozess Software BPM, optimiert und die Überwachungsprozesse verbessert. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

9.2.5 RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis vor allem in den USA, mit einer großzügigen Gewährung von Softwarepatenten und die Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts, begünstigen patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG tangiert. Ein kleineres Softwareunternehmen aus Kanada hat die Software AG USA Inc., die Software AG Inc. und die Software AG zusammen mit siebzehn weiteren Beklagten, darunter auch Microsoft und IBM, im August 2007 auf Verletzung eines ihrer Softwarepatente verklagt. Nähere Einzelheiten zu diesem Fall sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt. Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, hat die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team aufgebaut. Dieses Team betreut die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Eigene Patente sind der wirksamste Schutz gegen Klagen. Software AG ist Inhaberin von 47 Patenten aus 22 Patentfamilien. Darüber hinaus sind insgesamt 152 Anmeldungs-

verfahren aus 64 Patentfamilien anhängig. In 2008 wurden 20 (Vj. 22) neue Erfindungen zum Patent angemeldet. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Es kommt vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

Risiken durch US-Exportbestimmungen

Standorte der Software AG in den USA unterliegen den US-Exportbestimmungen. Für in den USA geleistete Entwicklungen bestehen Einschränkungen insbesondere bei Ausfuhren in Länder unter US-Embargo oder an Unternehmen, die auf der US-Sperrliste stehen. Die Exportbestimmungen der Vereinigten Staaten gelten auch für Produkte, die über bestimmte Mindestanteile hinaus auf eine in den USA getätigte Entwicklung zurückgehen. Eine Nichtbeachtung der Exportbestimmungen kann Sanktionen der US-Administration nach sich ziehen. Die Software AG, die über eine Kundenbasis in 70 Ländern weltweit verfügt, hat dieses Risiko durch die Implementierung eines internen Überwachungssystems, das Lieferungen an Kunden in US-Embargo-Länder verhindert, ausgeschaltet.

9.3 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

10 NACHTRAGSBERICHT

Zum Ausbau der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten im Bereich Prozessautomatisierung schloss die Software AG Ende Februar 2009 einen Beteiligungsvertrag ab, durch den sie zum 1. April 2009 eine Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent der Anteile an ITCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig (ITCampus) erlangt. ITCampus ist ein Anbieter von Software- und Kommunikationslösungen für die Wirtschaftsbereiche Call Center, Energie, Medizin und Öffentliche Verwaltung.

11 PROGNOSEBERICHT

11.1 KÜNFTIGE AUSRICHTUNG DES KONZERNS

Wir werden auch 2009 den eingeschlagenen profitablen Wachstumskurs konsequent weiterverfolgen. Unser Hauptaugenmerk wird dabei weiter auf der Umsetzung der strategischen Maßnahmen zum Ausbau unseres Geschäfts liegen (s. Kapitel Strategie und Ziele).

Zu den wesentlichen operativen Maßnahmen zählen 2009 insbesondere:

- Wahrnehmung von Chancen durch Akquisitionen
- Ausbau des Beratungs- und Produktgeschäfts im wachstumsstarken Neugeschäft webMethods
- die weitere Markterschließung insbesondere in Brasilien und Japan

- Ausbau der Technologieführerschaft durch permanente Neu- und Weiterentwicklungen, insbesondere im Bereich SOA
- Ausbau des Partner-Netzwerks.

Langfristige Ziele bestätigt

Wir halten weiter an den in der Vergangenheit gesetzten Umsatz- und Ergebniszielen fest: Im Geschäftsjahr 2011 soll die Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro überschritten werden.

11.2 GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Selten war eine Prognose für die weitere wirtschaftliche Entwicklung schwieriger als zu diesem Zeitpunkt. Nach wie vor sind die Dauer und die Tiefe der Rezession sowie deren Auswirkung auf die IT-Nachfrage sehr schwer abschätzbar. Vieles wird davon abhängen, inwieweit die Sanierungsbemühungen der Geldpolitik und die unterstützenden Maßnahmen der einzelnen Regierungen greifen werden. Allgemein wird jedoch der stärkste Rückgang der Weltkonjunktur seit Jahren vorhergesagt. Die zum Jahresende 2008 deutlich rückläufigen Indikatoren deuten darauf hin. Zudem hat der Abschwung zuletzt auch die Schwellenländer erreicht, in denen zuvor noch von einer kräftigen konjunkturellen Expansion gesprochen werden konnte. Nach Einschätzung des IfW (Institut für Weltwirtschaft) wird die Weltwirtschaft 2009 kaum expandieren. Die Zuwachsraten der Weltproduktion könnten mit 0,4 Prozent noch geringer ausfallen als im Rezessionsjahr 1982.

Für die USA wird ein Einbruch der Wirtschaftsleistung zu Beginn des Jahres 2009 erwartet. So leidet die US-Industrie insbesondere unter der stark nachlassenden internationalen Nachfrage sowie der Dollar-Aufwertung. Doch auch die Inlands-Impulse sind schwach: Steigende Arbeitslosigkeit, Vermögensverluste der Verbraucher am Aktien- und Immobilienmarkt, eine steigende Sparquote sowie weiterhin restriktivere Kreditvergaben der Banken lassen den privaten Konsum einbrechen. Auch alle Maßnahmen der US-Notenbank sowie der neuen Regierung können den Abschwung nicht aufhalten: Insgesamt wird erwartet, dass die Wirtschaft in den USA um 1,6 Prozent schrumpfen wird.

Auch im Euro-Raum wird die Wirtschaft 2009 erhebliche Einbußen erleiden: Dies betrifft zum einen die Exporte, zum anderen werden die Investitionen infolge pessimistischer Absatz- und Ertragsprognosen sowie verschärfter Finanzierungsbedingungen einbrechen. Außerdem wird voraussichtlich in einigen Ländern der Konsum angesichts steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Vermögenswerte zurückgehen. Der internationale Währungsfond erwartet einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 2,0 Prozent im Euroraum ebenso wie für Deutschland (2,5 Prozent). Die osteuropäischen Länder sollen sogar noch stärker von dem Abschwung betroffen werden.

Asien wird sich, wie sich Ende 2008 schon andeutete, dem Sog des globalen Abschwungs nicht entziehen können. Die Einkaufsmanagerindizes der größten Volkswirtschaften Japan und China lagen zuletzt bei Rekordtiefs. China, das vor allem vom weiteren Einbruch der Exporte und dem Beinahestillstand bei Investitionen im Bausektor betroffen sein wird, soll nur noch ein Wachstum von 6,7 Prozent zeigen. Die japanische Wirtschaft wird wahrscheinlich sogar um 2,6 Prozent schrumpfen.

Auch für die lateinamerikanische Wirtschaft zeigen die Frühindikatoren eine negative Tendenz: Hier wird nur noch mit einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,3 Prozent gerechnet.

Für Brasilien wird jedoch ein Wachstum von 1,8 Prozent für 2009 vorausgesagt.

11.3 ERWARTETE BRANCHENENTWICKLUNG

Das weltweite Wachstum des ITK-Marktes wird sich 2009 vor allem auf Grund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Hightech-Industrie abschwächen.

Nach Schätzung des deutschen Branchenverbands BITKOM wird der weltweite IT-Markt jedoch trotz der aktuellen Wirtschaftskrise in 2009 um 2,7 Prozent auf 983,0 Milliarden Euro wachsen. Mit Bezug auf den europäischen Technologie-Informationsdienst EITO sollen laut BITKOM besonders die Anbieter von Software und IT-Services zulegen. Deren Umsatz werde 2009 weltweit voraussichtlich um 3,4 Prozent auf 670 Milliarden Euro zulegen.

Der weltweite Markt für Unternehmenssoftware soll laut einem namhaften Marktforschungs- und Beratungshaus 2009 um 6,6 Prozent wachsen. Hierunter fallen Softwareprodukte für den Firmeneinsatz; neben Infrastrukturlösungen sind dies Geschäftsapplikationen für ERP, CRM und SCM.

Der ITK-Markt der Europäischen Union wird sich im kommenden Jahr laut EITO um etwa 3 Prozent ausweiten. Dazu tragen insbesondere die Segmente Software und IT-Services bei.

Für den deutschen ITK-Markt rechnet BITKOM im Jahr 2009 mit einem Gesamtumsatz von 135 Milliarden Euro, das sich in etwa auf dem Niveau des Jahres 2008 bewegt. Der deutsche IT-Markt soll jedoch nach der aktuellen BITKOM-Prognose um 1,5 Prozent auf 67 Milliarden Euro zulegen.

11.4 KÜNFTIGE ERTRAGSLAGE

Wir wollen unser bisheriges profitables Wachstum auch im Geschäftsjahr 2009 fortsetzen. Genaue Prognosen sind auf Grund der Unvorhersehbarkeit der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung weltweit allerdings noch schwierig. Unsere Einschätzung ist demnach aus heutiger Sicht wie folgt: Unser mittelfristiges organisches Wachstumsziel liegt weiterhin bei etwa 10 Prozent pro Jahr. Für 2009 gehen wir jedoch von einem Umsatzwachstum von währungsbereinigt nur 4 bis 8 Prozent aus. Für den Geschäftsbereich ETS erwarten wir ein Wachstum von etwa 4 bis 6 Prozent, für den Geschäftsbereich webMethods von 4 bis 10 Prozent. Die EBIT-Marge soll 2009 bei 24,5 bis 25,5 Prozent liegen.

Weiterhin attraktive Dividendenpolitik

Wir wollen auch künftig an unserer attraktiven Dividendenpolitik festhalten, dies jedoch in Abhängigkeit von der weiteren weltwirtschaftlichen Entwicklung.

PROGNOSE FÜR 2009		
	2008 (in Mio. Euro)	Prognose für 2009*
Umsätze	720,6	+ 4 – 8 %
Geschäftsbereich ETS	404,9	+ 4 – 6 %
Geschäftsbereich webMethods	315,7	+ 4 – 10 %
EBIT Marge	25,1 %	24,5 – 25,5 %

* währungsbereinigt bzw. in lokaler Währung

Aufgrund der unsicheren weltwirtschaftlichen Lage wird auf eine weitere Prognose über das Jahr 2009 hinaus verzichtet.

11.5 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

Wir sehen auch für das laufende Geschäftsjahr diverse Chancen für die Software AG, die wir konsequent nutzen wollen.

Die Voraussetzungen dafür sind gegeben: Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte, die kontinuierliche Weiterentwicklung des webMethods-Vertriebs, der Marktbedarf für IT-Modernisierung, die Integration der Anwendungen und die Integration mit Geschäftspartnern sowie die erforderliche Effizienzsteigerung der Prozesse bei unseren Kunden – all das verschafft der Software AG gute Möglichkeiten das angestrebte Ziel, Marktführer im Segment SOA-Integrationstechnologie zu werden, zu erreichen. Weitere positive Aussichten bietet unsere globale Präsenz auch in Ländern mit hohen Wachstumsraten und die Förderung des webMethods-Projektgeschäfts durch das Cross Selling in eine große, stabile ETS-Kundenbasis. Nicht zuletzt verfügen wir zudem über eine sehr kompetente Belegschaft mit einer kundenorientierten Unternehmenskultur, die auch in schwierigen Zeiten auf den Mehrwert für den Kunden fokussiert ist.

Selbst die anhaltende negative Entwicklung der weltweiten Wirtschaft bietet uns Chancen. Im Rahmen unserer Strategie werden wir Gelegenheiten zur Akquisition konsequent nutzen und den Markt dahingehend permanent beobachten. Dabei haben wir kleinere Unternehmen im Blick, deren Produkte entweder eine technologische Ergänzung darstellen oder über ein Produkt verfügen, das unserem Produktportfolio nahe steht oder aber Beratungshäuser, die die Software AG im Bereich Professional Services verstärken könnten. Des Weiteren steigt auch durch die Wirtschaftskrise der Bedarf für prozessoptimierende Softwareanwendungen. Diesen können wir mit unseren kundenorientierten Lösungen abdecken.

11.6 GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Die Software AG hat in den letzten Jahren eine gute Basis für eine weiter anhaltende positive Geschäftsentwicklung geschaffen. Auf dieser werden wir auch in den kommenden Jahren aufbauen. Im Geschäftsjahr 2008 haben wir bewiesen, dass wir auch angesichts immer schwierigerer und unsicherer werdender wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein hervorragendes Ergebnis erreichen können. Es war abermals das beste Ergebnis in unserer nunmehr 40-jährigen Unternehmensgeschichte. Unser Geschäftsmodell hat sich dabei – durch die Fokussierung auf zwei komplementäre Geschäftsfelder, eine große Bestandskundenanzahl und die breite geografische Aufstellung – als robust bewährt.

Zu unseren Umsatz- und Ergebniszielen sollen folgende Faktoren beitragen: Im Bereich ETS werden wir die Markterschließung in Brasilien und Japan fortsetzen, zudem werden die Kunden in den bestehenden Märkten ihre Anwendungen weiter ausbauen bzw. modernisieren. Im Bereich webMethods wollen wir von dem Wachstum in den relevanten Marktsegmenten, das jeweils zwischen 8 und 17 Prozent beträgt, profitieren und neue Kunden hinzu gewinnen. Die Geschäftseinheit Professional Services wird sich zunehmend auf große Projekte konzentrieren und sich als strategisches SOA-Beratungsunternehmen positionieren. Damit verfügen wir über alle notwendigen Voraussetzungen, um wie geplant mittelfristig der weltweite Marktführer für SOA-Integrationstechnologie zu werden.

KONZERNABSCHLUSS

70_ Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

71_ Konzernbilanz

72_ Kapitalflussrechnung

**73_ Darstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge
und Aufwendungen**

74_ Konzernanhang

74 Allgemeine Grundsätze

83 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

86 Erläuterungen zur Konzernbilanz

98 Sonstige Erläuterungen

110_ Versicherung der gesetzlichen Vertreter

111_ Bestätigungsvermerk

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2008 und 2007

in TEUR	Anhang	2008	2007
Lizenzen		272.028	241.339
Wartung		267.059	212.938
Dienstleistung		177.763	161.182
Sonstige		3.760	5.800
Umsatzerlöse	[5]	720.610	621.259
Herstellkosten	[6]	-198.260	-181.511
Bruttoergebnis vom Umsatz		522.350	439.748
Forschungs- und Entwicklungskosten	[7]	-76.224	-65.900
Vertriebskosten	[8]	-169.495	-159.208
Allgemeine Verwaltungskosten	[9]	-65.083	-59.299
Operatives Ergebnis		211.548	155.341
Sonstige betriebliche Erträge	[10]	44.509	21.503
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[11]	-61.026	-33.384
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Amortisation		195.031	143.460
Amortisation	[12]	-14.483	-6.663
Ergebnis vor Zinsen und Steuern		180.548	136.797
Finanzergebnis	[13]	-5.122	294
Ergebnis vor Steuern		175.426	137.091
Ertragsteuern	[14]	-54.781	-45.722
Sonstige Steuern	[15]	-4.785	-2.962
Konzernüberschuss		115.860	88.407
Davon für die Aktionäre der Software AG		115.860	88.375
Davon für Minderheitsgesellschafter		0	32
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[17]	4,05	3,11
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[17]	4,04	3,09
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		28.599.020	28.439.959
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		28.671.237	28.563.649

KONZERNBILANZ zum 31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres

in TEUR	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
AKTIVA			
Kurzfristiges Vermögen			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		96.925	81.294
Vorräte		85	90
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[18]	247.251	209.311
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	[19]	21.187	10.125
Rechnungsabgrenzungsposten		5.945	5.794
		371.393	306.614
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	[20]	150.931	139.265
Geschäfts- oder Firmenwerte	[20]	442.676	431.596
Sachanlagen	[21]	46.988	49.847
Finanzanlagen	[22]	6.456	8.232
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[18]	17.208	15.704
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	[19]	8.563	16.582
Rechnungsabgrenzungsposten		47	0
Latente Steuern	[23]	66.729	55.484
		739.598	716.710
		1.110.991	1.023.324
PASSIVA			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[24]	61.360	46.652
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[25]	35.824	31.300
Sonstige Verbindlichkeiten	[26]	45.151	64.199
Sonstige Rückstellungen	[27]	69.011	42.802
Steuerrückstellungen	[29]	36.688	11.485
Rechnungsabgrenzungsposten		100.528	83.878
		348.562	280.316
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[24]	105.841	167.648
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[25]	68	64
Sonstige Verbindlichkeiten	[26]	378	2.966
Rückstellungen für Pensionen	[28]	16.650	17.229
Sonstige Rückstellungen	[27]	13.959	9.686
Latente Steuern	[23]	73.771	79.621
Rechnungsabgrenzungsposten		2.623	3.332
		213.290	280.546
Eigenkapital			
	[30]		
Gezeichnetes Kapital der Software AG		85.917	85.618
Kapitalrücklage der Software AG		35.810	31.933
Gewinnrücklagen		356.953	299.532
Konzerngewinn		115.860	88.375
Unterschied aus Währungsumrechnung		-76.744	-80.008
Übrige Rücklagen		31.343	36.343
Minderheitsanteile		0	669
		549.139	462.462
		1.110.991	1.023.324

KAPITALFLUSSRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2008 und 2007

in TEUR	Anhang [31]	2008	2007
Konzernüberschuss		115.860	88.407
Ertragsteuern		54.781	45.722
Finanzergebnis		5.122	-294
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		25.538	15.140
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen		4.967	5.429
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens		202.268	154.404
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva		-56.611	-7.119
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva		40.713	-25.370
Gezahlte Ertragsteuern		-45.168	-28.299
Gezahlte Zinsen		-10.528	-9.335
Erhaltene Zinsen		5.408	9.728
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		140.082	94.009
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/immateriellen Vermögensgegenständen		2.553	1.135
Investitionen in Sachanlagen/immaterielle Vermögensgegenstände		-11.278	-10.964
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen		3.097	2.945
Investitionen in Finanzanlagen		-1.009	-4.916
Nettoauszahlungen für Akquisitionen		-38.854	-362.321
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-45.491	-374.121
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		1.809	7.225
Gezahlte Dividenden		-28.539	-25.302
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		0	328.403
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-46.203	-119.295
Auszahlungen für Sicherungsinstrumente		-3.361	-11.260
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-76.294	179.771
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		18.297	-100.341
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds		-2.666	-3.139
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		15.631	-103.480
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		81.294	184.774
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		96.925	81.294

DARSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in TEUR	2008	2007
Differenzen aus der Währungsumrechnung	3.264	-38.875
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	-7.059	1.983
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	2.059	-86
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-2.415	4.467
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-4.151	-32.511
Konzernjahresüberschuss	115.860	88.407
Summe aus Periodenergebnis und erfolgsneutral erfassten Wertänderungen der Periode	111.709	55.896
- davon auf Minderheitenanteile entfallend	0	39
- davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	111.709	55.857

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

1_ GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften, aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2008 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Muttergesellschaft eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in TEUR dargestellt.

2_ KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH - A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100	SAG-D
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100	SAG-PS
b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG (UK) Limited, Derby/Großbritannien mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-UK
Software AG Belgium S.A., Brussels/Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76 24	SAG-B
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien	100	SAG-BULG
Software AG (Gulf SPC), Manama/Kingdom of Bahrain	100	SAG-GULF
Software AG France S.A.S, Gentilly/Frankreich	100	SAG-F
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI)/Italien	100	SAG-I
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-DK
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista/Schweden	100	SAG-S
OY Software AG Nordic, Helsinki/Finnland	100	SAG-SF
Software AG Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Praha/Tschechien	100	SAG-CZ
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	100	SAG-TR
Software AG Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien	95	SAG-ARG
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz mit der Tochtergesellschaft	100	SIH
SAG Software Systems AG, Dietikon/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, (Madrid)/Spanien	100	SAG-E
Software AG Latinoamérica, S.L., Tres Cantos (Madrid)/Spanien (verschmolzen auf Software AG España, S.A. am 29. September 2008) mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-LATAM
Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lisboa/Portugal	100	SAG-P
Software AG Factoria S.A., Santiago/Chile	100	SAG-CL
Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/Brasilien	100	SAG-BRAS
Software AG Chile S.A., Santiago/Chile (liquidiert am 3. Dezember 2008)	100	SAG-CLSA
Software AG de Puerto Rico, Inc., San Juan/Puerto Rico	100	SAG-PUER
Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	SAG-VEN
A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	AZA
Sinsa Móvil, S.A., Clayton/Panama	100	SINSA
Software AG de Panamá, S.A., Clayton/Panama mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-PAN
Software AG de Costa Rica, S.A., San José/Costa Rica (vormals Soluciones de Integración de Negocios)	100	SAG-CR
Software AG, Inc., Reston, VA/USA mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-USA
Software AG (Canada) Inc., Ontario/Kanada	100	SAG-CAN
Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal/Mexiko	100	SAG-MEX
Software AG, LLC, Reston, VA/USA	100	SAG-LLC
Software AG Funding Corporation, Reston, VA/USA (liquidiert am 23. Juni 2008)	100	SAG-FUN
Software AG International, Inc., Reston, VA/USA und der Tochtergesellschaft	100	SAG-INT
Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA (vormals webMethods, Inc., Fairfax, VA/USA) und den Tochtergesellschaften	100	wM-USA
Intellifram Corporation, Reston, VA/USA	100	wM-INTELLI
Door Acquisition, Inc., Reston, VA/USA	100	wM-DOOR
The Dante Group, Inc., Reston, VA/USA	100	wM-DANTE
The Mind Electric, Inc., Reston, VA/USA	100	wM-MIND
Infravio, Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	wM-INFRAV
Infravio Software Technologies Private Limited, Chennai/Indien	100	wM-INFIND
Infravio, Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	wM-INFRAV
Infravio Software Technologies Private Limited, Chennai/Indien	100	wM-INFIND
Chameleon Acquisition Corp., Reston, VA/USA	100	wM-CHAMEL
webMethods West, Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	wM-WEST
webMethods Worldwide, Inc., Reston/USA mit den Tochtergesellschaften	100	wM-WW
webMethods Canada Corporation, Toronto, Ontario, Kanada (in Liquidation)	100	wM-CAN
webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney, North South Wales/Australien	100	wM-AUS

Fortsetzung ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
webMethods Development Center India Private Limited, Bangalore/Indien	100	wM-IN
webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing/China (PRC)	100	wM-CHINA
webMethods Germany GmbH, Darmstadt/Deutschland	100	wM-D
webMethods Hong Kong Ltd., Wanchai/ Hong Kong	100	wM-HK
Software AG Co., Ltd., Tokyo/Japan (vormals webMethods Japan Kabushiki Kaisha (webMethods Co., Ltd.), Tokyo/Japan)	100	SAG-JAP
Software AG Japan (verschmolzen am 1. Januar 2008 auf webMethods Japan Kabushiki Kaisha (webMethods Co., Ltd.),Tokyo/Japan)	100	wM-JAP
Software AG Korea, Ltd., Seoul, Korea (vormals webMethods Korea Co., Ltd)	100	wM-KOR
Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia (vormals webMethods Malaysia Sdn Bhd.)	100	wM-MAL
webMethods Singapore Pte Limited, Singapore/Singapur	100	wM-SIN
webMethods UK Limited, Egham, Surrey, Großbritannien	100	wM-UK
webMethods Sweden AB, Kista/Schweden	100	wM-S
Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney/Australien mit der Tochtergesellschaft Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS (Holding) SAG-AUS (operat)
SGML Technologies Limited, Derby/Großbritannien	100	SGML
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/VR China (PRC)	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore/Singapur mit der Tochtergesellschaft Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore/Singapur	100	SAG-SIN SAG-AP
Software AG (M) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston/Südafrika	100	SAG-ZA
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra/Indien	100	SAG-IN
Software AG (Shenzhen) Co Ltd, Shenzhen/VR China (PRC)	100	SAG-CHINA
Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda/Israel	100	SAG-ISR SAG-ISRUS
SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moscow/Russland	100	SAG-RUS
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh/Saudi-Arabien an der auch die SAG East GmbH direkt Anteile hält	95 5	SAG-SA
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda/Israel mit den Tochtergesellschaften SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda/Israel und den Tochtergesellschaften SPL Idor Management Ltd, Or-Yehuda/Israel SPL Idor Business Solutions, Or-Yehuda/Israel SPL Holding B.V., Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft SPL Systems B.V., Or-Yehuda/Israel SPL Text Systems International Inc., Washington, USA	100 100 100 100 100 100 100	SPL-ISR SPL-SYS86 SPL-IM SPL-IBS SPL-HOLD SPL-SYS SPL-TXT

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 durch die folgenden Vorgänge verändert:

Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wurden die nachfolgenden Gesellschaften verschmolzen:

- Software AG, Ltd., Tokyo/Japan verschmolzen auf webMethods Japan Kabushiki Kaisha (webMethods Co., Ltd.), Tokyo/Japan
- webMethods B.V., Amsterdam/Niederlande verschmolzen auf Software AG Nederland B.V., Nieuwegein/Niederlande
- webMethods France Sarl, Paris/Frankreich verschmolzen auf Software AG France S.A.S., Gentilly/Frankreich

Mit Wirkung zum 29. September 2008 wurde die Software AG Latinoamérica, S.L., Tres Cantos (Madrid), Spanien auf die Software AG Espana S.A. Unipersonal, Tres Cantos, (Madrid), Spanien verschmolzen.

Am 5. Juni 2008 erfolgte die Gründung der Gesellschaft Software AG Argentina S.R.L. in Buenos Aires, Argentinien mit einem Stammkapital in Höhe von 100 TEUR.

Mit Wirkung zum 31. März 2008 wurden die 49% der Anteile an der Software AG (India) Private Limited von der I-Gate Global Solutions Limited zum Preis von 609 TEUR übernommen.

Die Gesellschaft Software AG Chile S.A., Santiago, Chile wurde mit Wirkung zum 3. Dezember 2008 liquidiert.

Die Gesellschaft Software AG Funding Corporation, Reston, VA, USA wurde mit Wirkung zum 23. Juni 2008 liquidiert.

3_ BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanziellen Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2008) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den erworbenen Gesellschaften war der Zeitpunkt des Erwerbs der Konsolidierungszeitpunkt.

Die Erstkonsolidierung der vor dem 31. Dezember 2002 erstmals konsolidierten Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode nach § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB durchgeführt. Dabei wurde der Konzernanteil des Eigenkapitals der konsolidierten Tochtergesellschaften mit den Anschaffungs-/Gründungskosten verrechnet. Für die Erstkonsolidierung ab dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS-Bilanzierung, dem 1. Januar 2003 (Transformationszeitpunkt), wurden die Regelungen des IFRS 3 angewandt. Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung wurden für Akquisitionen vor dem 31. Januar 2001 gemäß § 309 Abs. 1 HGB mit den Rücklagen verrechnet. Nach dem 31. Januar 2001 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der früheren handelsrechtlichen Bilanzierung aktiviert und über 10 Jahre linear abgeschrieben. Die Gesellschaft behält gemäß dem Wahlrecht des IFRS 1.14 die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach HGB und die sich daraus zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS-Rechnungslegung ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte bei.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36. Danach wurde der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Wertansatzes zum Transformationszeitpunkt von HGB nach IFRS am 1. Januar 2003 eingefroren und nur bei tatsächlichen Wertverlusten abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich im Rahmen eines Impairmenttests überprüft.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

Die im Rahmen der Schuldenkonsolidierung aufgetretenen Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam berücksichtigt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den Übrigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 EUR)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung der Fremd- währung in %	Durchschnittskurs (1 EUR)	2008	2007	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3976	1,4718	5,0	US-Dollar	1,4705	1,3700	-7,3
Brasilianischer Real	3,2574	2,6208	-24,3	Brasilianischer Real	2,6714	2,6629	-0,3
Britisches Pfund	0,9589	0,7347	-30,5	Britisches Pfund	0,7967	0,6845	-16,4
Japanischer Yen	126,40	165,10	23,4	Japanischer Yen	152,28	161,18	5,5

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen, in Ausnahmefällen auch Mietlizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde, und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist.

Im Fall von Mehrkomponentenverträgen erfolgt die Umsatzrealisierung auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten. Dabei erfolgt die Umsatzaufteilung auf die verschiedenen Vertragskomponenten auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten.

Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisation nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbar Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden rätierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten Stunden erfolgt, werden in Abhängigkeit von den durch die SAG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method „PoC“), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Herstellungskosten

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Im Berichtszeitraum waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vorräte erforderlich.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Im Zuge der Erstellung und Weiterentwicklung von Software werden iterativ eng vernetzte Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen angewandt. Dadurch ist eine genaue Abgrenzung der Aufwendungen beider Phasen nicht möglich. Die Abgrenzungskriterien für die Aktivierung von eigenen Entwicklungsaufwendungen gemäß IAS 38.57 in Verbindung mit IAS 38.53 sind somit nicht erfüllt. Im Rahmen von Akquisitionen entgeltlich erworbene Software haben wir mit ihren Marktwerten aktiviert.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Fremdkapitalkosten

Entsprechend den Regelungen des IAS 23 werden Zinsaufwendungen in der Periode aufwandswirksam erfasst, in der sie entstehen.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden entweder mit Hilfe eines Optionspreismodells (Black-Scholes) oder, sofern eine Sicherung der Zusagen mit Derivaten erfolgte, unter Bezug auf die beizulegenden Zeitwerte der jeweiligen Derivate ermittelt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen aus der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In der Position sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der „Percentage of Completion Method“ realisiert werden.

Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen Marktpreis werden vorgenommen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden gebildet für Vorauszahlungen von Aufwendungen späterer Perioden.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über den Zeitraum der geschätzten Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögensgegenstände mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden nach IFRS 3 nicht planmäßig, sondern nur im Falle von Wertminderungen (Impairment) außerplanmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich auf Wertminderungen überprüft (Impairmenttest) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbsteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für

seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird. Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten aktiviert.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

Gebäude	50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 – 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 – 7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für Wertminderungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen oder Sachanlagen vorliegen, wird eine erfolgswirksame Abschreibung der Vermögenswerte auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Der Ansatz derivativer Finanzinstrumente, wie Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Aktienoptionen, erfolgt zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und soweit erforderlich angepasst.

Verbindlichkeiten

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Langfristige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode durch Abzinsung des Rückzahlungsbetrags ermittelt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich ist und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Es bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Systeme zur betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Weder im Inland noch im Ausland werden den Mitarbeitern krankheitsbedingte Zuschüsse gewährt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Methode der erfolgsneutralen Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste. Dabei werden die Pensionsrückstellungen in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen bzw. abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht die Software AG über die Entrichtung der Beitragszahlungen an Lebensversicherungen und zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Neue nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss 31. Dezember 2008 angewandt wurden. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

- Änderung des IAS 1 bezüglich der Darstellung des Abschlusses
- Änderung des IAS 23 hinsichtlich der Fremdkapitalkosten ist für das Geschäftsjahr 2009 erstmals anzuwenden
- Änderung des IAS 27 hinsichtlich Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
- Änderung des IAS 32 und IAS 1 bezüglich bei Liquidation entstehender kündbarer Finanzinstrumente
- Änderung des IFRS 2 zur Klarstellung der Begriffe Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- Änderung des IFRS 3 im Hinblick auf Unternehmenszusammenschlüsse
- IFRIC 13 bezüglich Kundenbindungsprogramme
- IFRIC 15 zur Bilanzierung von Vereinbarungen über die Herstellung von Immobilien
- IFRIC 16 bezüglich der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 bezüglich Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18 bezüglich Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden

Mit Ausnahme der Änderungen des IFRS 3, des IAS 27, des IFRIC 17 und des IFRIC 18, die erst für das Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwenden sind, sind alle genannten Standards und Interpretationen erstmals verpflichtend für das Geschäftsjahr 2009 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung der genannten Vorschriften wird nach Einschätzung der Software AG keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

4_ UNTERNEHMENSERWERBE

Zum 1. Januar 2008 akquirierte die Software AG durch den Erwerb des Nettovermögens (Asset Deal), die Anwendungsmodernisierungssparte der Jacada Ltd., Israel. Mit der Übernahme der Sparte Anwendungsmodernisierung erweiterte die Software AG ihren Geschäftsbereich ETS .

Der Kaufpreis für die Akquisition betrug 17.839 TEUR und wurde wie folgt aufgeteilt:

In TEUR	Marktwert zum 01.01.2008	Buchwert vor Akquisition
Immaterielle Vermögenswerte	18.549	0
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-583	-990
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	17.966	
Überschuss des beizulegenden Nettozeitwerts der erworbenen Vermögenswerte und Schulden über die Anschaffungskosten	-127	
Kaufpreis	17.839	

Der überwiegende Teil der erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände entfällt auf den erworbenen Kundenstamm (18.518 TEUR); dieser wird über eine geschätzte Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet zukünftige Wartungsverpflichtungen, für die von den Kunden zum Akquisitionszeitpunkt bereits Vorauszahlungen geleistet waren. Aufgrund der Regelungen in IFRS 3 wurde dieser Posten in der Eröffnungsbilanz lediglich mit den Verkehrswerten der zukünftigen Wartungsverpflichtungen angesetzt. Diese Position wurde in 2008 aufgelöst und als Umsatz gezeigt.

Der Überschuss des beizulegenden Nettozeitwerts der erworbenen Vermögenswerte und Schulden über die Anschaffungskosten wurde nach erneuter Beurteilung gemäß IFRS 3.56 sofort erfolgswirksam erfasst.

Die erworbene Softwaresparte von Jacada hat seit dem Erwerbszeitpunkt am 1. Januar 2008 zu den Konzernumsatzerlösen mit 5.317 TEUR und zum Konzernüberschuss mit 1.250 TEUR beigetragen.

Da die Jacada Softwaresparte vollständig in den Software AG Konzern integriert wurde, konnte der Beitrag zum Konzernüberschuss nur auf dem Wege einer Schätzung ermittelt werden.

Die früheren Eigentümer der bereits in 2007 erworbenen Gesellschaft SPL Software Ltd, Israel haben in 2008 ihre Verkaufsoption bezüglich der noch ausstehenden Anteile ausgeübt. Die Zahlung für die noch ausstehenden Anteile betrug 18.935 TEUR. Aufgrund der Regelungen des IFRS 3 bezüglich der Behandlung von kombinierten Kauf- und Verkaufsoptionen wurden bereits in 2007 100 Prozent der Anteile an den SPL Gesellschaften konsolidiert.

In 2008 erwarb die Software AG darüber hinaus noch die verbliebenen Minderheitsanteile der folgenden Gesellschaften:

- 49,0 Prozent der Anteile an Software AG (India) Private Limited, Indien, für 609 TEUR mit Wirkung zum 14. März 2008
- 49,0 Prozent der Anteile an SPL Idor E Business Solutions, Israel, und 49,0 Prozent der Anteile an SPL Idor Management Ltd., Israel für insgesamt 327 TEUR mit Wirkung zum 1. Januar 2008

Bedingt durch Erwerbe der verbliebenen Minderheitsanteile entfällt die Notwendigkeit, im Eigenkapital und Ergebnis des Konzerns zum 31. Dezember 2008 Minderheitsanteile auszuweisen.

Zusätzlich fielen für die Akquisitionen der Software A.G. (Israel) Ltd. (vormals Sabratec Ltd., Israel) und der Casabac Technologies GmbH aus Vorperioden Auszahlungen für bedingte Kaufpreiszahlungen in Höhe von 1.144 TEUR an.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5_ UMSATZERLÖSE

Die Lizenz- und Wartungsumsätze resultieren aus den Business Divisions wie folgt:

in TEUR	ETS		webMethods		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Lizenzen	156.776	153.026	115.252	88.313	272.028	241.339
Wartung	173.805	155.735	93.254	57.203	267.059	212.938
Produktumsätze	330.581	308.761	208.506	145.516	539.087	454.277

Aufteilung Lizenzumsätze nach Branchen:

	2008		2007	
	in TEUR	in %	in TEUR	in %
Öffentliche Dienste	54.406	20	50.804	21
Banken und Versicherungen	70.727	26	60.098	25
Industrie und Sonstige	146.895	54	130.437	54
Gesamt	272.028	100	241.339	100

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 26.757 TEUR (i. Vj.: 19.502 TEUR) enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2008 offenen nach Leistungsfortschritt realisierten Projekten stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2008	2007
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	10.465	12.871
Ausgewiesener Verlust (-) / Gewinn (+)	3.414	-1.869
Erhaltene Anzahlungen	1.331	3.826
Einbehalte	0	5

Zum 31. Dezember 2008 beträgt der aktivische Saldo aus offenen Projekten 9.032 TEUR, der passivische Saldo beträgt 212 TEUR.

6_ HERSTELLKOSTEN

Die Herstellkosten betragen 198.260 TEUR (i. Vj.: 181.511 TEUR). Sie enthalten vor allem Personalaufwendungen der Bereiche Kundensupport und Professional Services sowie bezogene Leistungen im Service-Geschäft.

7_ FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 76.224 TEUR (i. Vj.: 65.900 TEUR) enthalten überwiegend die Personalkosten des Bereiches Produktentwicklung sowie die dazugehörigen IT-Aufwendungen.

8_ VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 169.495 TEUR (i. Vj.: 159.208 TEUR). Sie enthalten neben den Personalkosten des Vertriebsbereiches überwiegend Marketingaufwendungen.

9_ ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 65.083 TEUR (i. Vj.: 59.299 TEUR). Sie enthalten Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Entwicklung noch den Herstellkosten oder dem Vertrieb zugeordnet sind.

10_ SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2008	2007
Wechselkursgewinne	40.461	14.938
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4.042	1.968
Sonstige Erträge	6	4.597
	44.509	21.503

11_ SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2008	2007
Wechselkursverluste	29.192	10.114
Wertberichtigungen auf Forderungen	8.854	0
Rechtskosten	4.788	0
Restrukturierungsaufwendungen	0	12.756
Sonstige Aufwendungen	18.192	10.514
	61.026	33.384

Die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 8.854 TEUR resultieren aus Portfoliowertberichtigungen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise. Weitere Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 6.015 TEUR sind als Einzelwertberichtigungen in den jeweiligen Funktionskosten ausgewiesen.

12_ AMORTISATION

Die Position Amortisation enthält die planmäßigen Abschreibungen auf den Kundenstamm und die aktivierte Software, die aus den Akquisitionen der SPL-Gruppe (1.240 TEUR; i.Vj.: 417 TEUR), der webMethods-Gruppe (11.834 TEUR; i.Vj.: 6.246 TEUR) sowie aus der Akquisition des Jacada Business (1.409 TEUR) resultierten. Die Abschreibungen auf die in den Vorjahren aktivierten Werte, die aus den Akquisitionen der Casabac, Sabratec sowie der APS-Gruppe resultieren, werden weiterhin in den Funktionskosten gezeigt. Die Abschreibung betrug im laufenden Geschäftsjahr 1.021 TEUR (i.Vj.: 1.005 TEUR).

13_ FINANZERGEBNIS

Aufgrund der Akquisition der webMethods Inc. verminderten sich die Bankguthaben und erhöhte sich der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Infolgedessen verminderte sich das Finanzergebnis um 5.416 TEUR und setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2008	2007
Finanzertrag	5.527	9.678
Finanzaufwand	-10.649	-9.384
	-5.122	294

14_ ERTRAGSTEUERN

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Laufende Steuern - Inland	-22.398	-10.125
Laufende Steuern - Ausland	-48.007	-20.425
	-70.405	-30.550
Latente Steuern - Inland	4.713	-9.712
Latente Steuern - Ausland	10.911	-5.460
	15.624	-15.172
	-54.781	-45.722

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15%. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5% zur Körperschaftsteuer ermittelt sich für die inländischen Unternehmen ab 2008 ein Ertragsteuersatz von 30,7% (2007: 39,9%). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 15% und 42% (i.Vj.: zwischen 15% und 43%).

Der Steueraufwand im Jahr 2008 ist in Folge der verbesserten Ertragslage gegenüber dem Vorjahr um 20% gestiegen.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 54.781 TEUR (i.Vj.: 45.722 TEUR) ist um 2.394 TEUR höher als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von -52.387 TEUR (i.Vj.: -53.517 TEUR), der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 30,7% (i.Vj.: 39,9%) auf Konzernebene ergeben würde. Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2008	2007
Ergebnis vor Ertragsteuern	170.641	134.129
Erwartete Ertragsteuern (30,7%; 39,9%)	-52.387	-53.517
Steuersatzbedingte Abweichungen	-3.868	8.992
Steuererstattungen (+) / Steuernachzahlungen (-)	-354	129
Steuerminderungen (+) / Steuermehrungen (-) aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-4.102	-959
Sonstige Abweichungen	5.930	-367
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-54.781	-45.722

Die sonstigen Abweichungen beinhalten insbesondere Veränderungen infolge der Neubewertung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge Frankreich (2.189 TEUR) und Spanien (3.302 TEUR), die sich aufgrund der verbesserten Ertragslage der Konzerngesellschaften ergeben haben.

15_ SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen Grundsteuern, KFZ-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern. Allein durch die starke Zunahme des Geschäftes in Brasilien erhöhten sich die sonstigen Steuern um 1.889 TEUR.

16_ PERSONALAUFWAND

Im Geschäftsjahr 2008 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2008	2007
Löhne und Gehälter	271.878	243.173
Soziale Abgaben	26.988	35.377
Aufwendungen für Altersversorgung	6.777	7.427
	305.643	285.977

Zum 31. Dezember 2008 betrug die effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Wartung und Service	1.634	1.545
Vertrieb und Marketing	703	755
Forschung und Entwicklung	651	676
Verwaltung	538	503
	3.526	3.479

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 waren absolut (d.h. Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 3.606 Mitarbeiter (i.Vj.: 3.578) im Konzern beschäftigt.

Die durchschnittliche Anzahl der absoluten Mitarbeiter des Software AG Konzerns in 2008 betrug 3.563 (i.Vj.: 3.450).

17_ ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnete sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2008 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 28.599.020 (i.Vj.: 28.439.959) Stück.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt 99.387 (i.Vj.: 426.740) Aktienoptionen ausgeübt.

Demgemäß erhöhte sich die Aktienanzahl um 99.387. Aus dem 2. Aktienoptionsprogramm können im Geschäftsjahr 2009 weitere 72.217 Aktienoptionen ausgeübt werden. Daher wurde im Jahresabschluss für diese potenziellen Aktien mittels der Treasury-Stock-Methode ein verwässertes Ergebnis je Aktie ermittelt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der bisher emittierten Aktien zuzüglich der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausübaren Aktienoptionen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ**18_ FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	196.816	169.471
Noch nicht fakturierte Leistungen < 1 Jahr	50.435	39.840
	247.251	209.311
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	12.744	10.406
Noch nicht fakturierte Leistungen > 1 Jahr	4.464	5.298
	264.459	225.015

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig bzw. überfällig:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Buchwert	264.459	225.015
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	199.275	166.159
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	43.059	41.078
4 bis 6 Monate	19.372	11.419
7 bis 12 Monate	2.753	6.359
> 12 Monate	0	0

Wertberichtigungen werden in einer Vielzahl von Ländern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

19_ ÜBRIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Management-Incentive-Plan in Höhe von 7.674 TEUR. Des Weiteren enthält die Position Forderungen gegenüber Finanzbehörden sowie Mietkautionen.

20_ IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE/ GESCHÄFTS-ODER FIRKENWERTE

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE ZUM 31. DEZEMBER 2008**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- gegenstände	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2008	433.492	177.926	611.418
Währungsumrechnungsdifferenz	11.156	6.818	17.974
Zugänge aus Akquisitionen	0	18.549	18.549
Zugänge	341	4.694	5.035
Abgänge	-417	- 21.285	-21.702
Stand zum 31.12.2008	444.572	186.702	631.274
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2008	-1.896	-38.661	-40.557
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-803	-803
Zugänge	0	-16.691	-16.691
Abgänge	0	20.384	20.384
Stand zum 31.12.2008	-1.896	-35.771	-37.667
Restbuchwerte zum 01.01.2008	431.596	139.265	570.861
Restbuchwerte zum 31.12.2008	442.676	150.931	593.607

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE ZUM 31. DEZEMBER 2007**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- gegenstände	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2007	189.843	35.891	225.734
Währungsumrechnungsdifferenz	-15.709	-13.232	-28.941
Zugänge aus Akquisitionen	261.138	154.260	415.398
Zugänge	100	1.283	1.383
Abgänge	-1.880	-276	-2.156
Stand zum 31.12.2007	433.492	177.926	611.418
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2007	-1.896	-31.197	-33.093
Währungsumrechnungsdifferenz	0	1.143	1.143
Zugänge	0	-8.887	-8.887
Abgänge	0	280	280
Stand zum 31.12.2007	-1.896	-38.661	-40.557
Restbuchwerte zum 01.01.2007	187.947	4.694	192.641
Restbuchwerte zum 31.12.2007	431.596	139.265	570.861

In der Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte wurden die historischen planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte gemäß IFRS 3.79 (b) mit den Anschaffungskosten verrechnet.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 442.676 TEUR erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 um insgesamt 11.080 TEUR. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus Währungskursveränderungen, insbesondere der des US-Dollars.

Der Geschäfts- oder Firmenwert sowie die immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft. Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des Nutzungswertes betrachtet.

Der Nutzungswert resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen für die nächsten 3 Jahre ermittelt wurden. Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Über den 3-jährigen Planungshorizont hinaus wurde im Bewertungsmodell keine Wachstumsrate berücksichtigt. Die prognostizierten Cashflows wurden zum 31. Dezember 2008 mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) vor Steuern von 12,8% abgezinst.

Die immateriellen Vermögensgegenstände enthalten den im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbenen Kundenstamm mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 53.257 TEUR (i.Vj.: 55.171 TEUR) sowie die im Rahmen der selben Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen) mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 38.922 TEUR (i.Vj.: 43.784 TEUR). Die angenommene Nutzungsdauer des Kundenstamms beträgt 12 Jahre, die der erworbenen Software (Rechte und Lizenzen) 7 Jahre.

Die Immateriellen Vermögensgegenstände setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämmen und Markennamen zusammen.

Der Buchwert des aktivierten Markennamens beträgt zum 31. Dezember 2008 17.888 TEUR (i.Vj.: 16.986 TEUR). Der Buchwert resultiert aus der webMethods-Akquisition in 2007. Unter dem Markennamen werden sowohl die webMethods-Produkte als auch die Crossvision-Produkte vertrieben. Die Marke webMethods soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden. Dementsprechend geht die Software AG von einer unbegrenzten Nutzungsdauer aus. Der Markenname unterliegt dementsprechend keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde wie folgt auf die Segmente aufgeteilt:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Segment		
ETS	231.674	227.966
webMethods	211.002	203.630
	442.676	431.596

Die Segmente stellen die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit im Konzern dar.

21_ SACHANLAGEN

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS ZUM 31. DEZEMBER 2008

In TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2008	53.352	46.021	99.373
Währungsumrechnungsdifferenz	-67	-531	-598
Zugänge	1.186	2.455	3.641
Abgänge	-1.270	-4.687	-5.957
Stand zum 31.12.2008	53.201	43.258	96.459
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2008	-18.164	-31.362	-49.526
Währungsumrechnungsdifferenz	130	379	509
Zugänge	-3.636	-5.211	-8.847
Abgänge	1.628	6.765	8.393
Stand zum 31.12.2008	-20.042	-29.429	-49.471
Restbuchwerte zum 01.01.2008	35.188	14.659	49.847
Restbuchwerte zum 31.12.2008	33.159	13.829	46.988

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS ZUM 31. DEZEMBER 2007

In TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2007	51.252	42.589	93.841
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.118	-2.227	-3.345
Zugänge Konsolidierungskreis	5.811	5.283	11.094
Zugänge	1.352	4.475	5.827
Abgänge	-3.945	-4.099	-8.044
Stand zum 31.12.2007	53.352	46.021	99.373
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2007	-17.981	-31.457	-49.438
Währungsumrechnungsdifferenz	363	1.837	2.200
Zugänge	-993	-5.260	-6.253
Abgänge	447	3.518	3.965
Stand zum 31.12.2007	-18.164	-31.362	-49.526
Restbuchwerte zum 01.01.2007	33.271	11.132	44.403
Restbuchwerte zum 31.12.2007	35.188	14.659	49.847

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich ausschließlich im Anlagevermögen des Mutterunternehmens sowie der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften. Die Investitionen in Höhe von 1.186 TEUR beziehen sich im Wesentlichen auf Ausgaben für Mietereinbauten.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 2.455 TEUR bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment sowie Investitionen im Zusammenhang mit dem Bezug eines neuen Bürogebäudes in Großbritannien.

22_ FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen beziehen sich im Wesentlichen auf Sicherheitsleistungen im Rahmen von langfristigen Kundenaufträgen sowie auf Mietkautionen und Anlagen zur Sicherung langfristiger Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter.

23_ AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte	18.196	20.598	47.228	51.399
Kurzfristiges Fremdkapital	15.049	4.110	11.484	12.189
Langfristiges Fremdkapital	13.974	3.300	13.507	11.642
Steuerliche Verlustvorträge	13.263	20.206	0	0
Geschäfts- oder Firmenwert	3.668	4.154	0	0
Umlaufvermögen	3.270	3.604	8.640	8.555
Wertpapiere	2.232	1.659	168	993
Sachanlagen	652	2.171	4.075	5.414
Konsolidierungsmaßnahmen	-3.576	-4.318	-11.332	-10.571
	66.728	55.484	73.770	79.621

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 6.943 TEUR gesunken. Der Saldo erklärt sich durch einen Verbrauch von latenten Steuern auf Verlustvorträgen in Höhe von 12.434 EUR und einer Zuführung von 5.491 TEUR.

Zum 31. Dezember 2008 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 110.494 TEUR (i.Vj.: 28.794 TEUR), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Diese sind zeitlich unbegrenzt nutzbar. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus weiteren Verlustvorträgen, die im Vorjahr nicht berücksichtigt werden konnten, da ihr Bestand fraglich war.

Für die Tochtergesellschaften in Frankreich, Spanien und den Niederlanden ist von einer Fortführung der bereits eingetretenen und verbesserten Ertragslage auszugehen. Daher wurden latente Steuern in Höhe von 6.115 TEUR angesetzt, deren Realisation von zukünftigen Erträgen abhängig ist.

Im Geschäftsjahr 2008 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 2.147 TEUR (i.Vj.: -2.933 TEUR) auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

24_ FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.782	44.849
Wechselverbindlichkeiten	1.569	1.771
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	9	32
	61.360	46.652
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	105.771	167.647
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	0	1
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	70	0
	105.841	167.648

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	57.932	94.068
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	1.850	11.703
	59.782	105.771

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 13.744 TEUR. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

25_ VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	34.688	28.620
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.136	2.680
	35.824	31.300
Langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	68	64

26_ SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	20.084	15.520
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	14.112	15.684
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	3.306	6.590
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	2.962	2.419
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	0	21.191
Übrige	4.687	2.795
	45.151	64.199
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	0	2.501
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	214	171
Verbindlichkeiten aus Steuern	2	2
Übrige	162	292
	378	2.966

27_ SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Restrukturierungs-rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2008	27.575	1.545	23.368	52.488
Währungsumrechnung	-750	1	-2.024	-2.773
Zuführung	25.002	172	38.547	63.721
Inanspruchnahme	-15.012	-1.040	-11.737	-27.789
Auflösung	-2.189	0	-488	-2.677
Stand 31.12.2008	34.626	678	47.666	82.970
Davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	1.175	0	12.784	13.959

Übrige Sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Tantieme	14.372	11.151
Mietverpflichtungen	7.829	5.152
Verpflichtungen aus aktienkursabhängigem Vergütungsprogramm	2.062	1.471
Drohverluste PS-Projekte	1.593	1.984
Sonstige Steuern	1.129	603
Rückbauverpflichtungen	979	746
Übrige	19.702	2.261
	47.666	23.368

Die Position Übrige beinhaltet im Wesentlichen Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, Garantieverpflichtungen aus PS-Projekten sowie der Abschlussprüfung.

28_ RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Rückstellungen für Pensionen Ausland	8.351	8.912
Rückstellungen für Pensionen Inland	7.511	8.317
Rückstellungen für unwesentliche leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen	788	0
	16.650	17.229

Die Konzernbilanz enthält per 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 folgende Positionen in Bezug auf die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007
Anwartschaftsbarwerte vollständig kapitalgedeckt	3.887	40.675
Anwartschaftsbarwerte teilweise kapitalgedeckt	34.557	8.366
Anwartschaftsbarwerte ohne Kapitaldeckung	1.483	1.556
	39.927	50.597
Barwerte des Fondsvermögens	-24.087	-33.368
Nettobilanzwerte	15.840	17.229
davon Pensionsrückstellungen	15.862	17.229
davon Vermögenswerte	22	0

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert.

Der Großteil der ausländischen Pensionszusagen resultiert aus einem leistungsorientierten Pensionsplan der Software AG (UK) Limited, Großbritannien. Die Zusagen umfassen Leistungen der Mitarbeiter für den Ruhestand sowie im Todesfall in der aktiven Zeit. Sowohl die Pensionszusagen aus dem Plan der Software AG (UK) Limited als auch die Pensionszusagen der weiteren ausländischen Tochtergesellschaften sind teilweise durch Fondsvermögen gedeckt.

Der versicherungsmathematischen Berechnung der Anwartschaftsbarwerte liegen folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde:

Parameter in %	Inländische Pläne		Ausländische Pläne	
	2008	2007	2008	2007
Rechnungszins	6,0	5,3	5,7	5,6
Entgelt-Trend	0,0	0,0	4,4	4,9
Renten-Trend	1,9	1,7	2,2	2,9
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	4,5	4,5	5,8	6,4

Die zur Diskontierung verwendeten Rechnungszinssätze wurden von verfügbaren Zinssätzen hochwertiger Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Da bei den inländischen Plänen gehaltsunabhängige fixe Pensionszusagen gewährt werden, ist der Entgelt-Trend mit 0,0% angesetzt.

Die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Da im Inland zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen ausschließlich Lebensversicherungen eingesetzt werden, entspricht die erwartete Verzinsung des Fondsvermögens der von der Versicherungsgesellschaft genannten Mindestverzinsung.

Die erwartete Rendite des Fondsvermögens der ausländischen Pläne wurde als erwartete gewogene Durchschnittsrendite der Anlageklassen ermittelt. Die erwarteten Renditen der einzelnen Anlageklassen wurden aus den jeweiligen Kapitalmarktverhältnissen abgeleitet.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Inländische Pensionspläne		Ausländische Pensionspläne	
	2008	2007	2008	2007
Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes				
Anwartschaftsbarwert 1.1.	9.922	11.649	40.675	41.519
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	0	0	0	5.674
Dienstzeitaufwand	248	336	1.964	2.426
Zinsaufwand	512	457	2.147	2.135
Mitarbeiterbeiträge	0	0	315	149
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-396	-2.082	-5.696	-5.621
Pensionszahlungen	-732	-438	-1.717	-2.110
Währungsveränderungen	0	0	-7.315	-3.497
Anwartschaftsbarwert 31.12.	9.554	9.922	30.373	40.675
	2008	2007	2008	2007
Veränderungen des Fondsvermögens				
Fondsvermögen zum Zeitwert 1.1.	1.605	1.138	31.763	27.421
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	0	0	0	4.862
Erwartete Erträge auf das Planvermögen	72	48	2.106	2.021
Beiträge durch die Arbeitgeber	523	169	2.792	3.132
Beiträge durch die Arbeitnehmer	0	0	315	149
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-157	250	-9.580	-1.180
Pensionszahlungen	0	0	-1.678	-2.007
Währungsveränderungen	0	0	-3.674	-2.635
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	2.043	1.605	22.044	31.763

Der Nettopensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2008	2007
Zinsaufwand	2.659	2.592
Dienstzeitaufwand	2.212	2.762
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-2.179	-2.069
Periodenbezogener Nettopensionsaufwand	2.692	3.285

Der Dienstzeitaufwand wurde als Personalaufwand im operativen Aufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde gemindert um die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen im Finanzergebnis erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung latenter Steuern, entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
in der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-2.316	4.467
in der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) (netto) aus unwesentlichen Plänen	-99	0
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (+) / Verluste (-) zum 31. Dezember	-1.922	492

Das Fondsvermögen zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Aktien	9.259	21.497	22.296	17.760	9.546
Lebensversicherungen	7.996	6.289	4.407	5.141	5.328
Anleihen	6.386	3.821	1.138	861	632
Sonstiges	446	1.761	718	467	3.072
	24.087	33.368	28.559	24.229	18.578

Die tatsächlichen Ergebnisse aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2008 -7.267 TEUR.

Die erwarteten Beiträge des Software AG Konzerns zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2009 betragen 2.547 EUR.

Die Beträge des Anwartschaftsbarwerts, der Barwerte des Fondsvermögens, der Nettobilanzwerte und der erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich für die laufende Berichtsperiode und die der vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Anwartschaftsbarwerte	39.927	50.597	53.168	49.337	40.727
Barwerte des Fondsvermögens	-24.087	-33.368	-28.559	-24.229	-18.578
Nettobilanzwerte	15.840	17.229	24.609	25.108	22.149
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Anwartschaftsbarwerte in %	-17,7	-6,1	1,2	1,6	-0,2
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Fondsvermögens in %	-36,0	7,4	-9,3	1,8	5,7

Die hohen erfahrungsbedingten Anpassungen des Fondsvermögens in 2008 resultieren im Wesentlichen aus den Verlusten auf das Fondsvermögen der Software AG (UK), welches einen hohen Aktienanteil enthält. Aufgrund des derzeitigen Marktumfelds und der unsicheren Konjunkturaussichten können weitere Verluste aus dem Fondsvermögen auch für 2009 nicht ausgeschlossen werden.

Beitragsorientierte Pläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen auch noch beitragsorientierte Pläne. Aus diesen Plänen resultierten für das Geschäftsjahr 2008 Aufwendungen in Höhe von 3.623 TEUR.

29_ STEUERRÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	2008	2007
Stand 1. Januar	11.485	14.726
Währungsumrechnung	-1.291	-383
Zugang Konsolidierungskreis	0	1.561
Zuführung	35.671	10.344
Inanspruchnahme	-8.983	-14.496
Auflösung	-194	-267
Stand 31. Dezember	36.688	11.485

30_ EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2008 wie folgt dargestellt.

in TEUR	Stammaktien		Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Konzern- gewinn	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Übrige Rücklagen	Minder- heitsanteile	Gesamt
	Anzahl	Gezeichnetes Kapital							
Eigenkapital zum 01.01.2007	28.112.715	84.338	23.576	320.367	0	-41.133	34.446	637	422.231
Ausgabe neuer Aktien	426.740	1.280	5.945						7.225
Aktioptionen			2.412						2.412
Konzernüberschuss					88.375			32	88.407
Dividendenzahlung				-25.302					-25.302
Differenzen aus der Währungs- umrechnung						-38.875			-38.875
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten							1.983		1.983
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Kursbewertung von Netto- investitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe							-86		-86
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Bewertung von Pensions- verpflichtungen				4.467					4.467
Eigenkapital zum 31.12.2007	28.539.455	85.618	31.933	299.532	88.375	-80.008	36.343	669	462.462
Eigenkapital zum 01.01.2008	28.539.455	85.618	31.933	387.907		-80.008	36.343	669	462.462
Ausgabe neuer Aktien	99.387	299	1.510						1.809
Aktioptionen			2.367						2.367
Kauf von Minderheitsanteilen an vollkonsolidierten Gesellschaften								-669	-669
Konzernüberschuss					115.860				115.860
Dividendenzahlung				-28.539					-28.539
Differenzen aus der Währungs- umrechnung						3.264			3.264
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten							-7.059		-7.059
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Kursbewertung von Netto- investitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe							2.059		2.059
Ergebnisneutrale Anpassung aus der Bewertung von Pensions- verpflichtungen				-2.415					-2.415
Eigenkapital zum 31.12.2008	28.638.842	85.917	35.810	356.953	115.860	-76.744	31.343	0	549.139

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das Grundkapital der Software AG 85.917 TEUR. Das Grundkapital ist in 28.638.842 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2008 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 6.840 TEUR eingeteilt in bis zu 2.280.000 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III, MIP III) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den Sonstigen Angaben/Aktienorientierte Vergütung dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2008 nicht in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von bis zu 1.442 TEUR eingeteilt in bis zu 480.623 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem zweiten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan II, MIP II) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der Software AG-Gruppe. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den Sonstigen Angaben/Aktienorientierte Vergütung dargestellt. Basierend auf der Optionsausübung von leitenden Mitarbeitern und Vorständen in 2008 hat der Vorstand diese Ermächtigung zur bedingten Kapitalerhöhung in Höhe von 298 TEUR - eingeteilt in 99.387 Inhaberaktien - in Anspruch genommen.
- 3.) in Höhe von 33.000 TEUR eingeteilt in bis zu 11.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 3,00 Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsschuldverschreibungen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer Laufzeit von längstens 15 Jahren nach Maßgabe der Anleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf der Hauptversammlung am 13. Mai 2005 beschlossen wurden. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 12. Mai 2010 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre vollständig auszuschließen, sofern er nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabepreis der Options- oder Wandelanleihen ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothetischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt jedoch nur für Options- und Wandelanleihen mit einem Options- bzw. Wandlungsrecht oder einer Options- und Wandlungspflicht auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.180 TEUR oder, falls dieser Betrag niedriger sein sollte, von 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2008 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2008 war der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.804 TEUR durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für einen Nennbetrag von bis zu insgesamt 89 TEUR für den Zweck auszuschließen, die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundene Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. Aktiengesetz im Rahmen eines Mitarbeiterprogramms auszugeben. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut mit der Maßgabe übernommen werden, dass sie nach Weisung der Gesellschaft ausschließlich von den berechtigten Mitarbeitern erworben werden können.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.
- Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals im Zeitpunkt der erstmaligen Ausnutzung dieser Ermächtigung nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenwert nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2008 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 29. April 2008 ist die Gesellschaft bis zum 28. Oktober 2009 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.573 TEUR zu erwerben.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb oder der Verpflichtung zum Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Erwerb ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich. Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Angebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – am fünften bis neunten Börsenhandelstag vor der Veröffentlichung des Angebots bis zu 20 Prozent übersteigen oder 20 Prozent unterschreiten.

- c) Der Vorstand wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise zu veräußern.
- d) Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt höchstens 8.573 TEUR. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
- e) Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre
 - (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt;
 - (ii) Vorstand und Führungskräften der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft für Vorstand und Führungskräfte (Beschluss zu Tagesordnungspunkt 8.b) der Hauptversammlung vom 27. April 2001) zum Erwerb anzubieten; soweit danach Aktien Mitgliedern des Vorstands angeboten werden, gilt diese Ermächtigung für den Aufsichtsrat; oder
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.
- f) Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- g) Ferner ist der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen.
- h) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.
- i) Die auf der Hauptversammlung vom 11. Mai 2007 zu Tagesordnungspunkt 7 – Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien – beschlossene und bis zum 10. November 2008 befristete Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde aufgehoben.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2008 von seiner Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien keinen Gebrauch gemacht.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Daher stellen der Konzernüberschuss und das Eigenkapital zentrale Größen der Unternehmenssteuerung dar. Eine hohe Eigenkapitalquote ist die Basis für weiteres internes und externes Wachstum und erhöht die Attraktivität für die Anteilseigner. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 31.503 TEUR (i.Vj.: 28.539 TEUR) und eine Ausschüttungsquote von 25,3 Prozent (i.Vj.: 33,5%).

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 29. April 2008, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft der Software AG des Jahres 2007 in Höhe von 113.907 TEUR einen Betrag in Höhe von 9.455 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 28.539 TEUR auszuschütten und 75.913 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2008 in Höhe von 153.060 TEUR einen Betrag in Höhe von 150 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 31.503 TEUR auszuschütten und 121.407 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 1,10 Euro je Aktie.

Übrige Rücklagen

In den übrigen Rücklagen werden Differenzen, die aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen wirtschaftlich selbständiger ausländischer Tochtergesellschaften in die Berichtswährung resultieren, ausgewiesen. Zudem sind die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten enthalten. Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die im Wesentlichen als Teil einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige ausländische Teileinheit anzusehen sind, werden ebenfalls in dieser Position erfasst. Der Ansatz der Beträge erfolgt auf einer Nach-Steuer-Basis.

Von den zum 31. Dezember 2007 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurden im laufenden Geschäftsjahr 2008 65 TEUR (i.Vj.: -61 TEUR) erfolgswirksam gebucht.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

31_ ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 96.925 TEUR (i.Vj.: 81.294 TEUR) setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen 2008 in Höhe von 38.854 TEUR entsprechen den Bruttoauszahlungen, da 2008 lediglich Minderheitenanteile erworben sowie ein Asset Deal durchgeführt wurde und somit keine Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente erworben wurden.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 133.445 TEUR (i.Vj.: 82.209 TEUR).

32_ SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 aufgestellt. Dieser IFRS ist erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Die Software AG wendet den Standard bereits vorzeitig seit dem Geschäftsjahr 2007 an, wie im Standard ausdrücklich erlaubt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung (Management-Approach) des Konzerns.

in TEUR	ETS		webMethods		Gesamt	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Lizenzen	156.776	153.026	115.252	88.313	272.028	241.339
Wartung	173.805	155.735	93.254	57.203	267.059	212.938
Produktumsätze	330.581	308.761	208.506	145.516	539.087	454.277
Dienstleistungen	72.777	72.934	104.986	88.248	177.763	161.182
Sonstige	1.549	1.418	2.211	4.382	3.760	5.800
Umsatzerlöse	404.907	383.113	315.703	238.146	720.610	621.259
Herstellkosten	-83.229	-79.812	-115.031	-101.699	-198.260	-181.511
Bruttoergebnis vom Umsatz	321.678	303.301	200.672	136.447	522.350	439.748
Vertriebskosten	-75.941	-64.522	-93.554	-94.687	-169.495	-159.208
Segmentbeitrag	245.737	238.779	107.118	41.760	352.855	280.540
Forschung- und Entwicklungskosten					-76.224	-65.900
Allgemeine Verwaltungskosten					-65.083	-59.299
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen					-16.517	-11.881
Ergebnis vor Zinsen und Steuern und Amortisation					195.031	143.460
Amortisation					-14.483	-6.663
Ergebnis vor Zinsen und Steuern					180.548	136.797
Finanzergebnis					-5.122	294
Ergebnis vor Steuern					175.426	137.091
Steuern					-59.566	-48.684
Konzernüberschuss					115.860	88.407

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz des Kunden teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

Geografische Aufteilung der Umsatzerlöse

in TEUR	Inland		USA		Spanien		Sonstige Drittländer		Konzern	
	2008	2007	2008	31.12.2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Lizenzen	32.113	34.055	75.446	66.839	5.041	10.644	159.428	129.801	272.028	241.339
Wartung	30.783	28.778	94.665	81.691	15.665	14.410	125.946	88.059	267.059	212.938
Dienstleistungen	17.517	16.507	35.348	26.500	56.153	55.015	68.745	63.160	177.763	161.182
Sonstige	864	910	283	610	2.116	3.320	497	960	3.760	5.800
Gesamt	81.277	80.250	205.742	175.640	78.975	83.389	354.616	281.980	720.610	621.259

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze mit externen Kunden in den USA und Spanien tragen mit jeweils mehr als 10 Prozent zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt.

Langfristige Vermögenswerte

Die hier ausgewiesenen langfristigen Vermögenswerte enthalten die immateriellen Vermögenswerte, die Sachanlagen, die Finanzanlagen (soweit es sich nicht um Finanzinstrumente handelt) sowie den Goodwill.

in TEUR	2008	2007
USA	479.490	467.138
Drittländer	136.495	132.190
Inland	31.067	29.612
Konzern	647.052	628.940

33_ ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENT

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte für Kredite und Forderungen, zu Restbuchwerten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate getrennt nach Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehung dar.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2008 und 2007 annähernd ihren Marktwerten.

Die Marktwerte von börsennotierten Wertpapieren basieren auf der Kursnotierung am Bilanzstichtag.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

in TEUR	31. Dezember 2008		31. Dezember 2007	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	96.925	96.925	81.294	81.294
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	230.602	230.602	197.294	197.294
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	6.259	6.259	8.120	8.101
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	3	3	623	623
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	8.705	8.705	14.924	14.924
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden	167.392	167.201	214.260	214.300
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.892	35.892	31.364	31.364
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	69.066	69.066	64.518	64.518
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	1.596	1.596	65	65
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	2.904	2.904	316	316

Mit Ausnahme der oberhalb aufgeführten Derivate bestanden im Berichtsjahr keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus bestanden auch keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen kategorisierte finanzielle Vermögensgegenstände.

Abgesehen von Währungseffekten hatten lediglich die unter Textziffer 11 dargestellten Wertberichtigungen einen wesentlichen Einfluss auf das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf –1.255 TEUR. Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow-Hedge designierten Derivate beträgt in 2008 –1.927 TEUR.

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken laufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Abdiskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Eine Risikoreduzierung ergibt sich aus der Tatsache, dass sowohl die Geldanlagen als auch die bestehenden Finanzierungen überwiegend variabel verzinst sind. Darüber hinaus sind Teilbeträge der variabel verzinslichen Fremdfinanzierung durch Zins-Swaps gegen Veränderungen der Marktzinsen abgesichert (Cashflow-Hedge). Die Wertänderungen der Zins-Swaps werden in den übrigen Rücklagen gezeigt.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 240 TEUR erhöhen und gleichzeitig die übrigen Rücklagen im Eigenkapital um 1.205 TEUR ansteigen.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Als Optionen werden neben einfachen Euro-Call-Optionen auch Optionskombinationen aus gekaufter Euro-Call-Option und verkaufter Euro-Put-Option eingesetzt. Hierbei gleichen sich die Prämienzahlungen im Regelfall aus. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögensgegenstände bzw. der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den übrigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow-Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominated. Für Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow-Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die übrigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 3.092 TEUR und die übrigen Rücklagen um 2.499 TEUR reduziert. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Alle Geldanlagen haben Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Sowohl die Geldanlagen als auch die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken guter Bonität abgeschlossen. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedenen Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden unsere Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2008 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe unseres Kundenstamms sowie der Verteilung unseres Umsatzes auf verschiedene Branchen und Länder sehen wir kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen z.B. aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31.12.2008 bewertet.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Tilgung	59.782	105.771	0	165.553
Zinsen	5.006	4.877	0	9.883
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.823	68	0	35.891
Übrige Finanzschulden	1.569	70	0	1.639
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9	0	0	9
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	42.698	378	0	43.076
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.929	870	0	2.799

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2008 und per 31.12.2007. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen zur Sicherung der Stock Appreciation Rights sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

in TEUR	2008			2007		
	Nominal Volumen	Marktwert	Buchwert	Nominal Volumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	3	3	-	623	623
Devisentermingeschäfte	811	3	3	2.350	40	40
Währungsoptionen	-	0	0	3.392	47	47
Aktienoptionen (PPS)	-	0	0	4.959	536	536
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	8.705	8.705	-	14.924	14.924
Devisentermingeschäfte	16.944	1.031	1.031	7.543	65	65
Aktienoptionen	79.596	7.674	7.674	74.169	14.803	14.803
Zinsswaps	-	0	0	40.000	56	56
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-1.596	-1.596	-	-65	-65
Devisentermingeschäfte	-	0	0	1.390	-30	-30
Währungsoptionen	-	0	0	3.433	-35	-35
Aktienoptionen (PPS)	6.361	-1.596	-1.596	-	0	0
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-2.904	-2.904	-	-316	-316
Devisentermingeschäfte	13.923	-451	-451	-	0	0
Zinsswaps	180.000	-2.453	-2.453	50.000	-316	-316

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow-Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen.

Zur Absicherung von wechselkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Die Zins-Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus der variabel verzinslichen Fremdfinanzierung.

Die Aktienoptionen dienen der Absicherung gegen künftige Marktwertänderungen aus den Zusagen von Stock Appreciation Rights.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken weisen Restlaufzeiten von unter einem Jahr auf, Zins-Swaps haben Laufzeiten bis maximal 2010. Die Aktienoptionen zur Sicherung der Zusagen aus dem 3. aktienkursabhängigen Vergütungsprogramm sind im Jahr 2012 fällig. Die jeweiligen Laufzeiten entsprechen den Zeiträumen, über die die erwarteten Cashflows voraussichtlich ergebniswirksam werden.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen sehr konservativ. Es werden überwiegend Festgelder und kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment Grade erreicht. Zur Überwachung der Bonität der mit uns in Verbindung stehenden Banken hat die Software AG einen Monitoringprozess eingeführt. Danach wird auf wöchentlicher Basis die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) überwacht. Die Verzinsung des angelegten Kapitals erreichte im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2008 ca. 3,9% (i.Vj.: 4,6%).

34_ ANGABEN ZU LEASINGVERHÄLTNISSEN

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Miet- bzw. Operating Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	12.890	38.475	9.032	60.397
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-1.137	-2.782	-301	-4.220

35_ HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE

Für die folgenden, zum Nominalwert angegebenen Eventualverbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2008 keine Rückstellungen gebildet, da eine Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wurde:

in TEUR	2008	2007
Bürgschaft	1.311	1.311
Sonstiges	1.252	1.341
	2.563	2.652

Der Buchwert für gewährte Sicherheiten beträgt zum Jahresende 3.184 TEUR und für erhaltene Sicherheiten 521 TEUR.

36_ SAISONALE EINFLÜSSE

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2008 wie folgt:

in TEUR/in %	1. Quartal 2008	2. Quartal 2008	3. Quartal 2008	4. Quartal 2008	2008
Umsatzerlöse	159.391	168.767	180.047	212.405	720.610
in % des Jahresumsatzes	22,1	23,4	25,0	29,5	100,0
Ergebnis vor Steuern	34.562	39.518	47.090	54.256	175.426
in % des Jahresergebnisses	19,7	22,5	26,9	30,9	100,0

Die Umsatzerlöse sowie das Ergebnis vor Steuern für das dritte und vierte Quartal sind positiv beeinflusst durch den Aufbau des Geschäfts in Brasilien. Daher ist die Quartalsaufteilung der dargestellten Umsatzerlöse und des Ergebnisses vor Steuern nur bedingt aussagekräftig.

37_ RECHTSSTREITIGKEITEN

Im Zuge der geplanten Neustrukturierung des Geschäfts der Software AG in Brasilien wird dieser Markt seit dem 1. Januar 2008 von einer eigenen Vertriebsgesellschaft betreut, nachdem ein New Yorker Gericht im Dezember 2007 die Beendigung des Distributionsvertrages mit dem bisherigen exklusiven Vertriebspartner zum 31. Dezember 2007 für rechtens erklärt hat. Der Vertriebspartner hat gegen die Entscheidung Berufung eingelegt, über die bisher nicht entschieden wurde.

Ein kleineres Software-Unternehmen aus Kanada hat die Software AG USA Inc., die Software AG, Inc. und die Software AG zusammen mit siebzehn weiteren Beklagten, darunter auch Microsoft und IBM, im August 2007 auf Verletzung eines ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem texanischen Gericht in den USA anhängig gemacht. Die Hauptverhandlung, die nach US-amerikanischen Gepflogenheiten vor einer Jury stattfindet, ist für den November 2009 geplant. Ende Januar 2009 hat eine vom Gericht angeordnete Mediation mit allen beklagten Parteien stattgefunden, die bisher für die beklagten Gesellschaften der SAG-Gruppe zu keinem Ergebnis geführt hat.

Da es sich bei den beschriebenen Rechtsstreitigkeiten um laufende Verfahren handelt, wird auf weitere Angaben nach IAS 37 verzichtet.

38_ AKTIENOPTIONSPROGRAMME

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beträgt für das Geschäftsjahr 2008 9.146 TEUR (i.Vj.: 7.271 TEUR). Darin enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 1.791 TEUR (i.Vj.: Erträge in Höhe von 243 TEUR) aus der Sicherung der Zusagen aus dem Management Incentive Plan 2007.

Der Aufwand für Aktienoptionen, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden, beträgt für das Geschäftsjahr 2008 2.368 TEUR (i.Vj.: 2.413 TEUR).

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan II (MIP II)

Der Management Incentive Plan II ist ein Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte, das im 2. Quartal 2001 aufgelegt wurde.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Durchschnittsbetrag der Preise der XETRA-Schlussauktion der letzten fünf Börsenhandelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Tag des Angebots zur Einräumung der Bezugsrechte.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die beiden folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- 1.) In dem der Ausübung vorangegangenen Geschäftsjahr wurde der Umsatz des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 10 Prozent gesteigert.
- 2.) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Geschäftsjahr mindestens 10 Prozent des Umsatzes.

Der Management Incentive Plan hat eine Laufzeit von sieben Jahren, bezogen auf jede einzelne Tranche. Die Ausübung der Optionen und der Verkauf der erworbenen Aktien ist frühestens 24 Monate nach individuellem Laufzeitbeginn möglich. Diese Frist gilt für jede einzelne Tranche gesondert. Eine Ausübung ist nur jeweils vierteljährlich im Anschluss an die Veröffentlichung des Jahresergebnisses und der Quartalergebnisse möglich.

Dieses Optionsprogramm führte im Geschäftsjahr 2008 zu Personalaufwand in Höhe von 120 TEUR (i.Vj.: 1.634 TEUR). Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

570 Aktienoptionen wurden vor dem 7. November 2002 ausgegeben und gemäß den Übergangsregelungen des IFRS 2.53 nicht bewertet.

Die unter dem Management Incentive Plan II (MIP II) gewährten Optionen haben sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Optionen	Gewichteter durchschnitt- licher Ausübungspreis je Option (in EUR)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2007	191.907	18,45	3,0	8.083
Gewährt	0	-	-	-
Ausgeübt	-99.387	18,19	-	-
Verfallen/Abgelaufen	-14.813	22,69	-	-
Bestand per 31.12.2008	77.707	22,09	2,6	1.391
Davon ausübbar zum 31.12.2008	72.217	21,95	2,6	1.302

Die Ausübungspreise der zum 31.12.2008 ausstehenden Optionen betragen zwischen 11,83 und 26,47 EUR. Für die in 2008 ausgeübten Optionen beträgt der Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung 47,93 EUR.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Unter diesem Programm wurden bisher 2.230.500 Beteiligungsrechte (davon 2.049.000 in 2007) an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Die Teilnehmer haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern. Als

Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens 2011 definiert.

Zur Absicherung der aus dem Programm resultierenden Cashflow-Risiken hat die Software AG 1.100.000 Aktienoptionen gekauft, die sie im Rahmen einer Sicherungsbeziehung als Cashflow-Hedge designiert hat. Die Sicherung führt dazu, dass 1.100.000 Rechte als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert werden. Dementsprechend bildet die Software AG auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der Zusagen am Stichtag für diese Zusagen eine zeitanteilige Rückstellung.

Der beizulegende Zeitwert der Rechte wurde auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt und entspricht dem Marktwert der gekauften Aktienoptionen zum Stichtag. Anhand der nachfolgenden Parameter ergab sich ein beizulegender Zeitwert am 31. Dezember 2008 je Recht von 6,98 Euro.

Folgende Parameter wurden bei der Bewertung berücksichtigt:

Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	3,4
Risikofreier Anlagezinssatz	3,15 %
Erwartete Volatilität	50 %
Aktienkurs am 31.12.2008	40,00 Euro
Erwartete Dividendenrendite	2,5 %

Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Dauer bis zur Ausübung der Aktienoptionen wurden die Erfahrungen bei früheren Optionsausübungen zugrunde gelegt. Dabei wurden die beobachtete durchschnittliche Optionshaltedauer durch die Mitarbeiter sowie der erwartete künftige Aktienkursverlauf berücksichtigt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen erwarteten Volatilität verschiedener Marktteilnehmer.

Die resultierenden Personalaufwendungen werden über den Leistungserbringungszeitraum erfasst. Sie betragen für das Geschäftsjahr 2008 971 TEUR (i.Vj. 1.091 TEUR). Darüber hinaus entstand im Geschäftsjahr 2008 aus der Sicherung der Zusage ein Aufwand in Höhe von 1.791 TEUR (i.Vj.: ein Ertrag in Höhe von 243 TEUR).

Die Rückstellung für die als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanzierten Rechte betrug zum 31. Dezember 2008 2.062 TEUR (i.Vj.: 1.091 TEUR).

Die Höhe der noch nicht erfolgswirksam erfassten Personalaufwendungen für verfallbare Bezugsrechte ist vom inneren Wert der Rechte zum Ausübungszeitpunkt abhängig und ist daher derzeit nicht prognostizierbar. Der endgültige Auszahlungsbetrag wird voraussichtlich über die nächsten 3,4 Jahre erfolgswirksam erfasst. Über den gleichen Zeitraum werden auch die noch nicht realisierten Kursverluste der Aktienoptionen erfolgswirksam erfasst.

Sofern das Ausübungsverhalten sowie die tatsächliche Laufzeit mit den derzeitigen Annahmen übereinstimmen, ist der kumulierte Personalaufwand aufgrund der Sicherungsgeschäfte auf den Kaufpreis der Sicherung begrenzt (14,6 Mio EUR).

Die restlichen 1.130.500 Rechte werden als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der beizulegende Zeitwert wurde zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Der gewichtete Durchschnitt der beizulegenden Zeitwerte am Gewährungszeitpunkt der in der Periode gewährten Rechte beträgt 6,12 EUR.

Folgende Parameter wurden bei der Bewertung zugrunde gelegt:

Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	2,9
Risikofreier Anlagezinssatz	4,5 %
Erwartete Volatilität	41 %
Erwartete Dividendenrendite	2,4 %
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs zu den Ausgabezeitpunkten	46 EUR

Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Dauer bis zur Ausübung der Aktienoptionen wurden die Erfahrungen aus früheren Optionsausübungen zugrunde gelegt. Dabei wurden die beobachtete durchschnittliche Optionshaltedauer durch die Mitarbeiter sowie der erwartete künftige Aktienkursverlauf berücksichtigt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen Erwartung des Kapitalmarkts.

Es wurden keine weiteren als die oben dargestellten Marktbedingungen in die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes einbezogen.

Aus diesen 1.130.500 Rechten ergab sich unter Berücksichtigung der erwarteten Fluktuation im Geschäftsjahr 2008 ein Personalaufwand in Höhe von 2.248 TEUR (i.Vj.: 779 TEUR). Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnitt- licher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2007	2.014.000	72,36	8,5	0
Gewährt	181.500	72,36	-	-
Ausgeübt	0	72,36	-	-
Verfallen/Abgelaufen	-276.500	72,36	-	-
Bestand per 31.12.2008	1.919.000	72,36	7,5	0
Davon ausübbar zum 31.12.2008	-	-	-	-

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vorstandsvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2008 betreffende Anteil zum Februar 2009 zum Durchschnittskurs der Software AG Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2009 bis 2011 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX30 angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2008 Personalaufwendungen in Höhe von 3.995 TEUR (i. Vj.: 3.524 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2008 6.814 TEUR (i.Vj.: 7.563 TEUR).

39_ ORGANE

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Frank F. Beelitz

Vorsitzender

unabhängiger Investmentbanker (Beelitz & Cie., Frankfurt am Main)
wohnhaft: Bad Homburg v.d.H.

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Südwestbank AG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats IVG Immobilien AG, Bonn (seit 01.03.2008)

Willi Berchtold

Dipl.-Oec.

Mitglied (seit 29. April 2008)

Vorstand Finanzen, Controlling, Informatik bei ZF Friedrichshafen AG
wohnhaft: Überlingen

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats ZF Boge Elastmetall GmbH, Bonn
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Sachs AG, Schweinfurt
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Lemförder GmbH, Lemförder
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Passau GmbH, Passau
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Getriebe GmbH, Saarbrücken
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Lenksysteme GmbH, Schwäbisch Gmünd

Dr. Andreas Berezcky

stellv. Vorsitzender
 Produktionsdirektor ZDF, Mainz
 wohnhaft: Eschweiler
 Aufsichtsratsmandate:
 ■ Mitglied des Aufsichtsrats Alfabet AG, Berlin

Rainer Burckhardt

Arbeitnehmer-Vertreter
 Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH
 Betriebsratsvorsitzender am Standort Darmstadt
 wohnhaft: Darmstadt
 Aufsichtsratsmandate: keine

Justus Mische

Diplom-Kaufmann
 Mitglied (bis 29. April 2008)
 wohnhaft: Kelkheim/Ts.
 Aufsichtsratsmandate:
 ■ Vorsitzender des Aufsichtsrats B. Braun Melsungen AG, Melsungen

Monika Neumann

Arbeitnehmer-Vertreterin
 Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH
 Gesamtbetriebsratsvorsitzende
 wohnhaft: Schliersee
 Aufsichtsratsmandate: keine

Alf Henryk Wulf

Diplom-Ingenieur
 Mitglied
 Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
 wohnhaft: Stuttgart
 Aufsichtsratsmandate:
 ■ Mitglied des Aufsichtsrats
 Alcatel-Lucent Network Services GmbH, Düsseldorf (seit 15. Dezember 2008)

Mitglieder des Vorstands:**Karl-Heinz Streibich**

Dipl.-Ingenieur (FH) Nachrichtentechnik
 Vorstandsvorsitzender
 Global Marketing, Press/PR, HR, Legal, Processes, Internal Audit und Partners
 wohnhaft: Radolfzell
 Aufsichtsratsmandate: keine

David Broadbent

Kaufmann
 Vorstand
 Chief Operating Officer
 Region East
 wohnhaft: Newton/Newbury, Berkshire, UK
 Aufsichtsratsmandate: keine

Mark Edwards

Kaufmann
Vorstand
Chief Operating Officer
Region West
wohnhaft: Ascot, Berkshire, UK
Aufsichtsratsmandate: keine

Holger Friedrich

Informatiker
Vorstand (seit 1. Oktober 2008)
Global Professional Services
wohnhaft: Berlin
Aufsichtsratsmandate: keine

Dr. Peter Kürpick

Physiker
Vorstand
Chief Product Officer
wohnhaft: Darmstadt
Aufsichtsratsmandate: keine

David Mitchell

Kaufmann
Vorstand (bis 30. April 2008)
Business Division webMethods
wohnhaft: Plano, Texas, USA
Aufsichtsratsmandate: keine

Arnd Zinnhardt

Diplom-Kaufmann
Vorstand
Chief Financial Officer,
Finanzwesen und Treasury, Controlling, Business Operations, Steuern, globaler Einkauf, M&A, Investor Relations, Globale IT,
Support und Administration
wohnhaft: Kelkheim/Ts.
Aufsichtsratsmandate: keine

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2008 9.414 TEUR (Vj. 34.005 TEUR). In den Gesamtbezügen des Vorjahres sind die beizulegenden Zeitwerte der MIP III Optionen in Höhe von 20.920 TEUR enthalten. Hierbei handelte es sich um eine einmalige Komponente mit langfristiger Anreizwirkung.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden den Vorstandsmitgliedern 150.000 Aktienoptionsrechte aus dem Management Incentive Plan III (MIP III) gewährt (i.Vj.: 1.025.000) und 125.000 Aktienoptionsrechte eingezogen. Die zugesagten Aktienoptionsrechte hatten im Zusagezeitpunkt einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6,22 EUR je Recht.

Aus dem Performance-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 71.962 Performance Phantom Shares (i.Vj.: 61.546). Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten im Zusagezeitpunkt einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 49,82 EUR (i.Vj.: 51,39 EUR) pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 291 TEUR (i.Vj.: 169 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 1.765 TEUR (i.Vj.: 1.886 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2008 noch im Geschäftsjahr 2007 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts separat dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 519 TEUR (i.Vj.: 775 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2008 noch im Geschäftsjahr 2007 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts separat dargestellt.

40_ HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO Deutsche Warentreuhand AG in Höhe von 384 TEUR (i.Vj.: 375 TEUR) enthalten. Davon entfallen 286 TEUR (i.Vj.: 295 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 8 TEUR (i.Vj.: 27 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen und 90 TEUR (i.Vj.: 53 TEUR) für sonstige Prüfungsleistungen.

41_ EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ende Februar schloss die Software AG einen Beteiligungsvertrag ab, durch den sie zum 1. April 2009 eine Mehrheitsbeteiligung von 51% der Anteile an itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig (itCampus), einem Anbieter von Software- und Kommunikationslösungen für die Wirtschaftsbereiche Call Center, Energie, Medizin und Öffentliche Verwaltung, erlangt. In Erfüllung dieses Vertrages fließen der itCampus 3,1 Mio. EUR und den Gesellschaftern 2,9 Mio. EUR zu. Demgemäß betragen die bilanziellen Anschaffungskosten voraussichtlich 6,0 Mio. EUR. Aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen der Unterzeichnung des Kaufvertrags und der Freigabe des Jahresabschlusses war es nicht möglich weitere Angaben zur Kaufpreisallokation zu ermitteln. Die Software AG geht jedoch derzeit davon aus, dass die Auswirkungen des Unternehmenszusammenschlusses auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist.

42_ ERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Gesellschaft hat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG am 12. Dezember 2008 abgegeben und auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corpgovernance/default.asp> ihren Aktionären zugänglich gemacht.

43_ BEFREIUNG DER INLÄNDISCHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN GEMÄSS § 264 ABS. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, SAG East GmbH – A Software Company, Darmstadt, und SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung und Offenlegung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 27. Februar 2009 genehmigt.

Darmstadt, den 27. Februar 2009

Software AG

K.-H. Streibich

D. Broadbent

M. Edwards

H. Friedrich

Dr. P. Kürpick

A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

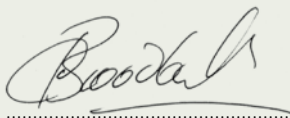
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 27. Februar 2009

Software AG



K.-H. Streibich



D. Broadbent



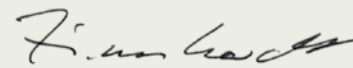
M. Edwards



H. Friedrich



Dr. P. Kürpick



A. Zinnhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Darstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang – sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2009

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schulz
Wirtschaftsprüfer

Sartori
Wirtschaftsprüferin

INDEX

Adabas	5, 16, 17, 48, 58, 60	Marketing	22, 50, 55, 58, 61, 62, 65, 66, 85, 107
Akquisitionen	28, 44, 72, 77, 78, 82, 84, 87, 88, 91, 98	Marktposition	47, 50
Aktie	4, 24, 25, 26, 27, 34, 42, 70, 86, 95, 97, 98, 102, 104, 106	Mitarbeiter	4, 18, 20, 21, 22, 47, 50, 51, 53, 58, 60, 61, 62, 63, 85, 90, 92, 95, 96, 103, 105, 107
Anlagevermögen	58, 89, 104	Nachtragsbericht	47, 67
Application Modernization	5, 48, 63	Natural	5, 16, 17, 48, 58, 60
Aufsichtsrat	4, 56, 64, 97, 98	Organisation	47, 48, 49, 53, 54, 60, 61, 66
Bestätigungsvermerk	45, 111	Partnerschaften	50, 61, 62
Bilanz	58, 100, 101, 111	Professional Services	44, 45, 48, 49, 53, 54, 55, 59, 65, 68, 83, 108
Business Process Management	5, 16, 48, 50	Prognose	50, 67, 68
Cashflow	4, 25, 51, 54, 56, 57, 72, 80, 98, 100, 101, 102, 105	Regionen	16, 51, 52, 63, 64, 65
CentraSite	5, 16, 17, 50, 58, 59, 60	Risiken	20, 28, 31, 64, 65, 66, 67, 84, 100, 101, 105, 110, 111
Corporate Governance	23, 28, 29, 31, 32, 36, 38, 44, 109	Segmentberichterstattung	98
Dividende	4, 25, 34, 56, 98, 106	SOA	3, 5, 4, 8, 9, 12, 14, 15, 16, 17, 22
EBIT-Marge	3, 51, 55, 68	Strategie	3, 8, 26, 44, 50, 60, 62, 67, 68
Eigenkapital	4, 57, 58, 66	Tamino	5
Ergebnisentwicklung	33, 47, 55	Umsatzentwicklung	11, 47, 51, 54
ETS	3, 44, 48, 49, 50, 53, 54, 55, 58, 59, 65, 68, 82, 83, 88, 99	Vergütung	21, 32, 33, 34, 38, 42, 43, 44, 79, 95, 96, 105, 109
Forschung und Entwicklung	23, 65, 85	Vertrieb	15, 16, 22, 47, 51, 53, 55, 58, 61, 62, 65, 66, 83, 85
Gewinn- und Verlustrechnung	70, 77, 78, 80, 100, 111	Vorstand	4, 3, 5, 6, 7, 17, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 44, 45, 48, 49, 53, 56, 57, 58, 64, 95, 96, 97, 98, 106, 107, 108, 109
Investitionen	14, 16, 17, 47, 56, 58, 59, 67, 72, 89	Wachstumstreiber	4, 51, 54
Investor Relations	26, 29, 31, 108	webMethods	3, 5, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 44, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 65, 66, 67, 68, 75, 76, 83, 84, 88, 99, 108
Jahresüberschuss	47, 56	webMethods, Inc.	5, 4, 8, 9, 11, 15, 48, 49, 53, 54, 55, 56, 58, 75
Kapitalflussrechnung	47, 56, 72, 111	Web Services	9
Konsolidierungskreis	76, 89, 94		
Kunden	3, 5, 14, 16, 17, 18, 20, 22, 47, 48, 50, 51, 53, 58, 59, 60, 61, 63, 65, 66, 67, 68, 78, 81, 82, 99, 100, 101		

FINANZKALENDER

Finanzkalender	
2009	
23. April 2009	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2009
30. April 2009	Hauptversammlung, Darmstadt, Deutschland
22. Juli 2009	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal und Halbjahr 2009
22. Oktober 2009	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2009 Q3 2009
2010	
27. Januar 2010	Vorläufiges Ergebnis viertes Quartal und Gesamtjahr 2009

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Software AG

Corporate Communications
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt, Germany

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51 1191
E-Mail: press@softwareag.com

KONTAKT

Software AG

Unternehmenszentrale

Uhlandstrasse 12

64297 Darmstadt

Germany

Tel: +49 61 51 92-0

Fax: +49 61 51 92-1191

www.softwareag.com